THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

NORTHWESTERN UNIVERSITY
SEP 11 1914
LIBRARY

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 409 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) | Chicago, Donnerstag, den 10. September 1914.—3 Uhr Ausgabe. | 26. Jahrgang—No. 215

Noch drei deutsche Kolonnen

Marschirten als Verstärkung in Frankreich hinein.

Langer Riesenkampf bei Paris.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 10. Sept. Das Stillschweigen sowohl auf deutscher, wie auf französischer Seite über den weiteren Verlauf des Riesenkampfes östlich von Paris, heute Nachmittag, weist stark darauf hin, daß derselbe hochernster Art, und eine Entscheidung nicht mehr fern sein muß. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Deutschen ihr Zentrum, das den Hauptanprall der Franzosen und der Briten auszuhalten hat, verstärken und gewaltige Anstrengungen machen, die „Verbündeten" weiter zurückzuwerfen. Andererseits scheinen Letztere ihren linken Flügel zu verstärken.

Washington, D. C., 10. Sept. Dem deutschen Botschafteramt wird funkentelegraphisch berichtet:

Das angesehene italienische Blatt „Stampa" in Turin berichtet, das Vertrauen der Franzosen in ihren Generalstab sei geschwunden: es sei in Paris bekannt geworden, daß Frankreich geradezu überschwemmt von Verwundeten sei, und daß sich schon ein großer Teil der Armee in Kriegsgefangenschaft befinde.

Die „Frankfurter Zeitung" berichtet, deutsche Offiziere hätten, während die Stadt Löwen (Louvain) brannte, selber Meistergemälde aus der Kathedrale nach dem Rathause gebracht, um sie vor Zerstörung zu schützen. Dies ist eine weitere Widerlegung der gehässigen belgischen Angaben.

Im deutschen Auswärtigen Amt zu Berlin wurden 30 ausländischen Zeitungsleuten Packete mit Dumdumkugeln gezeigt, welche teilweise aus England gekommen waren. Es waren auch spitze Kupfergeschosse für Lebelgewehre dabei, so eingerichtet, daß sie beim Treffen explodiren müssen!

Bordeaux, 10. Sept. Das französische Kriegsamt meldet, am rechten Flügel hätten die Deutschen neue Versuche gemacht, die französischen Linien auf dem rechten Ufer des Ourcqflusses zu durchbrechen, hätten jedoch keinen Erfolg damit gehabt. Ferner sagt dieses Kriegsamt, die britische Armee habe die Maas überschritten, und die Deutschen seien „um etwa 25 Meilen" zurückgewichen. General Pau, welcher das Zentrum der französischen Armee befehligt, soll nördlich von Sezanne vorrücken. An der äußersten Linken sollen die Franzosen die Verbindungen des Generals v. Kluck bedrohen.

Es verlautet auch, daß die Deutschen Luneville, nahe der Grenze von Lothringen, nebst der umgebenden Höhen, am 6. Sept. aufgegeben hätten.

London, 10. Sept. Dr. Poutsma, einer der südafrikanischen Arbeiterführer, welcher unter den britischen Unionisten war, die Berlin verließen, lieferte dem „Daily Citizen" einen interessanten Artikel über seine Eindrücke von der deutschen Reichshauptstadt in Kriegszeit. Er sagt, am 27. August sei allgemein in Berlin zugegeben worden, daß 6 Millionen Mann deutscher Truppen unter Waffen ständen, und es sei erwartet worden, daß schließlich die Gesammtstärke auf 12 Millionen kommen werde, selbst viele Tausende Freiwillige nicht mitgerechnet! 3 Millionen Leute im Alter von über 50 Jahren würden, wenn nötig, aufgerufen werden, um Wachdienste zu leisten und besonders um nach den Kriegsgefangenen zu sehen. Die Behörden in Berlin böten Alles auf, um das Aussehen der Stadt möglichst normal zu erhalten.

Washington, D. C., 9. Sept. Funkentelegraphisch wird aus Deutschland auch gemeldet, daß in Straßburg, nach einer kriegsgerichtlichen Sitzung, folgende amtliche Erklärung abgegeben wurde: „Die französischen Behörden organisirten zwei Monate vor der Mobilmachung Franktireursbanden und verteilten dabei Waffen an Zivilisten."

Alle deutschen Eisenbahnlinien sind jetzt frei für den Verkehr.

Der spanische Botschafter in Berlin stellt alle Gerüchte über unfreundliche Haltung Spaniens gegenüber Deutschland und Oesterreich entschieden in Abrede.

Paris, 9. Sept. Ein Korrespondent sieht sich bemüßigt, zu melden, der britische Oberbefehlshaber French sei offenbar mit der Lage durchaus zufrieden, — denn er habe eine Zigarrette an der Front geraucht.

Paris, 9. Sept. (1:15 Uhr Nachmittags.) Britische Offiziere und Soldaten, welche von der Front hier eintrafen, sagen, daß der viertägige Kampf östlich von Paris noch immer wütend weitergeführt werde. Sie behaupten, die Franzosen hätten eine „beträchtliche" Anzahl Geschütze erbeutet, und die Deutschen hätten sich „oft in ganzen Gruppen ergeben". (Hier ist die Erfindungsmache ganz deutlich zu erkennen!)

Paris, 9. Sept. Ueber 5000 Ausgraber sind von hier in den Dienst gerufen worden, um die Toten östlich von Paris zu begraben. Flüchtlinge behaupten, die Gegend von Dammartin-en-Goele sei noch immer „ganz mit den Leichen von Deutschen bedeckt".

5 deutsche Kreuzer im Pazifik.

London, 9. Sept. Eine Reuterdepesche aus Wellington, Neuseeland, meldet, daß im Ganzen jetzt 5 deutsche Kreuzer, von denen man nur selten bis jetzt gehört hat, sich durch den Stillen Ozean bewegen, nämlich: „Scharnhorst", „Gneisenau", „Nürnberg", „Stettin" und „Emden".

Die deutsche Kriegsanleihe.

London, 9. Sept. (2:15 Uhr Nachmittags:) Ein Reutertelegramm aus Amsterdam meldet, in Berliner Blättern seien die ersten, anscheinend verläßlichen Ankündigungen über die Bedingungen der deutschen Kriegsanleihe enthalten. Dieselbe werde auf 1000 Millionen Mark kommen und aus 5prozentigen Schatzamtsobligationen und Regierungsnoten bestehen; beide würden zu 97.50 ausgegeben werden. Die Anleihe werde nicht vor dem Jahre 1924 einlösbar sein. Die Höhe der ersten Ausgabe wird noch nicht mitgeteilt.

Papst wirkt für Frieden!

Rom, 10. Sept. Es wird bestätigt, daß eine Enzyklika des neuen Papstes Benedikt erscheinen wird, welche einen eindringlichen Appell für Frieden enthält. Die Veröffentlichung wurde nur verzögert, bis das Ergebniß einer großen Entscheidungsschlacht vorliegt. Das Schriftstück soll eine Lösung der betreffenden Streitfragen bieten. Der Papst soll schon an Oesterreich und Deutschland, durch die hiesigen Vertreter dieser Mächte, herangetreten sein, und Beide sollen ihm versichert haben, daß sie seinen Friedensbemühungen geneigt seien. Auch soll sich der russische Zar damit einverstanden erklärt haben, das Anerbieten des Papstes Großbritannien und [illegible] zu unterbreiten.

John Bull braucht mehr Hilfe

Trotz der eingetroffenen Hindutruppen und Anderer.

500,000 Reguläre verlangt!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 10. September. (12:38 Uhr Nachmittags:) Premier Asquith ersuchte das britische Parlament, die reguläre Armee noch um eine weitere halbe Million aller Gattungen zu vergrößern.

London, 10. Sept. Die „Central News" meldet aus Amsterdam: Nordöstlich von Antwerpen, Belgien, kam es zu bedeutenden Scharmützeln unter Beteiligung der Artillerie. Viele Häuser wurden von den Belgiern zerstört, damit ihre Artillerie ein unbeschränktes Feld habe. Die noch vorhandenen Mängel an den Forts von Antwerpen — da seinerzeit die Krupps ihren Kontrakt nicht ausführten — sind gutgemacht, und man glaubt jetzt, daß Antwerpen uneinnehmbar sei.

60,000 indische Streiter.

London, 10. September. Es ist jetzt bekannt geworden, daß Lord Kitcheners „geheimer Kriegsfaktor" in der Landung von 60,000 Mann indischer Truppen bestand, mit etwa 130 Stücken Artillerie und einem Kameeltransport, und geführt von 12 indischen „Fürsten." Alle Fürsten indischer Staaten — im Ganzen fast 700 — sollen sich begeistert für die Verteidigung des britischen „Mutterlandes" erklärt haben. Die amtliche Kunde hiervon machte im britischen Unterhause einen rührenden Eindruck.

Außerdem soll sogar der Dalai Lama von Tibet den Briten mindestens 1000 Mann angeboten haben.

London, 10. Sept. (3.20 Uhr Nachm.) Es wird jetzt mitgeteilt, daß der britische Kreuzer „Pathfinder", welcher am 6. September in der Nordsee zugrunde ging, — mutmaßlich infolge Berührung mit einer unterseeischen Mine — in Wirklichkeit durch einen Torpedo zerstört worden ist. Bis jetzt hatte das amtliche britische Nachrichtenbüro diese Auskunft zurückgehalten.

„Wir" werden nicht verwickelt.

Washington, D. C., 10. Sept. Inmitten des großen Krieges haben England, Frankreich, Spanien und China eingewilligt, Friedenskommissionsverträge mit den Ver. Staaten zu unterzeichnen. Eine Wirkung der neuen Verträge wird die sein, daß die Ver. Staaten nicht in jenen Kampf plötzlich hineingezogen werden können.

Ex-Boerenführer als britischer Patriot.

London, 10. Sept. Eine Depesche aus Kapstadt besagt, der südafrikanische Premierminister Botha, früherer Obergeneral der Boeren, habe in einer Rede im dortigen Parlament nachdrücklich hervorgehoben, daß Südafrika entschlossen sei, bei der Aufrechterhaltung des Vollbestandes des britischen Reiches Beistand zu leisten. Er fügte hinzu, Südafrika werde Tabak und andere Produkte als Geschenk für die britischen Truppen senden.

Paris, 6. Sept. Die Franzosen sagen, die Deutschen seien am linken Flügel der Franzosen und Briten verstärkt worden, aber dennoch bleibe die Lage „befriedigend", und der Feind weiche jetzt „vor der britischen Armee zurück"! Sonst sei Alles unverändert. (Das ist eine Meldung des französischen Kriegsamtes, und sie ist, wie man sieht, sehr bescheiden gehalten, obwohl wahrscheinlich immer noch ein Abzug zu machen ist!)

Kleine Kriegsnachrichten.

London, 10. Sept. Sir French, der Oberbefehlshaber der britischen Expeditionsarmee, sendet einen langen amtlichen Bericht über die bisherigen Operationen derselben an den Kriegssekretär Kitchener. Er hebt hauptsächlich hervor, wie die britische Armee vor Vernichtung gerettet wurde — als sie schon von 5 deutschen Armeekorps beinahe umzingelt war! — und bedauert sehr die erlittenen großen Verluste.

Lugano, Schweiz (über Paris), 10. Sept. Fürst Wilhelm v. Wied, der sogenannte Herrscher von Albanien, welcher jenes Land letzte Woche verließ, ist noch immer hier. Er hofft, nach Ende des jetzigen Krieges als Herrscher nach Albanien zurückkehren zu können, und baut auf die Unterstützung Italiens.

Washington, D. C., 10. Sept. Das amerikanische „Rote Kreuz" erhielt $1200 von der „American League" der Baseballklubs, $848.62 von der „National League", und $1000 von Mrs. Albert Halstead, Gattin des amerikanischen Konsuls in Birmingham, England.

Shanghai, China, 9. Sept. Berichte, welche aus Hongkong hier eintrafen, besagen, daß das britische Cornwall und das britische Gloucestershire Regiment nach Marseille, Südfrankreich, beordert worden seien und am 14. September von Hongkong abfahren würden, unter Benutzung des Pazifikpostdampfers „Nile" als Transportboot. Das [illegible]talschiff „[illegible]ta" wird ebenfalls mitgehen, und beide Sch[illegible] werden von einem britischen Kreuzerboote eskortirt werden.

London, 9. Sept. Während deutsche Truppen gegen englische an Land kämpfen, versucht die deutsche Regierung, England den Proviant abzuschneiden. Deutsche Agenten befinden sich gegenwärtig, wie es heißt, in großer Zahl in den skandinavischen Ländern und kaufen alle erhältlichen Lebensmittel auf, und zwar zu höheren Preisen, als die Engländer kontraktlich zahlen. Es ist daher kein Wunder, wenn Dänemark, Schweden und Norwegen an die Deutschen verkaufen, zumal sie 15 bis 30 Prozent mehr, als in England, bekommen.

Um die Einfuhr in Deutschland zu erleichtern, hat die deutsche Regierung den Einfuhrzoll auf Lebensmittel aufgehoben. Die englischen Kaufleute beschweren sich bitter über das Verhalten der skandinavischen Länder.

Halifax, N. S., 9. Sept. Der britische Kreuzer „Glory" kaperte den, am 4. Sept. von New York nach Barcelona abgefahrenen, spanischen Dampfer „Montserrat" und brachte ihn hierher. An Bord dieses Dampfers sollen sich 150 deutsche und österreichische Reservisten befinden.

New York, 9. Sept. Die Verzögerung des großen amerikanischen Hospitaldampfers „Red Croß" (früher Hapagdampfer „Hamburg") verzögerte sich dadurch, daß weder England noch Frankreich den Dampfer in einen ihrer Häfen lassen wollen.

Britischer Kreuzer „Oceanic" futsch!

London, 10. Sept. Das amtliche britische Preßbüro verkündet, daß der jetzige armirte Kreuzer „Oceanic", früher bekannter großer Dampfer der White Star Linie, nahe der nördlichen Küste Schottlands unter noch nicht bekannten Umständen in Trümmer gegangen und völlig verloren ist. Alle Offiziere und Mannschaften wurden jedoch gerettet.

(„Oceanic" hatte seine letzte gewöhnliche Fahrt, von New York nach Southampton, früh im August gemacht, war am 8. August zu Southampton eingetroffen und dann von der britischen Regierung für Kriegszwecke übernommen worden. Er wurde 1899 gebaut und war 685 Fuß lang.)

Reservisten in Feindes Hand.

Queenstown, 10. Sept. Der Holländisch-Amerikanische Dampfer „Noordam", von New York nach Rotterdam bestimmt, mit deutschen Reservisten und einem allgemeinen, nach Deutschland bestimmten, Kargo, wurde im Atlantischen Ozean gekapert und von einem britischen Kreuzer hierher gebracht.

Als er am 1. Sept. von New York abfuhr, hatte es geheißen, daß die 200 Männer an Bord belgische, französische und englische Reservisten [illegible]

Russen erschießen deutschen Konsul.

Kopenhagen (über London), 10. Sept. (4.40 Uhr Morgens.) Wilhelm Gaedeke, der deutsche Konsul in Abo, Finland, ist von den russischen Behörden als angeblicher Spion erschossen worden, wie hierher berichtet wird.

Kongreß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 9. Sept. Der Senat hieß die Millionendollarbewilligung, für Extrakosten des diplomatischen und Konsulardienstes in Verbindung mit dem Kriege, ebenfalls gut.

Die Senatoren Barton und Gallinger setzten ihre Bekämpfung der Fluß- und Hafenbill fort.

Im Abgeordnetenhaus wurden, wie meistens am Mittwoch, Vorlagen erörtert, welche auf dem Kalender standen.

Das Abgeordnetenhauskomite für Mittel und Wege beriet sich weiter über die Vorlage betreffs zusätzlicher Steuern, um etwa 100 Mill. Dollars Einnahme, welche an den Zolleinnahmen diesmal fehlen werden, in das Schatzamt zu bringen.

Gefährliches Mittel.

Es hätte dem Anwalt O. B. Stookni leicht verhängnißvoll werden können.

Als ein Angestellter des Metropolitan Gebäudes das Büro Nr. 75 öffnete, um es zu reinigen, fand er den Inhaber, den Anwalt Orren B. Stookni, Nr. 344 S. 5. Avenue, La Grange, wohnhaft, bewußtlos in seinem Stuhl sitzend. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß die Betäubung durch Einatmen von Chloroformgasen herbeigeführt war, und ließ den Mann nach dem Iroquois Hospital schaffen. Hier gelang es, Stookni nach längerem Mühen wieder zum Bewußtsein und außer Gefahr zu bringen. Wie der Anwalt erklärt, litt er an Zahnschmerzen und wandte das Chloroform an, um den Schmerz zu stillen.

Mußte leer abziehen.

Ein einzelner Räuber, der sich ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden hatte, um seine Züge unkenntlich zu machen, versuchte in der vorigen Nacht M. P. Flannery, Nr. 2206 W. Jackson Boulevard, den Fahrgeldeinnehmer der Metropolitanhochbahn an der Lake Str.-Haltestelle, zu berauben, indem er den Mann mit einem Revolver bedrohte. Ehe es dem Burschen jedoch gelang, sich die Einnahme anzueignen, wurde er von Passagieren verscheucht, die gerade einem Zuge entstiegen waren.

Gegen Abwasserkanalbau.

Frank C. Osburn und vier andere Grundbesitzer an der westlichen Gabelung des südlichen Armes des Chicagoflusses haben im Bundesgericht ein Einhaltsverfahren gegen die Abwasserbehörde und den Unternehmer Henry J. McNichols angestrengt, um den Bau eines Abwasserkanals durch das Flußbett an der Süd 52. und an der Süd 56. Ave. als die Schiffahrt störend, zu verhindern.

Gestörte Nachtruhe.

Im Erdgeschoß des Walton Apartmentgebäudes, Nr. 878 N. Clark Str., brach heute zu früher Morgenstunde auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das beträchtliche Aufregung unter den Bewohnern verursachte, aber auf den Entstehungsherd beschränkt und gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte.

Kurz und Neu.

* Nach Knabenart wollte der 8jährige Ollie Kenny, Nr. 334 West 34. Straße, an der 43. Straße und Union Ave. auf einen vorbeifahrenden Zeitungswagen springen, sprang jedoch zu kurz, fiel und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Man brachte das schwerverletzte Kind nach seiner elterlichen Wohnung.

* Frau Fred Collmer, Nr. 6508 Süd Oakley Ave., hat die Polizei ersucht, nach dem Verbleib ihres Gatten zu forschen, welcher seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Wie die besorgte Gattin erzählt, hatte ihr Mann eine neue Waschmaschine erfunden und patentiren lassen. Er hat das Haus verlassen, um das Patent zu verkaufen, kehrte aber nicht mehr heim.

* Auf der Hochbahnhaltestelle an Paulina Str. wurde gestern Abend Charles Languth, Nr. 500 S. State Str., von zwei Wegelagerern überfallen und um seine aus $13 bestehende Baarschaft beraubt. Da die Haltestelle gänzlich vereinsamt war und der Ueberfallene nicht wagte, die Räuber zu verfolgen, konnten sie sich ungehindert in Sicherheit bringen.

* In ihrem Schlafzimmer wurde heute Morgen die 58jährige Frau C. Logan, Nr. 711 S. Central Park Ave. wohnhaft, von ihrer Tochter Grace von Gas überwältigt bewußtlos auf ihrem Bette liegend aufgefunden. Mit Hilfe eines sofort herbeigerufenen Pulmotors konnte die Frau bald wieder außer Gefahr gebracht werden. Allem Anscheine nach handelte es sich um einen Unfall.

Auf die russische Küste los!

Deutsche Flotte von 31 Schiffen dampft ostwärts.

Die Russen binden „Bären" auf!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 10. Sept. (5.40 Uhr Morgens:) Eine Depesche aus Kopenhagen meldet, daß ein deutsches Flottengeschwader von 31 Schiffen, einschließlich Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedojäger, an verschiedenen Punkten am Golf von Bothnien entlang beobachtet worden sei, ostwärts fahrend.

Berlin, 10. Sept. (Ueber Kopenhagen und London:) Eine Wiener Meldung besagt, daß deutsche Truppen, welche mit den Oesterreichern zusammen wirken, bereits am 29. August Radom, in Russischpolen, besetzten. Und gestern Abend wurde gemeldet, daß schlesische Landwehr einen Teil der russischen Kaisergarde, über 1000 Mann, gefangen nahm; wo oder bei welchem Kampfe sich das ereignete, ist noch nicht mitgeteilt worden; aber man vermutet, daß es auf demselben Kriegsschauplatze geschah, zu welchem Radom gehört, und von welchem man bis jetzt weniger erfahren hat. Der Militärsachverständige des „Berliner Tageblatt" sagt:

„Aus den Berichten geht hervor, daß die Deutschen in breiter Front von Posen und Schlesien aus über die Grenze gin[illegible] und auf dem Vormarsch nach Kielce bereits in Fühlung mit den österreichischen Streitkräften [illegible] müssen.

„Zurzeit stehen die Deutschen jedenfalls vor Iwangorod. Und wenn die Truppen von Lodz und Petrikau aus gleichfalls vorgingen, müssen auch sie die Weichsel erreicht haben und mit ihrem linken Flügel bereits die Festungen im Distrikt von Warschau berühren. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben die Deutschen schon die Offensive über die Weichsel hinaus ergriffen, — gleichzeitig mit der österreichischen Offensive, deren Ziel Lublin bildet."

Washington, D. C., 9. Sept. (Funkendepesche aus Deutschland.) 12 Offiziere und 1000 Gemeine der russischen Kaisergarde wurden von der schlesischen Landwehr gefangen genommen!

London, 10. Sept. (3 Uhr früh.) Deutsche Verstärkungen, die man auf 60,000 Mann schätzt, bringen in drei Kolonnen nach Frankreich vor, — so meldet eine Reuterdepesche aus Ostende.

London, 10. Sept. (9:31 Uhr Vormittags). Eine sehr abenteuerlich klingende, angeblich aus Wien stammende und von Rom aus weitertelegraphirte, Meldung der „Exchange Telegraph Co." sagt, die Vorhut des russischen Zentrums sei schon auf den Marsch nach Berlin!

Auch heißt es, russische Truppen seien in Schlesien eingedrungen, und die Einnahme von Breslau stehe bevor!!

London, 10. September. (9:45 Uhr Vormittags:) Aus Rom läßt sich die „Exchange Telegraph Co." weiter depeschiren, es werde in Wien amtlich zugegeben, daß der österreichische Erzherzog Friedrich in den neulichen galizischen Schlachten 120,000 Mann oder ein Viertel seines ganzen Kommandos verloren habe!

Ferner wird gemeldet, Deutsche marschirten südwärts nach Posen, um den Oesterreichern Beistand zu leisten; sie müßten aber erst noch die Weichsel überqueren und einen Kampf mit einer russischen Streitmacht bestehen.

London, 10. Sept. Eine der, durch ihre Unwahrheiten so berüchtigt gewordenen Meldungen des „Chronicle", aus St. Petersburg sagt, in russisch-amtlichen, sowie in auswärtigen diplomatischen Kreisen glaube man, Oesterreich-Ungarn werde binnen vierzehn Tagen um Frieden nachsuchen, — als das einzige Mittel, einen völligen Zusammenbruch des Reiches, infolge der rasch zunehmenden inneren Wirren, zu vermeiden!!

Washington, D. C., 10. Sept. In schroffem Gegensatz zu den deutschen Nachrichten läßt sich das russische Botschafteramt lauter russische Siegesangaben aus Russischpolen und Galizien depeschiren, obschon diese [illegible] nichts weiter über die Kämpfe in Ostpreußen erwähnen, — außer der Bemerkung, es sei dort „nur zu unbedeutenden Zusammenstößen gekommen". Die Beamten des obigen Botschafteramtes wiegen sich in dem Glauben, daß kein deutscher oder österreichischer Soldat mehr auf russischem Boden sei!

London, 10. Sept. Einer Reuterdepesche aus Wien zufolge wird dort amtlich mitgeteilt, daß eine neue große Schlacht in der Umgebung von Lemberg begonnen habe.

Rom, 10. Sept. Eine Wiener Depesche der „Tribuna" sagt, es seien zu Wien am Dienstag 6000 Verwundete eingetroffen, am Montag 5000, am letzten Sonntag 9000. Ein Drittel dieser seien Deutsche. Auch zu Budapest und Prag seien viele Verwundete angelangt.

Genf, Schweiz, 10. Sept. Angaben von Schweizern, welche von Wien hier eintrafen, bestätigen anscheinend das Gerücht, daß Tausende von Arbeitern an den Verteidigungswerken der österreichischen Hauptstadt beschäftigt seien!

Die Völker, die nur „siegen".

Nisch, Serbien (über London), 10. Sept. Serbische und montenegrinische Streitkräfte dringen weiter siegreich vor, nahmen Fotcha in Bosnien — 30 Meilen südöstlich von Sarajewo, und warfen den Feind über das linke Ufer der Drina zurück. Die Oesterreicher hatten keinen Erfolg mit den Versuchen, die Drina nahe ihrem Zusammenfluß mit der Sau zu überschreiten, und erlitten schwere Verluste.

St. Petersburg, 9. Sept. Die Russen sagen, es sei jetzt ein heftiger Kampf um Rava, Galizien, herum im Gange (nördlich von Lemberg) und die österreichischen Streitkräfte daselbst seien am Zurückweichen. Auch seien die Russen mit dem Angriff auf die stark befestigte Position zu Grodek, 16 Meilen südwestlich von Lemberg, beschäftigt. Und das russische Vorrücken am linken Ufer der Weichsel entlang werde „erfolgreich fortgesetzt".

Die Russen verbreiten auch Lügengerüchte, daß Oesterreich-Ungarn „am Vorabend einer Finanzkrise" stehe, und eine ganze Anzahl „Anti-Kriegskrawalle" vorgekommen seien. Es wird aber nicht angegeben, wo die letzteren stattgefunden haben sollen.

London, 9. Sept. Ein Korrespondent der Londoner „Times" in St. Petersburg sagt, die Verluste auf dem östlichen Kriegsschauplätzen in den ersten sechs Wochen überstiegen alle bisherigen Rekords! Bei dem Kampfe unweit Soldau zwischen Russen und Deutschen habe es allein 60,000 [illegible] 70,000 Tote auf beiden Seiten gegeben!

Rom, 9. Sept. Es wird hierher gemeldet, daß britische und [illegible]sische Torpedoboote im Adriatischen Meere zahllose Minen entfernt [illegible]ten, welche von den Oesterreichern gelegt worden seien. [illegible] Punkte nahe dem Kap Volelta habe man allein drei Reihen [illegible] deckt [illegible]

Ein Illinois Mann litt 15 Jahre
Erste Dosis bringt dem Magen Linderung.

F. A. Anderson sagt, Mayr's Heilmittel machte ihn wie neugeboren.

F. A. Anderson in Custer Park, Ill., litt seit vielen Jahren an Magenleiden und machte Behandlungen verschiedenster Art durch.

Schließlich fand er Mayr's wunderbares Magenheilmittel. Das Resultat, was er suchte, stellte sich sofort ein. In einem Briefe über seine Erfahrung sagt er:

„Ich nahm die Probedosis Ihres Heilmittels und das Resultat war wundervoll. Ich begann sofort, mich wohler zu fühlen. Ich habe seither zwei Flaschen Ihres wunderbaren Magenmittels genommen. Ich litt seit über fünfzehn Jahren mehr oder weniger und habe viele Aerzte gehabt, konnte aber keine Linderung finden, bis ich Ihre Medizin nahm. Jetzt fühle ich mich wie neugeboren."

Solche Briefe treffen von hunderten und hunderten Leuten in Illinois und vom ganzen Lande ein. Dieses Heilmittel ist überall bekannt. Die erste Dosis wird Euch überzeugen — keine lange Behandlung.

Mayr's wunderbares Magenheilmittel reinigt den Verdauungskanal von schleimigen Ansammlungen und giftigen Stoffen. Es bringt schnelle Linderung den Leidenden an Magen-, Leber- und Eingeweide-Krankheiten, viele sind überzeugt, daß es ihr Leben gerettet hat.

Infolge des großartigen Erfolges dieses Heilmittels werden viele Nachahmungen hergestellt, seht Euch also vor. Paßt auf, daß es Mayr's ist. Geht nach Eurem nächsten Apotheker und fragt wegen der wunderbaren Resultate, die es bewirkt — oder schreibt an Geo. H. Mayr Mfg. Chemist, 154—156 Whiting Str., Chicago, Ill., nach freiem Buch für Magenleiden und vielen Dankschreiben von Leuten, die geheilt wurden. Jeder Apotheker kann Euch von der wunderbaren Wirkung erzählen.

Das Jahr des Irrtums.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(9. Fortsetzung.)

Sein Erscheinen wurde nicht sogleich bemerkt. Gerade war ein echter Schwälmer Tanz im Gange. Die Bauerndirnen, das winzige, bunte Mützchen mit breiten, unter dem Kinn in mächtiger Schleife gebundenen Bändern auf dem Scheitel befestigt, ein Dutzend und mehr der kurzen, abstehenden, bis zum Knie reichenden Röckchen übereinander, mit weißen Strümpfen, um die farbige Bänder herabflatterten, und hohen Hackenschuhen, die goldgestickten „Ecken" auf den künstlich abstehenden, breiten Hüften, drehten sich in tollem Wirbel mit ihren Tänzern, den Burschen in den langen blauschwarzen Kitteln, Schoßrücken und den kurzen Kniehosen, mit der grünsamtenen, mit Goldborten benähten Pelzmütze auf dem Kopfe. Es war ein tolles Kreisen und Wogen. Die Röckchen flogen nur so, daß man Hemd und Kniekehlen der Schönen sah, und eine Geige und ein Horn quietschten und schmetterten die Melodie des schönen Tanzliedes:

Sind Dir denn die Hosenbändel länger als die Strümpfe?

Lachend blickte der Freiherr in den tollen Trubel. Dann hatte man ihn bemerkt. „Der junge Herr Baron," raunte man sich zu. Die Tanzenden traten in die Reihe, die Burschen grüßten scheu, zum Teil trotzig, denn das neue Regime hatte sie ja zu „freien Staatsbürgern" gemacht. Die Mädels knicksten und kicherten. Und dann kam auch die Müllerin in ihrer Schwälmer Tracht herbeigelaufen und dienerte in einem fort und wischte sich die Hände an der Schürze und sagte: „Der junge Herr Baron, ach der junge Herr Baron bei unserm Neujahrstanz! Nein, aber so was, nein, aber diese Ehre!" Und vor lauter Freude und Verwirrung schneuzte sie sich die Nase in der Schürze, und wußte nicht recht, ob sie dem vornehmen Besuch die Hand reichen dürfe oder nicht. Da schüttelte ihr der Student schon die Rechte und lachte: „Na, Mutter Drümel, ich kam gerade vorbei, und da mußt' ich doch mal nachsehen, was meine alten Freunde in der Mühle eigentlich machen und ob der Gottlieb noch länger geworden ist, als er schon war, als ich ihn zuletzt sah."

„O Du mein Gott! Er muß sich immer tiefer bücken, wenn er durch die Tür will, der Gottlieb, ja, das muß er," sagte die Frau erfreut und stolz und rief dann wie außer sich: „Gottlieb, Gottlieb, der junge Herr Baron!"

Da entwickelte sich aus einem Seitenverschlag, in dem das Bier verzapft wurde, eine abenteuerliche Gestalt, noch einen Kopf länger fast als der hoch aufgeschossene Freiherr. Ein Körper, schmal, aber ungemein sehnig, lange Beine mit sehr großen Füßen, entsprechend lange Arme, die in knochigen, haarigen Tatzen ihren Abschluß fanden. Auf schmalen Schultern und langem Halse aber ein ganz kleines Köpfchen mit niedriger Stirn und runden, döfig dreinschauenden, sehr gutmütigen Augen. Das kurze blaue, offene Wams, die rote Weste darunter mit den Metallknöpfen, die Knöpfhose und die halbhohen Reiterstiefel, wie die Sammetmütze auf dem Schädelchen hoben das Groteske der Erscheinung noch hervor.

„Donnerwetter, Gottlieb, Du hast Dich aber ordentlich ausgewachsen," lachte der Student und streckte dem alten Spielkameraden die Hand hin, die der in täppischer Freude ergriff und furchtbar schüttelte. „Der Herr Baron, der Herr Baron, ach der Herr Baron," sagte der Riese in einem fort und strich dann dem Gaste wie liebkosend den Arm.

„Ja, gelle, Herr Baron, mein Gottliebchen hat sich mal ordentlich herausgewachsen. Das ist ein Staatskerl geworden," frohlockte die Müllerin und maß die Bohnenstange mit einem Blick höchster mütterlicher Zärtlichkeit. Dann nötigte sie den jungen Freiherrn in eine Stube neben dem Saal, in der die Honoratioren in Gestalt einiger älteren Bauern saßen, zechten und Karten spielten. Dort an einem freien Tische mußte er Platz nehmen und der [illegible] beeilte sich, ihm ein Glas Bier [illegible]en. Es täte nicht not, der [illegible] ja bei der Hand, erklärte [illegible]n Karl mahnte, er möge sich [illegible]ine Anwesenheit nicht stören [illegible]b sich der Pflicht gegen seine [illegible]ste nicht entziehen. Auch die [illegible] die den gleichen stumpf[illegible]

gutmütigen Zug im Gesicht trug wie der Sohn, meinte, das helfe nun alles nichts, und sie ließen es sich nicht nehmen, dem jungen Herrn Gesellschaft zu leisten.

„Ja, ja, aus Kindern werden Leute," verwunderte sich die Frau und sah ihn immer wieder an. „Ei, wie doch die Zeit vergeht. Ich mein', es wär erst gestern gewesen, daß unser junger Herr mit dem Gottlieb so oft um die Mühle herumstreifte und auch das Kattereng immer dabei war."

„Ja, das Kattereng, was ist denn mit dem Kattereng?" fragte der Student. „Sie hatte so kluge, große Augen. Haha, damals mußte ich immer an die Gänsemagd denken, die eigentlich eine verzauberte Prinzessin war. Es war ein gescheites Dingelchen und das rote Schwälmer Mützchen saß ihr auf den Blondhaaren wie ein Krönchen. Ich glaub', sie hatte es hinter den Ohren, die kleine Krott."

„Sie hat immer gewußt, was sie wollt'," bestätigte die Müllerin. „Und auch sie hatte es oft mit den Märchen zu tun und hat mich mehr als einmal gefragt, als sie noch so klein war, der junge Herr, das wär doch ganz gewiß ein Prinz, aber kein verzauberter. Und sie hat immer viel für den Herrn Baron übrig gehabt, und auch jetzt noch, wenn sie einmal schreibt, dann vergißt sie nie, nach dem Herrn Baron zu fragen, und ob er nicht einmal wieder auf der Mühle gewesen wär', und ob er auch nach ihr gefragt hätt', und ob er so schöne Kleider anhätt' wie viele Herren Studenten. Ach, die wird sich freuen, die Kattereng, wenn sie von dem vornehmen Besuch hört."

„Sie dient in Frankfurt?" erkundigte sich der Freiherr.

„Ja, in Frankfurt," grinste der Müller.

„Aber dienen tut sie nicht," ergänzte die Frau. „Bei meinem Bruder ist sie, führt ihm das Hauswesen. Er ist ein Sekretarius geworden. Oh, er war immer so klug. Er hat all die Klugheit von den Eltern für sich gepackt, wie das bei manchen Kindern so ist, und hat sie den andern weggenommen, daß für sie nicht mehr viel übrig blieb. Darin muß man sich nichts vormachen," seufzte sie, Ergebenheit in ihrem einfältigen Gesicht. Und dann sah sie wieder stolz auf den Müller und äußerte: „Ich hätt' ihm ja gern etwas mehr davon mitgegeben, dem Gottlieb, aber es langte nicht. Es kann nicht jeder ein Gelehrter und Schreiber sein und einen Verstand haben wie ein Haus."

„Wenns Herz nur gut ist," lachte der vom Schlosse und klopfte dem Langen vertraulich und wohlwollend auf die Schulter. „Aber das freut mich, daß es der Kathrin gut geht und daß sie noch an mich denkt."

„Sie hat Glück, das Kattereng," tuschelte die Alte leise, als wenn die Bauern, die neugierig herüberspitzten, es nicht hören sollten. „Mein Bruder war klug, er hatte eine reiche Frau, und die ist gestorben und hat ihm die Sach' hinterlassen. Und nun hat er es auch auf der Brust und meint, er könnt' es nicht mehr lange treiben. Aber das Kattereng sollte ihn nicht umsonst gepflegt haben. Das wird dann auch gut für uns sein, für den Gottlieb."

„Ach so, ach so, hm, der Gottlieb und die Kathrin. Ich verstehe," lachte er und zwinkerte den langen Burschen an, der einen tiefen Atemzug tat, fast einem Seufzer gleich.

„Er hat sie zum Fressen gern, das Kattereng, aber er ist so genierlich. Er fürchtet sich," flüsterte die Alte. „Aber es ist besser als unter die Soldaten."

„Ja, richtig. Du warst ja vor ein paar Jahren bei den Konskribirten, Gottlieb," wandte sich Karl an den Burschen. „Es war gescheit, daß Du Dir einen Einsteher nahmst."

„Einsteher kosten viel Geld," knurrte der Müller. „Am besten ist, der Mensch macht alles selber."

„O Du mein Gott, er war ja ganz närrisch drauf, Soldat zu werden. Darauf hat er's nun mal gepackt," seufzte die Bäuerin und sah ganz traurig nach dem Sohn hin. „Ja, ja, wenn einer närrisch auf was ist. Sein Großvater war Ortsdiener mit einem großen Sabel, und das liegt ihm nun im Blut. Es hat Müh' genug gekostet, ihn von der Sach' abzubringen."

„Und die Mutter und die Mühle konntest Du doch nicht so ohne Weiteres im Stich lassen, Gottlieb," m[illegible]te der Student, aber der Bursche br[illegible]mte: „Es hätte schon gelangt, noch [illegible]n Knecht zu halten, und der da, [illegible] Kaiser" — er deutete mit dem [illegible]en über die Schulter weg nach einem grell dekorirten Bilde Napoleons, das über ihm an der Wand hing — „der hätte unsereins schon gebrauchen können da hinten in Spanien. Donnerwetter noch einmal! Hah, für den Einsteher hätt' man einen Knecht fünf Jahre lang haben können. Und der Kaiser hätt' mich brauchen können gegen die verdammten Spaniolen. Denen hätt' ich's aber gezeigt, den Spaniolen!" Seine wässerigen Augen schossen ordentlich Blitze und er krallte seine langen, nervigen Hände zusammen, daß die Gelenke krachten.

Karl konnte sich des Lachens nicht erwehren und rief verwundert: „Aber Mensch, Gottlieb, was ist denn in Dich gefahren. Du bist doch sonst sanft wie ein Lamm. Was haben Dir denn die armen Spanier getan, die sich ihrer Haut wehren?"

„Der Kaiser hätt' mich brauchen können," beharrte er stumpfsinnig.

„Auf den Napolium hat er's nun einmal gepackt. Von dem träumt er des Nachts," jammerte die Alte.

„Der Kaiser, das ist ein Kerl, das ist einer! Der hätt' mich brauchen können. Der Kaiser ist ein großer Held und er hat die Bauern frei gemacht. Der Schulmeister hat es gesagt. Und den Spaniolen, den hätt' ich's gezeigt."

„Du bist närrisch, Gottlieb," sagte der Freiherr. „Es war schon besser, daß Du in der Mühle und bei Deiner Mutter bliebst."

Gottlieb ließ die Unterlippe hängen und starrte eine Weile vor sich hin. Dann brummte er: „Und erzählen hätt' ich was können, wenn ich von den Spaniolen heimgekehrt wär', was Rechtes erzählen. Und das Kattereng hätt' die Augen aufgerissen, daß ich die Kerls so verwackelie. Hier hat man nix zu schwätzen, hier ist ein Tag wie der andere."

„Nix täf'st Du mehr schwätzen, Jung," zeterte die Frau. „Totgeschossen hätten sie Dich, genau so wie den Einsteher. Und dann wär' die Mühle aus der Familie gekommen. Das Unglück, das Unglück!" Sie wischte sich die Augen, schneuzte sich in das Schürzchen und dann tippte sie energisch mit dem plumpen Zeigefinger auf den Tisch und sagte: „Es ist ein Glück, daß sie den Einsteher, den Hoosen Hannese, kaput gemacht haben, die Spaniolen. Das ist grad so gut, als wenn der Gottlieb kaput wär'. Ja, jetzt ist der Gottlieb tot für die Soldaten, jetzt können sie ihn nicht mehr in den Krieg holen. Ein toter Bursch' kann nicht mehr schießen und mit dem Sabel um sich schlagen."

„Aber ich bin noch lebendig, und wenn der König in Kassel sagt: Gottlieb, wir brauchen Dich für den Kaiser, Du mußt mit, dann glauben sie mir es nicht und lachen mich aus, wenn ich sag': ich bin doch tot, von wegen meinem toten Einsteher."

„Der Gottlieb ist doch nicht so dumm, als er tut, Frau Drümel," lachte Karl. „Na, hoffentlich hat der König oder der Bonaparte ein vernünftig Einsehen und läßt Dich nicht noch einmal rufen, Gottlieb."

„Sie sollten mich kennen lernen, die Spaniolen. Und erzählen könnt' man was, und das Kattereng, das sollt' Respekt vor mir kriegen," sagte der Bursch und ballte wieder die Fäuste. Da tönte heftiger Wortwechsel aus dem Saal und dann ein lautes Getümmel.

„O Gott, o Gott! Da kriegen sich wieder welche an den Köpfen!" jammerte die Müllerin. Aber der Bursche fuhr wie eine Feder in die Höhe.

„Die verdammten Spaniolen!" schrie er und eilte in den Saal, von der Mutter und dem Freiherrn gefolgt. Auch von den alten Bauern drängten einige neugierig nach, nur ein paar Kartenspieler spielten weiter und hauten die Trümpfe auf und qualmten aus ihren irdenen Pfeifen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Der Dr. Herzl Ungarische Damenverein hat seinen Jahresball, den er am 17. Oktober in der Illinois Halle abhalten wollte, des europäischen Krieges wegen abgesagt.

Zum 30. Male wird der Krankenunterstützungsverein der Angestellten der Peter Schönhofen Brewing Co. am kommenden Sonntag sein Piknik abhalten, und zwar in Schuths Park in der Nähe der 26. Straße und dem Desplaines-Fluß. Das Fest ist in althergebrachter Weise auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, so daß es den Teilnehmern weder an Unterhaltung noch an sonstigen Annehmlichkeiten des Aufenthalts und Erfrischung fehlen wird. Der Eintritt zum Festplatze kostet 25c.

Der deutsche Frauenverein Nordica wird am Sonntag, dem 4. Oktober, von 3 Uhr Nachmittags an, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein zweites Stiftungsfest mit Ball feiern. Der unter dem Vorsitz der Präsidentin Emma Stamm arbeitende Vorkehrungsausschuß besteht aus den Damen Katherine Hankel und Louise Beilfuß; er hat sich vorgenommen, das Fest zu einem der wachsenden Bedeutung dieses Vereins entsprechenden zu machen. Die Beteiligung mehrerer Gesangvereine ist gesichert, auch gute Musik und schmackhafte Stärkungen werden in Aussicht gestellt, so daß recht unterhaltende Stunden zu erwarten sind. Der Eintritt kostet 25c.

— Modern. — Mutter: Ich gratulire dir, Elsa, wir haben dich soeben verlobt! — Elsa: Ist es wirklich wahr, Mama? Aber . . . mit wem denn nur? — Mutter: Nur nicht so neugierig sein! Du wirst es schon an deinem Hochzeitstage erfahren!

Vom Grundeigentumsmarkt.

Mehrere Laden- und Wohngebäude gehen in andere Hände über.

Das Laden- und Wohngebäude an der Südwestecke der Taylor und Wood Str. nebst Grund, 49 bei 100 Fuß, mit $14,000 belastet, ist von Hermann M. Goldberg an Anna Slavick zu $32,000 verkauft worden, Gebäude gleicher Art an der Rice Str., 119 Fuß östlich von der Western Ave., Grund 32 bei 123 Fuß, mit $10,000 belastet, zu $13,500 von Louis Bromberg an Cyrus Cutaia, und auf der Nordseite der West Madison Str., 150 Fuß östlich von der 42. Ave., Grund 50 bei 75 Fuß, mit $18,700 belastet, zu nicht genanntem Preise von Joseph Savalson an Samuel Foreman.

Harry Birkenstein hat von William Lobell die Liegenschaft an der Nordwestecke der 50. und Aberdeen Straße, 29 Fuß Front, mit $7500 belastet, zu nicht genanntem Preise erworben, Milton E. Robinson von Samuel P. Pavinly die an der Ost 41. Str., 255 Fuß westlich von der Cottage Grove Ave., 147 bei 180 Fuß; Preis unbekannt.

Addin Hechinger hat von Irma H. Carnahan das Mietshaus auf der Westseite der Clifton Ave., 260 Fuß südlich von der Sunnyside Ave., Grund 60 bei 145 Fuß, mit $12,000 belastet, zu $20,500 gekauft; zu nicht genannten Preisen verkauft wurden ferner die Zinshäuser auf der Ostseite der Kenmore Ave., 100 Fuß südlich von der Foster Ave., Grund 50 bei 150 Fuß, mit $18,000 belastet, von John Z. Anderson an Andrew J. Johnson, an der Ingleside Ave., 100 Fuß südlich von der 52. Straße, Grund 70 bei 108 Fuß, von Gustav G. Anders an William F. Loake.

Gegen Hypothek auf die Liegenschaft an der Südwestecke der 45. und Wallace Str. hat der katholische Bischof $75,000 auf acht Jahre zu fünf Prozent Zinsen von der Hibernian Banking Association geliehen.

Ball im Freien.

Handelsreisende und Gäste werden auf der Straße tanzen.

Eine eigenartige Unterhaltung wird morgen Abend der Englewood Council Nr. 459 vom Verbande der Handelsreisenden in Woodlawn geben. Durch besondere Stadtratsverordnung sind morgen Abend vier asphaltirte Straßengevierte, Greenwood, University, Woodlawn und Kenwood Ave., zwischen 64. und 65. Straße, für den öffentlichen Verkehr geschlossen, damit die Festgeber und ihre Gäste auf der Straße tanzen können. Der Verein der Geschäftsleute von Woodlawn hat in University Ave. einen großen Triumphbogen errichtet, und die vier Straßen werden mit 5500 bunten Papierlaternen beleuchtet werden. Zwischen 8 und 9 Uhr wird eine Kapelle von 120 Mann konzertiren, um dann, in vier Kapellen aufgelöst, bis Mitternacht in jeder Straße zum Tanz aufzuspielen. Getanzt wird auf dem Fahrdamm, die Nichttänzer werden auf den Bürgersteigen durch Vaudevillevorstellungen unterhalten werden. Am Nachmittag findet zu Ehren der Verbandsbeamten, die dem Fest beiwohnen, im Hotel Hayes an 64. Str. und University Ave. ein Bankett statt. Da schon jetzt 11,000 Eintrittskarten verkauft sind und von auswärts 10,000 Gäste erwartet werden, rechnet man auf eine Beteiligung von 40,000 Personen.

Schule für Eingewanderte.

Eingewanderte, welche englisch sprechen und schreiben lernen und auch ihre Kenntnisse im Rechnen, in der Geographie und Geschichte vervollkommnen möchten, sind darauf aufmerksam gemacht, daß in der Jones-schule, Harrison Str. und Plymouth Place, unentgeltlich Unterricht in diesen Fächern erteilt wird. Es werden nur mehr als 16 Jahre zählende Schüler und Schülerinnen dazu zugelassen. Sonderkurse sind für Eingewanderte, welche sich auf die Hochschule vorbereiten oder ihre Bürgerpapiere erlangen wollen, eingerichtet. Der Unterricht währt von 9 Uhr Morgens bis 3¼ Uhr Nachmittags.

Reichhaltiges Programm.

Alle Vorbereitungen für den Ausflug der Grundeigentumsmakler getroffen.

Am nächsten Mittwoch findet der jährliche Ausflug der Mitglieder der Chicagoer Grundeigentumsbörse statt, und zwar ist es dem vorbereitenden Ausschuß gelungen, das prächtige Gelände des Ridgemore Country Klubs in Jefferson Park für den Tag zu pachten, das nicht nur ausgezeichnete Gelegenheit zum „Pikniken" bietet, sondern auch zum Schauplatz für die sportlichen Wettkämpfe, die am Nachmittag vor sich gehen werden, wie geschaffen ist.

Das Programm beginnt mit der Abfahrt der Mitglieder in einem Sonderzug der Chicago & Northwesternbahn um 10 Uhr. Um 11:30 wird Lunch gegessen, worauf eine kurze geschäftliche Sitzung stattfindet. Der Zeitpunkt des Abendessens ist auf 6:30 festgesetzt, bei welcher Gelegenheit auch die Preise an die Gewinner in den athletischen Spielen, für deren Abhaltung in reichstem Maße gesorgt ist, verteilt werden. Die Kosten für Bahnfahrt und Essen betragen $2.50 die Person.

Der Vorkehrungsausschuß besteht aus dem Vorsitzenden C. B. Moore, Henry G. Zander, Buckingham Chandler, Adolph F. Kramer, Ralph J. Sherman und Hilfssekretär Herbert A. Cole.

Conrad von Hötzendorf.

Hervoragende Tüchtigkeit rühmt man dem österreichisch-ungarischen Generalstabschef von Hötzendorf nach. Ein Korrespondent schreibt der „Frkf. Ztg." über ihn:

Conrad v. Hötzendorf (1852 in Penzing bei Wien geboren), entstammt einer Soldatenfamilie und war selbst sein ganzes Leben Soldat. In Jahre 1876 war er Generalstabsoffizier bei einer Kavalleriebrigade, 1878 kam er zu einer Infanteriedivision, bei der er die Okkupation Bosniens mitmachte, und später war er Divisions-Generalstabschef, Lehrer an der Kriegsschule, Oberst, Brigadegeneral in Triest und Divisionsgeneral in Innsbruck.

Der verstorbene Thronfolger erkannte zuerst das außergewöhnliche organisatorische und militärische Talent des Mannes, der sich auch schon als einer der ersten Militärschriftsteller der österreichisch-ungarischen Armee erwiesen hatte und machte den Kaiser auf ihn aufmerksam. Daraufhin wurde Hötzendorf nach Wien berufen und avancirte in kürzester Zeit 1906 zum Generalstabschef. In wenigen Jahren reorganisirte er die ganze Armee und führte in allen Abteilungen Neuerungen ein. In kurzer Zeit wurde der bisher nur wenig bekannte Generalstabschef der Abgott des Heeres..

Die moderne Manöverführung, bei der die Truppen auch im Manöver ganz kriegsmäßig geführt werden, ist sein Werk. Zuerst stieß er allerdings auf Widerstand: man befürchtete zu große Anstrengungen für die Mannschaft, und mancherlei Zweifel wurden laut. Aber wenn Conrad von Hötzendorf etwas als das Rechte erkannt hat, läßt er sich davon nicht abbringen. Bald hatte er die Genugtuung, in Oesterreich und später auch in Deutschland seine Ideen durchdringen zu sehen.

Der erste Eindruck, den man von Conrad v. Hötzendorf gewinnt, ist vielleicht der eines unscheinbaren Generals. Er ist ein einfacher, schlichter Mann, mittelgroß, von jugendlich-hagerer Gestalt. Seine Züge sind scharf, sein Gesicht ist verwittert, seine Augen leuchten im stillen Ernst. Wenn man mit ihm spricht, steht man aber sofort unter dem Eindruck einer großen Persönlichkeit. Er ist der Typus eines echten Oesterreichers vom alten Schlag: man könnte sich Radetzky so vorstellen. Obwohl er durch und durch Soldat ist, fehlt ihm aber nicht die tiefe Weichheit des österreichischen Gemütes und er hat etwas ungemein ritterliches in seinem Auftreten. Er ist Vater von vier Söhnen, die alle Offiziere sind, und an denen er mit großer Liebe hängt; wie oft hörte ich ihn sagen, er möchte mit allen vier Söhnen in den Krieg ziehen! Seine Frau ist vor Jahren gestorben, seine Mutter lebt noch. Sie ist eine ehrwürdige Frau hoch in den achziger Jahren — kein Tag, an dem der General in Wien ist, vergeht, ohne daß der mit Arbeit überhäufte Mann um halb sieben Uhr früh zur Mutter geht, mit ihr frühstückt und ihr die Zeitung vorliest. So gibt es viele Züge von Ritterlichkeit, die man von ihm mitteilen könnte.

Conrad v. Hötzendorf ist ein großer Freund von körperlichen Uebungen, er turnt und reitet jeden Tag und lebt sehr mäßig — des Sonntags fährt er oft in die Semmeringer Berge und macht dort mit seinem Adjutanten schwere Besteigungen, um sich frisch zu erhalten.

Ich hatte viel Gelegenheit, ihn zu sehen, wenn er im kleinsten Freundeskreis in glühender Begeisterung über seine Hoffnungen für Oesterreich-Ungarns Zukunft sprach oder Erlebtes erzählte oder stundenlang Moltkes wunderbare Kriegsführung im Jahre 1870 erklärte. Diese Abende werden mir immer unvergeßlich sein.

General Conrad, wie er sich immer nennt, hat in den Jahren, in denen er an der Spitze der österreichisch-ungarischen Armee steht, viel durchgemacht. Er litt schwer unter den Ereignissen der letzten Jahre, die seine Pläne und Wünsche durchkreuzten. Im vorigen Jahre kam es zwischen ihm und dem Thronfolger zum ernsten Zerwürfnis. Conrad reichte, wie man weiß, seine Demission ein, die aber der Kaiser nicht annahm. Kurz darauf erhielt er ein Schreiben des Erzherzog-Thronfolgers, der ihn auf das Eindringlichste bat, auf seinem Posten zu bleiben. Kaiser und Thronfolger wußten ja, daß Conrad v. Hötzendorf unersetzlich sei, und das weiß jeder Soldat, jeder Mann in Oesterreich-Ungarn. Er ist sich über jeden Schritt, den er unternimmt, vollkommen klar, wägt ihn lange ab und verkennt niemals den Ernst und die Tragweite der Situation. Aber er weiß, was er will, und ist rasch im Handeln und besitzt die nicht gering einzuschätzende Eigenschaft, Vertrauen und Begeisterung zu erwecken.

Kaiser Wilhelm hält sehr große Stücke auf ihn und hat sich wiederholt Oesterreichern gegenüber voll Bewun-

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Einige unserer allerbesten Challenge-Werte in Kleidern und Coats, offerirt für Freitag

$7.95 und $8.75 Kleider zu 5.95
Hübsche Poplin Kleider und Kleider von Serge und und Atlas, hübsch verbunden.
Die Kombination-Kleider sind von sehr feiner Qualität Serge, mit Atlasärmeln und Tunic und weißem Pique-Kragen.

19.75 und 22.50 Kleider zu 11.50
Seidene Poplin- und Serge Redingote-Kleider, in prachtvollen neuen Facons. Die seidenen Poplins haben einen langen Flare-Skirt und Self Umlegekragen mit weißem Atlas. Die Serges sind prachtvoll mit demselben Stoff garnirt, mit schwarzer Braid an der Taille.

21.50 u. $25 geschneiderte Suits 16.50
Wir legen für Freitag einige wundervolle Suits zum Verkauf aus, sind mit garantirtem Satin durch und durch gefüttert und mit Sammet besetzt. Die Coats sind 43 Zoll lang, — die Röcke haben auf jeder Seite zwei Falten und sind sonst einfach. Die Stoffe sind Poplin, Gaberdine, schwerer Wale Cheviot und Crepe Eponge, in allen Farben. Auch offeriren wir in dieser Partie Crepe de Chine, Charmeuse und Satin Redingote und Basque Kleider. 21.50 und $25 Werte, zu 16.50.

Die Coat Challenge

7.50 und $8 Coats, $5 — In dreiviertel Länge, in Boucle- und Zibeline. Kragen von Sammet und demselben Stoff.

$15 u. 17.50 Coats, 9.75 — Boucles, Broadcloths u. neue Mischungen. Durchweg mit garantirtem Atlas gefüttert.

Damen Skirts, in Serge, verfekt einfache und lange russische Tunics, schwarz und Navy — 2.95 Werte, zu 1.95

Vor Pleated Skirts für Damen, in „Men's wear" Serge und Poplins — lange russische Tunics — 6.75 und 7.50 Werte, zu 4.95

Gestricktes Unterzeug u. Strümpfe

Geflieste Kinder-Leibchen und Hosen — Cream-Farbe. In allen Größen, 35c Werte, zu 19c

Weiße, geflieste Damen-Leibchen, Hosen und Union Suits — reguläre 59c Werte, zu 39c

Baumwoll. Union Suits für Knaben u. Mädchen. Herbstschwere, hoher Hals u. lange Aermel — Knöchellänge. Alle Größen, 39c Werte, zu 25c

Gestrickte Nachtanzüge für Knaben und Mädchen, mit oder ohne Füße. 69c Werte, speziell zu 39c

Unterzeug für Knaben und Mädchen. — Wester und Ueberbleibsel von woll. Leibchen Pants u. Beinkleidern 69c wert — Auswahl........39c

Mädchen-Unterzeug. Weiße Baumwolle, gefliest und gerippt. Leibchen und Hosen. 2 bis 12 Jahre Größen — Ein Bargain zu 25c

Weiße baumwollene Leibchen und Beinkleider für Damen, hoher Hals, Knöchellänge — 39c Wert — zu...........25c

Reinwollene Union Suits für Knaben und Mädchen. Drop Sit. $1.25 Werte, zu 69c

Herbstschwere Damen Union Suits. Mit hohem Hals u. langen Aermeln. 50c Werte, speziell zu 29c

Wollene Leibchen und Hosen für Damen. Muster und einzelne Partien — $1 Werte, speziell zu 59c

Muslin Challenge

Eine große Partie reizender Untermusline, einschließlich Nachthemden aus Nainsook, Crepe, weichem Cambric, in Empire, Slipover und hoher Hals Facon. Unterröcke mit Nainsook-Oberteil und Stickerei Beadings. Envelope Chemise aus Nainsook; hübsch besetzt. Combination Suits aus Nainsook oder in Allover Stickerei. $1 und 1.25 Werte, Auswahl zu 69c

Nainsook Nachthemden, in der Slipover oder offenen Front Facons. Hübsch mit Spitzen und Stickerei besetzt. 75c Werte, zu 48c.

Weiße Unterröcke mit tiefer Krause und hübscher Stickerei besetzt. Nainsook Oberteil, 75c Werte. Challenge Verkaufs-Preis 48c

Korset-Bezüge, aus gutem Muslin mit rundem Hals und besetzt mit Spitzenkante — reguläre 19c Werte. Eure Auswahl, zu 12c

Chemise, aus gutem Muslin — „Square Neck" — besetzt m. Spitzenkante — 50c Werte für nur..........29c

Liberty Messaline Unterröcke — mit „Straight platted" Flounce — in all den besten Schattirungen — 1.50 Werte für nur..........89c

Seide Messaline Unterröcke — aus guter Messaline. Tiefe „Straight Pleated" Flounce. In all den neuen Herbstschattirungen Wie auch seidene Jersey Top Unterröcke — mit Messaline Flounce — $3.00 Werte zu nur..........1.89

Freitag Challenge Spezialitäten im Markt — Fünfter Floor.

Hazel Premium Patent-Mehl — ein halber Barrel-Sack für $3.45; ein Viertel Barrel-Sack speziell in diesem Verkauf zu..........1.75

Frische Land-Eier; das Dutzend 32c

Domino granulirter Zucker — 10 Pfd. mit Grocery-Bestellung von $2 oder darüber (Fleisch, frische Früchte u. Gemüse, Mehl, Butterine u. Seife sind nicht einbegriffen); zu..........65c

Bordens verd. [illegible] Milch — drei Büchs. für...25

Kirk's American Family Seife — Kiste mit 66 Stücken, oder S. G. & Co.'s German Family Laundry Seife — Kiste mit 72 Stücken — der spezielle Preis für die Kiste..........2.79

Unsere delikaten Teesorten, in allen Varietäten od. gemischt; 3 Pfd. 1.75; Pfd. 60c

Falcon Brand Lachs auserw. Fisch, Dutzend hohe Büchsen 1.85; Büchse 16c

Hazel Golden Wachs Bohnen, extra Qualität; 12 Nr. 2 Büchsen 1.85; Büchse...16c

Wisconsin süße Erbsen, neu 1914 Pack, zart u. süß; Dutzend Büchsen 1.39; 6 f. 70c; 1 für 12c

La Tour Sardinen — (uns. eigene Importat.), 12 ¼ Büchsen 1.70; Büchse...15c

20 Mule Team Borax Fairy od. P. & G. Mottled Wäsche-Seife; 10 St. 42c

Der Fleischmarkt

Fancy Kane County Veal, Leg od. Loin — Pfd. 19½c; Brust oder Stew — das Pfd. für.....12½c

Native Beef Pot Roast. Irgend eine Größe auf Wunsch; Pfd. 17c und.....15

Junges Kanadian Mutton, Short Leg, 1 Pfd. 14c; frisch geschnittene Loin Chops; Pfund 12½c

Hazel Brand Butts, Knochenfrei. Durchweg Fleisch. Fein z. Kochen; das Pfd. 23c

Hazel Schinken, zart u. mager, 24c wert; Pfund..20¾c

Hinterviert. Spring Canadian Lamb, Pfd. 17½c; Vorderviertel Pfd.....10c

Frisch geschnittene Pork Loins. Zart und fein z. Braten; das Pfd. für..17c

Short Ribs von Native Beef, 20c das Pfd. wert; das Pfd. für..........15c

Sirloin u. Porterhouse Steaks. Speziell für Freitag 1 Pfd. für......22c

Spezial. in Wurst, Pork od. Frankfurter Art. Das Pfd. für.....15c

Jelke's Good Luck, Swift's Jersey oder Morley's Dairy, frisch geschlagene Tafelbutterin 5 Pfd.-Trommel 98c; 1 Pfd.....20c

Hazel Pork und Bohnen, mit Tomat.-Sauce — extra Qualit.; 12 Nr. 2 Büchs. 1.39; 6 Büchsen 70c; 1 Büchse für..12c

Frische Fische

Frischer Fang Hallibute, Steaks auf Wunsch geschnitten; das Pfd. für.......12c

Codfisch Steaks, auf Wunsch geschnitten; Pfd. 12½c

Boston Haddock od. New York Flundern — frischer Fang; Pfund für......8c

Fancy Perch oder Hering, frischer Fang; Pfd......9c

Früchte und Gemüse

Fancy weiße Kartoffeln; ½ Buschel 53c; Peck......27c

Große süße Calif. Apfelsinen — 2 Dutzend für....49c

Fancy Kochäpfel, 10 Pfd. 23c

Fcy. gelbe Zwiebeln; 10 Pfd....... 23c

Dünnschal. Zitronen; 24 f. 23c

Weine und Cordials

Sunny Brook Kentucky Bourbon. Der Pure Food Whiskey — 1.25 Wert; Volles Quart für 89c

Kentucky Bourbon od. Rye. 3.50 die Gallone wert. Speziell die Gallone zu 2.69; halbe Gallone 1.39

California Port oder Sherry Wein. Feine Sorte. 1.50 die Gallone wert; speziell die Gallone zu.....98c

Export Tafel-Bier. Für den Hausgebrauch. Kiste m. 24 Flaschen. — (Extr. Berechn. f. Flaschen).....95c

Holland Type Gin, 1.10 wert; volles Quart....69c

Monogram od. Baltimore Whiskey. — Volle Quart-Fl. (Nur 2 an jeden Kunden).....69c

Import. spanische Port- od. Sherryweine Eine Keller-Partie. — $1 u. 1.25 Werte. Speziell die Flasche für....79c

Provost schottischer Whiskey. Imp. im Glas von G[illegible] Ltd. Kiste m. 12 Flaschen 14.85; eine Flasche für...1.29

Absolute Genauigkeit zuerst.

Bergson & Company — Etablirt 25 Jahre — Glasses of Quality — $1

Wenn Ihr Eure Brillen bei Bergson & Co. machen laßt, so erhaltet Ihr garantirt genau für Euch geschliffene und wissenschaftlich angepaßte Linsen, zwei Dinge, die uns unseren wundervollen Erfolg verschafft haben. Habt Ihr Kopfschmerzen oder überangestrengte Augen? Wir haben tausende davon geheilt. Wir können auch Euch davon befreien. Fachmännische Untersuchung frei, für Erwachsene und Kinder. Genau passende Gläser, in goldgefüllten Rahmen, vollständig, schon zu $1; massiv goldene, schon zu $4. Linsen ersetzt zu niedrigsten Preisen. Zufriedenstellung absolut garantirt. Kommt und erfahrt die Wahrheit betreffs Eurer Augen.

Dr. BERGSON & CO.

Spezialisten in Richtigstellung fehlerhafter Sehkraft. 314 Republic Bldg., 2098 State Str., S. O. Ecke State und Adams Str. Nehmt Elevator zum 3. Floor. — 302 W. North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank. Stunden 9 bis 8 Abends. Mittwoch und Freitag bis [illegible] Sonntag 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Vom Kriegsschauplatz.

Kaiser-König Franz Josef hat einen schönen Lebensabend. — Die Waffenbrüderschaft der Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. — Sieg auf dem gesammten Kriegstheater. — Der Bandenkrieg in Serbien. — Der strategische Aufmarsch um Lemberg und Warschau. — Besetzung von Ostende. — Der Hafen von Ostende durch deutsche Minen gesperrt. — Invasion nach England. — Deutsche Seeminen sperren englische Schiffahrt. — Englands Volk deprimirt. — Englisch-japanische Abmachungen gegen Amerika. — Die deutsche Strategie in Frankreich. — Kriegsvorbereitungen und Rückblicke.

Es wird wieder einmal von den Engländern, Franzosen und Russen gelogen, daß sich die Wände biegen. Jetzt soll den greisen Kaiser Franz Josef in Wien der Schlag gerührt haben. Es darf ruhig angenommen werden, daß ihm gerade die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze den Lebensmut und die Lebenskraft gestählt haben. Der vielgeprüfte Kaiser-König hat einen wunderbar schönen Lebensabend. Der Völkerzwist in der Doppelmonarchie ist erloschen. Franz Josef sieht seine Völker einmütig ins Feld ziehen und streiten gegen den gemeinsamen Feind, die Unkultur. Er erlebt die Waffenbrüderschaft der Heerschaaren des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns, das Schönste, das die Stunde der Gefahr geboren hat. Der ergraute Dulder auf dem Throne sieht die Waffen Deutschlands und seines Reiches auf der Bühne der Weltgeschichte erfolgreich und gesegnet. Wahrlich, wenn es je auf Erden eine ausgleichende Gerechtigkeit gibt, so ist sie heute Franz Josef in hohem Maße zu Teil geworden. Daran kann der Neid der Alliirten nichts ändern, nichts ändern durch die verwerflichen Mittel, die man offiziell anwendet, um die Wahrheit zu schänden.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz machen die Oesterreicher zahlreiche Gefangene. Die Lage ist dort derartig, daß es zu größeren regulären Treffen überhaupt nicht mehr kommt. In den Bergen haben die Oesterreicher einen überaus harten Stand. Die Berge sind meist kahle, steile Felsenrücken, nur notdürftig bestanden mit verkrüppeltem Gebüsch. Dort beginnt der Kleinkrieg, der Guerillakrieg, der Bandenkrieg und Meuchelmord. Aber tapfer bewähren sich die Oesterreicher und Ungarn. Sie drängen die Serben immer weiter in die unwirtlichen Gegenden hinein.

Um Lemberg nimmt der strategische Aufmarsch der vereinigten Deutschen und Oesterreicher ungestört seinen Fortgang. Das Durcheinander, welches dort bei den Russen herrscht, läßt sich kaum beschreiben. Die russischen Depeschen suchen es durch „Siegesnachrichten" zu verdecken. In Wahrheit läuft die gesammte russische Armee dort Gefahr, östlich von Lemberg gefangen zu werden. In Russisch-Polen weichen die Russen tapfer zurück. Das ist auch gar nicht anders möglich, wenn sie nicht von unseren auf Warschau zu von Norden und Süden heranrückenden Truppen von ihrer Operationsbasis abgeschnitten werden wollen.

Vom belgischen Kriegsschauplatz wird die bevorstehende Besetzung von Ostende gemeldet. Zu ihrem Schrecken mußten die dort stehenden Engländer bemerken, daß kleine deutsche Fahrzeuge, die das Aussehen von Fischerbooten hatten, die See durch Minen gesperrt haben. Wo kommen diese kleinen deutschen Nußschalen denn auf einmal her? Doch wohl offenbar durch die Nordsee. Diese deutsche Tat läßt auf Vorbereitungen zur Invasion nach England schließen. Es gibt immer noch viele Leute, die eine solche Invasion für unmöglich halten. Sie ist nicht unmöglich, und der beste Beweis dafür ist der Umstand, daß man in England selbst ernstlich damit rechnet. Unsere Zeppelins haben schon in Friedenszeiten über der Nordsee an der englischen Küste Uebungen gemacht. In der Tat ist die englische Küste durch deutsche Seeminen fast völlig gesperrt und die englische Schiffahrt ist nur mit der äußersten Gefahr zu bewerkstelligen. Da und dort fliegen englische Schiffe in die Luft, die auf deutsche Minen stoßen. Die englische Seefischerei ist völlig eingestellt. Der ganze Zustand auf dem Wasser wirkt außerordentlich deprimirend auf das englische Krämervolk. Unseren Waffen eilt der Schrecken voraus. Es ist durchaus keine nebensächliche Erscheinung, daß das englische Volk schon vor der Invasion an der eigenen Sache verzweifelt und den Mut verliert. Es fehlt der englischen Marineleitung überhaupt an einer markanten Persönlichkeit, deren Erscheinen und öffentliches Auftreten allein schon Mut und Zuversicht [illegible] Das ist die Nemesis pflogenheit der offiziellen englischen Kreise, den Erfolg mit heimtückischen Mitteln erreichen zu wollen. Das ganze englische System von Hinterlist, Gewissenlosigkeit und Gemeinheit ist in dem Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, verkörpert.

„Und setzest Du nicht das Leben ein,
Nie wird Dir das Leben gewonnen sein!"

So lautet es im Schlußlied zu „Wallensteins Lager". Es ist heute die Devise der Teutonen im ehrlichen Kampfe, den England nicht kennt. — „Wie der Fuchs den Enten predigt", naht sich die englische Diplomatie dem Onkel Samuel, damit er seine Kriegsschiffe in die türkischen Häfen zum Schutze angeblich gefährdeter Christen schickt. Das möchte dem John Bull schon passen, wenn Amerika sich seines Küstenschutzes beraubte. Hinter dieser englischen Machenschaft aber steckt noch viel Schlimmeres. Es sind in London in der Downingstreet mit dem japanischen Gesandten schon vor längerer Zeit Verhandlungen über die zukünftige Stellung Japans und Englands gegen die Vereinigten Staaten gepflogen worden, und diese Verhandlungen drehten sich um maritime Machtfragen und Machtmittel. Das Geheimniß darüber muß im Interesse der Sicherheit Amerikas hier gelüftet werden. Es ist von äußerster Wichtigkeit für die breite Oeffentlichkeit, zu wissen, daß diese geheimen Besprechungen nichts weniger als freundlich für uns waren. Kaiser Wilhelm II. hat die Worte von der „gelben Gefahr" geprägt. Er hat Deutschland zugerufen, das Pulver trocken zu halten. Er vertraut auf sein gutes Schwert. Er ist geradezu vorbildlich für das Gedeihen und die Zukunft Amerikas. Hoffentlich nimmt sich das Onkel Samuel zu Herzen; denn wenn er heute sieht, welche Erfolge die deutschen Waffen in Europa haben, und wie schlecht es um unsere Widersacher dort bestellt ist, so muß es ihm anders um's Herz werden.—Im Norden Frankreichs, sowie um Paris vollzieht sich eine deutsche Strategie, die in der Geschichte ihres Gleichen sucht. Es wäre das gar nicht möglich gewesen, wenn Deutschland nicht stets und ständig an dem Ausbau der nationalen Wehrkraft gearbeitet hätte, und wenn Deutschland nicht beständig seine materiellen und intellektuellen Kräfte geschult und geübt hätte, um der Stunde der Gefahr wirksam begegnen zu können.

G. E. Reich.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zumeist bewölkt und Regenschauer heute Abend und morgen; heute Abend etwas wärmer; mäßiger bis frischer Ostwind.

Illinois: Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich morgen; heute Abend etwas wärmer.

Indiana: Heute Abend und morgen bewölkt; wahrscheinlich Regenschauer; heute Abend etwas wärmer.

Niedermichigan: Heute Abend und morgen regnerisch; heute Abend wärmer.

Wisconsin: Unbeständig und Regenschauer heute Abend und morgen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:09.
Sonnenaufgang, morgen: 5:34.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	61	2 Uhr Morgens	60
4 Uhr Nachm.	61	3 Uhr Morgens	59
5 Uhr Nachm.	61	4 Uhr Morgens	58
6 Uhr Nachm.	61	5 Uhr Morgens	56
7 Uhr Abends	61	6 Uhr Morgens	55
8 Uhr Abends	61	7 Uhr Morgens	56
9 Uhr Abends	62	8 Uhr Morgens	57
10 Uhr Abends	63	9 Uhr Morgens	58
11 Uhr Abends	63	10 Uhr Vorm.	59
12 Uhr Mitternacht	63	11 Uhr Vorm.	60
1 Uhr Morgens	62	12 Uhr Mittags	60

— Durch Ptomainvergiftung, welche sie sich beim Essen von Speisen daheim zuzogen, während ihre Mütter in einem Wandelbildertheater waren, erkrankten in St. Louis vier Kinder der Familien Roach und Kerr schwer, und eines starb bereits.

— Nach einem Streit über die Teilung einer Ernte wurde der Farmer Harry Kerfoot bei Dequeen, Ark., von dem Farmer J. M. Boren erschossen, in Gegenwart dreier Töchter Kerfoots. Borden stellte sich der Polizei.

— Gestorben in Paris L. L. Pognon, Oberdirektor der Havas'schen Neuigkeitsagentur, im Alter von 69 Jahren. Er stand 50 Jahre mit dieser Agentur als politischer Reporter, Kriegskorrespondent und schließlich Geschäftsleiter in Verbindung.

— Doppelte Trauer. — Pfarrer (zum Patronatsherrn): Diese arme Frau hier kann ich zu einer Unterstützung aufs wärmste empfehlen, Herr Graf. Nicht nur, daß ihr Ernährer kürzlich gestorben ist, es ist ihr auch noch die einzige Kuh verendet. — Bäuerin (weinend): Ja, an einem Tage [illegible] gegangen!

Trau, schau, wem?

Frau Anna Klein klagt gegen Tochter und Schwiegersohn.

Um den Wirtschaftpacht.

Emil Farkas' Liebesleben und -leiden.— Streit unter Inhabern der Lincoln Auto Constr. Co. — Traurige Schilderungen aus Fr. Marie Adelhelms Ehe.

Michael Klein starb am 27. Dezember 1893 und hinterließ seiner Wittwe Anna und seinen Kindern Michael, Heinrich, Katherine, Friedrich Klein und Amelia, Gattin des Anwalts Jerome W. Robbins, früheren Richters in Michigan, wertvollen Landbesitz an der Nord Clark Straße, etwas südlich von der Bryn Mawr Avenue, auch die dort befindliche Familienheimstätte. Robbins soll nun mit Hilfe seiner Gattin das in ihn gesetzte Vertrauen seiner Schwiegermutter und Schwäger und Schwägerinnen getäuscht und ihre Unerfahrenheit benutzt haben, um sie zu veranlassen, Schriftstücke zu unterzeichnen, wonach eine Hälfte der Liegenschaft am 29. November 1912 ihm und seiner Gattin übertragen und später auch der Verkauf eines Teils der übrigen Liegenschaft an Frau Francis B. Kehoe gutgeheißen wurde. Außerdem soll Robbins die Liegenschaften schwer belastet und bei dem Verkauf seinen Verwandten $4800 als Kaufpreis, statt über $5000, angegeben, den Mehrbetrag in die Tasche gesteckt haben. Die Belastung war $9500, in drei Hypotheken, was die angeblich Benachteiligten erst vor zwei Monaten erfuhren. Dabei hatten sie $1500 zum Bau eines Zweifamilienhauses, dessen Gesammtkosten $8100 waren, aus ihren wöchentlichen Lohngeldern beigesteuert. Nach Vollendung des Hauses sollen Robbins und seine Gattin zwanzig Monate lang ein Stockwerk des Hauses bewohnt, aber keinen Cent Miete bezahlt haben, während Mutter und Geschwister seiner Gattin die Steuern, Hypothekenzinsen usw. bezahlten. Heute haben Frau Anna Klein und ihre angeblich benachteiligten Kinder im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Eheleute Robbins, Umstoßung des Hausverkaufs an Frau Kehoe als betrügerisch und Abrechnung seitens Robbins nachgesucht.

Andro Lukacs baute an der Ecke der Cicero und Gunnison Ave. ein Wirtschaftsgebäude mit Vierzimmerwohnung darüber, da er aber dem Bauunternehmer nicht genügend bezahlen konnte, so verzögerte sich die Vollendung des von ihm an John Duris vermieteten Baus. Inzwischen betrieb Duris auf Vorschlag seines Hauswirts den Ausschank im Keller der benachbarten Lukacs'schen Wohnung. Frau Lukacs hatte den Pachtvertrag nicht unterzeichnet, da sie Mutterfreudenentgegensah und daher nicht zum Abschluß des Geschäfts sich bei dem Vermittler eingefunden hatte. Duris teilte ihr aber die Abmachung mit, sie war damit angeblich einverstanden, soll aber, als der Bau schließlich fertig wurde, den Pachtvertrag für ungiltig erklärt haben, da sie ihn nicht unterzeichnet hatte, und statt $50 $75 den Monat Pacht verlangen, sich auch weigern, dem Wirt den Neubau zu übergeben. Duris hat heute das Kreisgericht ersucht, die Frau zur Unterzeichnung des Pachtvertrags zu zwingen und ihm Ersatz seines Schadens zuzusprechen. Er führt an, daß er wenig englisch spreche und daher leicht über's Ohr gehauen werden konnte.

Die Illinois State Bank hat heute einen siebenprozentigen Wechsel über $2000, welchen sie von der seither vertrachten La Salle Strett Bank gekauft hatte, gegen die hiesige japanische Firma Takito Ogawa & Co. eingeklagt.

Den Fleischer Karl G. Adelhelm bezichtigt in ihrer heute im Kreisgericht angestrengten Klage auf Scheidung seine Gattin Marie, daß er sich nach und nach dem Trunk ergeben und im Rausch sie häufig mißhandelt habe, einmal habe er sie in der damaligen Wohnung, 1757 Otto Str., mit einem Dolch in mörderischer Absicht durch alle Zimmer verfolgt und die drei kleinen Kinder, Wilhelm, Emma und Georg, ohne Abendessen ins Bett gejagt; in einer anderen Wohnung, 1120 Wolfram Str., soll er eine brennende Lampe nach ihr geworfen haben, als sieben jetzt vierjährigen Georg auf den Armen trug, ein ander Mal soll er sie mit solcher Gewalt gegen ein Fenster geschleudert haben, daß die Scheiben in Scherben gingen.

Am 13. Mai dieses Jahres verließ die Frau mit den Kindern den Gatten, der angeblich inzwischen sein Geschäft verloren haben und völlig verarmt sein soll. Frau Adelhelm ersucht den Richter um einen Einhaltsbefehl gegen den Beklagten, um diesen zu verbieten, sie und die Kinder zu belästigen. Vor einigen Tagen soll er den vergeblichen Versuch gemacht haben, die kleine Emma fortzubringen.

Unter den anderen heute angestrengten Scheidungsklagen sind folgende:

Anna gegen Sherman B. Thompson, elf Monate nach der Hochzeit, am 1. Mai 1912, verlassen. Irene gegen Walter J. Pierce; am 10. August 1913 trennte sich die Frau vom Gatten, nachdem sie angeblich ermittelt habe, daß er mit mehreren Weibern Ehebruch begangen hatte. Ersucht um Nährgeld für sich und den zweijährigen Sohn des Paares, Albert.

Orafella gegen Joseph A. Kern; Trunksucht und Mißhandlungen. Klägerin betreibt ein Kosthaus 832 Calumet Ave.; am 2. September b. J. hat sie ihm nach vierzehnjähriger Ehe die Tür gewiesen und heute das Gericht ersucht, sie vor seinen Belästigungen zu schützen, auch verlangt sie Nährgeld. Er hat in New Albany, Ind., Eigentum im Werte von $5000.

Verona gegen Robert A. Whitton: am 23. März 1911, nach zehnjähriger Ehe, angeblich ohne Grund verlassen.

George gegen Bertha B. King; das Paar hatte 1903 in Little Rock geheiratet und hat drei Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren. Ehebruch. Gust. Frost wird genannt.

Rose gegen Wm. Haywood; nach siebenjähriger Ehe hat die Frau, angeblich infolge ewiger Mißhandlungen, am 1. Juli dieses Jahres mit ihrem fünf Jahre alten Töchterchen den Gatten verlassen; Nährgeld gefordert.

Schmerzensgelder.

Heute haben im Superiorgericht auf Schadenersatz geklagt Joe Jamlow gegen die Lake Shore & Michigan Southernbahn, wegen Verletzungen, $20,000; Michael Lazlowski gegen die City Railway Co. auf $15,000 und George J. Kilbourns Erben Fred Heßler auf $10,000.

Bedeutende Nachlassenschaften.

Im Nachlaßgericht wurden heute unter anderen die Testamente folgender unlängst Verstorbenen bestätigt:

Patrick J. O'Donnell, Nr. 4629 Woodlawn Ave., $175,000; drei Töchter und zwei Söhne sind die Erben.

Marie A. Lamperts, Nr. 3833 Gladys Ave., $12,600; Tochter Luise und drei Söhne sind die Erben.

Karl Weber, Nr. 1327 Wolfram Str., $10,000; Wittwe, Schwester und drei Brüder sind erbberechtigt.

Eine ungewöhnliche Leistung.

Chor der Kathedrale zum hl. Namen wird um vierzehn Fuß verlegt.

Eine ungewöhnliche Bauarbeit wurde gestern an der Kathedrale zum hl. Namen an der Caß und State Str. ausgeführt. Das Chor wurde von dem übrigen Bau abgetrennt und um vierzehn Fuß nach Osten zu verlegt. In den dadurch geschaffenen freien Raum wird ein neuer Teil eingebaut werden. Außerdem wird das Chor um 28 Fuß erweitert werden. Dadurch wird Raum für zwei weitere Sakristeien geschaffen werden. Die Pläne und Vorarbeiten nahmen ein Jahr in Anspruch. Da der verlegte Teil der Kirche 180 Tonnen wiegt, und die Marmorverkleidung und die Holzbildhauerarbeiten sehr wertvoll sind, mußte mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen werden. Um für den neuen Teil der Kirche, der eingebaut werden soll, eine feste Unterlage zu schaffen, war es nötig, neun Caissons zu erbauen, die 93 Fuß tief sind und auf dem Felsen ruhen. Dann wurde das Chor von der übrigen Kirche abgetrennt. Um den Hauptbau zu stützen, werden neue Träger eingebaut. Unter das Chor wurden riesige Rollen gelegt, die wiederum auf Stahlschienen liegen. Mehr als zwanzig Mann waren zur Bedienung der Winden erforderlich, mittels derer das Chor verlegt wurde. Um den Bau zwei Fuß zu rücken, war eine Stunde angestrengter Arbeit nötig. Die Verlegung des Chors kostete $35,000. Die Kosten des Umbaus werden sich auf $100,000 stellen. Die Kirche wird in ihrer neuen Form am 1. Dezember fertig sein.

Vereinfachtes Verfahren.

Da der Kassenschrank sich nicht öffnen ließ, nahm man ihn mit.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verschafften sich Einbrecher Einlaß in das Büro des Hamilton Theaters, Nr. 6811 S. Halsted Str., indem sie eine nach der Gasse führende Tür erbrachen und versuchten, den Kassenschrank zu öffnen. Die Burschen scheinen jedoch noch Anfänger in ihrem Berufe zu sein, da, wie ein abgebrochener Bohrer und ein Häufchen Bohrspähne bewiesen, die am Tatorte gefunden wurden, der Geldschrank ihren Bemühungen widerstand, so daß die Herren Einbrecher gezwungen waren, um nicht ganz vergeblich gearbeitet zu haben, den schweren Kassenschrank mit sich zu nehmen. Zur Fortschaffung bedienten sie sich augenscheinlich eines Kraftwagens. J. E. Bertson, der Besitzer des Theaters, entdeckte den Einbruch gestern Nachmittag. Der Kassenschrank soll etwa $150 enthalten haben.

Wie man glaubt, statteten dieselben Kerle auch der Dr. H. C. Lemke Medical Co., Nr. 3815 Elburn Avenue, einen Besuch ab, wo sie einen kleinen Geldschrank öffneten und $60 erbeuteten. Die Polizei hat mehrere Fingerabdrücke photographisch aufgenommen, mit deren Hilfe sie die Verbrecher bald in ihrer Gewalt zu haben hofft.

Geld nach Europa.

Post übernimmt keine Bürgschaft für pünktliche Auszahlung.

Die Postverwaltung macht das Publikum darauf aufmerksam, daß die Postämter zwar Postanweisungen nach Europa annehmen und befördern, daß aber der Kriegszustände wegen für richtige und pünktliche Auszahlung der Gelder in Europa nicht gebürgt werden kann. Wer jetzt Geld nach irgend einem europäischen Lande schickt, gleichviel ob es Krieg führt oder nicht, hat Verzögerung der Auszahlung zu gewärtigen.

Am Dasein verzweifelt.

In einem durch Gram über den vor drei Monaten erfolgten Tod der Mutter verursachten Anfall von Schwermut versuchte in voriger Nacht die 15jährige Florence Hoffman, Nr. 1126 Montana Str., mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie war ohnmächtig, als man sie fand, wird aber voraussichtl[ich] ge- [illegible]

Die Polen.

Zentralausschuß erklärt sich zu Gunsten der Habsburger Monarchie.

Hat man seit Beginn des europäischen Krieges wiederholt gesehen, daß die Polen, trotz aller Lockrufe des Zaren, ihre Sympathien dessen Gegnern zuwenden, so ist durch einen nunmehr von ihrem Zentralausschuß in Lemberg erlassenen, an die Polen der ganzen Welt gerichteten Aufruf ihre Stellungnahme klar dargelegt worden. In diesem Aufruf erklären sie, daß ihnen nur in der habsburgischen Monarchie die Möglichkeit der freien, nationalen Entwickelung geboten würde, und daß es deshalb ihre heilige Pflicht ist, das Reich, in dem sie so viel Gutes erlebt haben, mit Leib und Leben zu schützen, um, wenn möglich, ihren Brüdern, welche noch unter dem Drucke der moskowitischen Barbaren schmachten, die Segnungen der Unabhängigkeit und der Freiheit zu sichern. Der Aufruf lautet in der Uebersetzung wie folgt:

An das Polentum.

Der historische Moment, in dem sich jetzt Europa befindet, wird gewiß eine hervorragende Einwirkung auf das gesammte Polentum ausüben müssen. Unsere Zukunft hängt vom Resultat des Kampfes der Riesen ab. Doch muß die Nation für ihr Dasein selbst Sorge tragen. Nur die Taten werden zählen. Das erste Gebot der politischen Vernunft ist, sich stets die Vergangenheit vor Augen zu halten. Die Polen haben es nicht vergessen, daß sie nur in der habsburgischen Monarchie die Möglichkeit der freien nationalen Entwicklung, deren sie sonst überall entbehren, genießen. In dem Momente, wo die Monarchie in Kriegsgefahr versetzt wurde, war sich jeder Pole bewußt, was sein Ehrgefühl von ihm verlangt. Wir dürfen die größten Opfer an Gut und Blut nicht sparen, um mit eigener Brust das Reich, von dem wir so viel Gutes im Frieden erlebt haben, zu beschützen. Aber viel mehr als Pflichtgefühl für unsere Monarchie mag der freie Wille des Volkes bewerkstelligen, wenn die Nation zu der Ueberzeugung kommen wird, daß die Unabhängigkeit und die Freiheit, welche wir unter dem habsburgischen Szepter genossen haben, auch unseren Brüdern, die bis jetzt unter dem scheußlichen Druck der moskowitischen Barbaren schmachten, zuteil werden sollen. Diese strahlende Idee muß uns Polen unter den obwaltenden Ereignissen voranleuchten; sie wird uns alle auf dem gesammten polnischen Boden vereinigen; sie wird unsere nationale Macht zum bewußten Ziel lenken. Um ein strammes, einheitliches, zielbewußtes Vorgehen in diesem drückend schweren und so enorm wichtigen Momente zu sichern, haben sich sämmtliche politische Parteien, Verbände, Organisationen und Fraktionen unter der Fahne des Nationalen Zentralkomitees vereinigt gefunden, um die glühende Seele des Volkes zielbewußt in den sicheren Hafen der glorreichen Freiheit zu lenken und das bis jetzt zerrissene Polen in eine Zentrale unter einheitlicher Kontrole zu bringen. Opferwillig wie ein Mann werden sich alle Polen beim Zentralen Komite versammeln, um, vertrauensvoll in die Zukunft blickend, dem Aufrufe der Weltgeschichte volle Folge zu leisten.

Lemberg, am 5. August 1914.

Polnisches Zentralkomite.

Kein Grund zu Besorgniß.

Der hiesige Vertreter der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, Generalkonsul Silvestri, fühlt sich durch die von der anglo-amerikanischen Presse berichteten angeblichen Siege der Russen auch nicht im Geringsten beunruhigt. „Lemberg", sagte er, „ist von den Oesterreichern freiwillig geräumt worden. Hierdurch werden die großen Siege, welche diese in Russisch-Polen errangen, nicht im Geringsten geschmälert. Die Stellung der österreichisch-ungarischen Truppen, das Dreieck Krakau, Przmysl, Lublin, ist eine ganz außerordentlich starke, und von einer Niederlage kann gar keine Rede sein. Tatsache ist ferner, daß obgleich Oesterreich fast alle Truppen aus dem Süden zurückgezogen, die Serben bei Mitrowitscha geschlagen wurden. Auch ist noch nicht ein einziger Punkt an der adriatischen Küste von der vereinigten englischen und französischen Flotte eingenommen worden."

Machten Kasse.

Drei bewaffnete Raubgesellen drangen kurz nach Mitternacht in die Wirtschaft von Michael Cigho, Nr. 1401 W. Congreß Str., zwangen den Wirt und den Aufwärter, in den Eisschrank zu klettern, worauf sie den Kassenapparat um die aus $16 bestehende Einnahme beraubten und sich aus dem Staube machten. Die Eingesperrten wurden durch einen späten Gast aus ihrer unangenehmen Lage befreit.

Der Würger Gas.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 1615 West Congreß Straße, wurde gestern der 69jährige Nels Petersen an Gas erstickt auf seinem Bette liegend aufgefunden. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hatte ein Arbeiter der Gasgesellschaft, der am Tage zuvor an der Gasleitung gearbeitet hatte, eine schadhafte Stelle übersehen, aus der das Gas ungehindert entströmen konnte, und so den Tod des Mannes herbeiführte.

Fürchtete das Irrenhaus.

Aus Furcht, in eine Irrenanstalt geschickt zu werden, machte die 40jährige Frau Margaret Forsyth, in ihrer Wohnung, Nr. 516 West 44. Place, ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende. Sie wurde bereits tot von ihrem Gatten aufgefunden. Wie Letzterer angibt, kränkelte die Frau seit ungefähr zwei Monatn an einem Nervenleiden, sodaß man plante, sie in einer Anstalt für Nervenkranke unterzubringen.

* Joseph Borda, Eigentümer der Billardhalle Nr. 1923 W. 21. Str., die gestern als Wahllokal benutzt wurde, ist gestern Abend nach einem Streit mit den Wahlkommissären Czarnecki und Edward J. Forest verhaftet worden, nachdem er die Tür des Wahllokales eingetreten hatte, als ihm der Eingang von den Beamten verwehrt wurde.

MANDEL BROTHERS
SUBWAY STORES

Herbst-Sweaters, speziell zu 75c

— Sweaters, einfach, aber gut gewebt, teilweise Wolle, in echten Farben oder mit Kombinations-Border, in rot oder blau, alle zu 50 Prozent Preisermäßigung — nur 75c.

Neue Crepe de Chine Blusen zu 3.95

in weiß, Kopenhagen blau, marineblau, schwarz und negerbraunen Farbenschattirungen, ausgezeichnete Waare zu einem billigen Preise — nämlich das Stück zu 3.95.

Blusen aus Schattenspitzen und Netzzeug zu 50c — eine Räumung von ungefähr 100 Stück zur Hälfte des Originalpreises.

Neue Chiffon Herbstblusen, geblümte Muster, Pastelfarben, 3.95. Herbstblusen aus Schattenspitzen, schwarze oder weiße, mit unterem Leibchen aus Chiffon, zum Preise von 3.95. Subwayladen.

Forest Mill Union-Suits, 40% unterm Preis, 65c

—perfekt passende Union-Anzüge für Damen, die berühmte „Forest Mills"-Fabrikmarke, dieselben sind am Halse tief, haben kurze Aermel und reichen bis zum Knie — die Farbe derselben ist ein reines weiß — von 34 bis 44 Zoll Brustmaß. Subwayladen.

Flanellette Gewänder zu nur 50c

—von guter Qualität Flannelette gemacht—in rosa oder blau und weiß gestreiften Mustern; mit rundem Joch; gute Werte.

Flanellette Nachtkleider zu 58c

Dieses Muster mit tiefem Joch und Hals; Braid besetzt.

Eine spezielle Partie von schweren Flannelette Nachtgewändern; in Weiß und Farben; ein ausgedehntes Assortiment; zu $1.00.

Graue gestrickte Unterröcke zu 25c

Extra große Flanellette Gewänder; in rosa oder blau gestreift, in Größen 18, 19, 20; zu 75c. Subwayladen.

Neue Herbst-Anzüge, zu nur $15.00

— eine Auswahl von 25 Mustern

—Serge, Cheviots, Gaberdine und Novelty Cloths; die neuen Redingote und Cutaway Moden; lange und mittelmäßig lange Modelle; plaited und einfache Tunic Skirts; die beliebtesten Schattirungen; in Größen für Damen und Mädchen.

Herbst-Mäntel zu $15

Die neuen Novelty Mixture und Cheviot Coats; hübsche Moden, und in Größen für Damen und Mädchen.

Serge Basque-Kleider, für 7.98

Dieselben bestehen aus einer feinen Qualität Serge; sind hübsch besetzt; navy, schwarz und farbig; in allen Größen zu haben.

Alle Subway waschbaren Kleider jetzt für $1

Die regulären Preise waren 5.98, 6.98, 9.75. Diese Räumung von Waschkleidern ist eine gründliche; keine Kleider werden C. O. D. oder zur Ansicht versandt. Größen für Damen und Mädchen.

Herbst-Schuhe für Damen, zu 2.25

Um unserem Vorsatz, nur neue und „up-to-date" Handelswaaren zu führen, gerecht zu werden, haben wir alle angebrochenen Partien, die für das Herbstgeschäft nicht ersetzt worden sind, zusammengestellt u. zu Preisen markirt, welche einen schnellen Verkauf bewerkstelligen.

zu Herabsetzungen von einem Drittel bis zur Hälfte

Die Lederarten sind Tan Calf, Patent Colt und Gunmetal; in allen Absätzen, von den höchsten bis zu den niedrigsten; alle Zehen-Facons, von den schmalsten bis zu den konservativsten.

Subwayladen.

An Gas erstickt.

Von ihrer Nachbarin, Frau Alsson, 3135 N. Kimball Ave., wurde gestern Mittag ein altes Ehepaar, der 76 Jahre alte Karl Krause, und seine um zwei Jahre ältere Gattin Auguste, Nr. 3129 N. Kimball Ave., im Schlafzimmer an Gas erstickt gefunden. Die beiden Leute sind anscheinend im Schlaf vom Tode überrascht worden. Ihre Leichen wurden in das Bestattungsgeschäft Nr. 3019 Belmont Ave. gebracht.

Späte Gäste.

Während sich der Besitzer Charles Kühne allein in seiner Wirtschaft Nr. 1024 Center Straße befand, betraten zwei mit Pistolen bewaffnete und maskirte Banditen das Lokal und zwangen ihn, ihnen die in der Kasse befindliche Barschaft von $7 auszuhändigen. Die Räuber drückten sich dann [illegible]

Kurz und Neu.

* Der 5jährige Joseph Pamlick trat vor einigen Tagen vor seiner elterlichen Wohnung Nr. 4519 Laflin Straße in einen rostigen Nagel. Man schenkte der Wunde wenig Beachtung, bis schließlich der Fuß dermaßen anzuschwellen begann, daß die Ueberführung des Knaben nach dem St. Bernhard Hospital notwendig wurde. Hier verschied das Kind gestern trotz aller Bemühungen der Aerzte an den Folgen der Wunde.

* Beim Kreuzen der Sheffield Ave. und Wellington Straße wurde der Wagen von Axel Nielsen, Nr. 31[illegible] Osgood Straße, von einem Straßenbahnwagen angerempelt. Nielsen wurde von seinem Wagen ge[schleudert] und trug außer mehreren [illegible]wunden wahrscheinlich [illegible]letzungen [illegible] Man [illegible] nach seine[r] [illegible]

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO · · · ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagpost	2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Mit Sonntagpost	$4.00

Entered as Second Class Matter September 8th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under act of March 3d, 1879

„Gut ist's 'gangen.“

Genaue Zahlen über das Ergebniß der gestrigen Vorwahlen in Chicago und Cook County liegen noch nicht vor, und dürften vor Samstag kaum zu erwarten sein. Auch nicht unter Voraussetzung des größten Fleißes und der menschenmöglichsten Ausdauer seitens der Wahlbeamten. Denn es standen auf den verschiedenen Wahlzetteln mehr als 1900 Namen, und es muß eine heillose Arbeit sein, sich durch den Namenwust hindurchzuarbeiten und genaue Aufstellungen von allen abgegebenen Stimmen zu machen.

Indessen Einiges läßt sich doch jetzt schon erkennen. Vornehmlich dies: daß Roger C. Sullivan mit einer großen Mehrheit als demokratischer Kandidat für das Bundessenatoramt aufgestellt wurde und der Fanatiker Lawrence Y. Sherman sein Gegenkandidat sein wird — ein Ergebniß, das den liberalen Bürgern in der Novemberwahl jegliche Qual der Wahl ersparen, ihnen, soweit das Bundessenatoramt in Betracht kommt, die Wahl sehr leicht machen sollte und wird.

Sodann ist zu erkennen, daß die Haha-Demokratie eine schwere Niederlage erlitt. Das ist schon aus dem glänzenden Siege Sullivans zu ersehen, aber mehr noch aus dem Votum für die Countyrichter-Kandidaten. Zur Zeit, da dies geschrieben wird, ist es noch nicht völlig sicher, wer die Nomination erhielt, bezw. wem sie zuerkannt werden wird. Richter Thomas F. Scully hat nach den vorliegenden Berichten zwar eine Pluralität von 1766 Stimmen, aber es stehen noch die Berichte von 165 städtischen und verschiedenen ländlichen Wahlbezirken aus und es läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, wie diese ausfallen mögen und was sonst noch passiren mag. Indessen, auch wenn die noch ausstehenden Berichte dem derzeitigen Countyrichter Owens ganz besonders und außerordentlich günstig sein und ihm am letzten Ende eine kleine Mehrheit geben sollten, auch dann bleibt es Tatsache, daß die demokratische Mehrheit Herrn John E. Owens ablehnte, deutlich zu verstehen gab, daß sie seine Amtsführung nicht billigt, bezw. der Herrschaft der Hearst-Harrison-Organisation in Stadt und County müde ist. Denn bestenfalls wird das für Owens abgegebene Votum nicht mehr als 40 Prozent des gesammten demokratischen Votums für Countyrichter-Kandidaten ausmachen. Auch wenn sich auf irgend eine Weise eine kleine Mehrheit für Owens sollte herauszählen lassen, auch dann wird dieser nur ein Minderheitskandidat und die Wahrscheinlichkeit gegeben sein, daß in der Hauptwahl mit der Hearst-Harrison-Herrschaft aufgeräumt wird.

Die Beteiligung an der Wahl war schwach. Es dürften insgesammt nicht mehr als rund 310,000 Stimmen abgegeben worden sein, während an die 625,000 Namen auf den Wählerlisten standen. Nur fünfzig Prozent des möglichen Votums wurden erzielt und das scheint sehr gering, da diese Vorwahlen doch von großer Wichtigkeit waren und eine sehr lebhafte Kampagne vorausging. Die Schuld daran wird zunächst „dem Krieg“ beigemessen und es wird schon so sein, daß der Krieg der Wahlbeteiligung Abbruch tat, indem er das Interesse vieler Bürger völlig für sich beansprucht. Aber der Hauptgrund ist darin nicht zu suchen. Die Hauptsache ist doch, daß die Bürgerschaft der Vielwählerei herzlich müde ist, kein Vertrauen zu den Vorwahlen hat und gewissenhafte Wähler sich sagen, wenn ich nicht intelligent stimmen kann, tu ich's lieber gar nicht — endlich, daß bei der großen Mehrzahl der weiblichen Wählerschaft das seiner Zeit künstlich angefachte Interesse für die Wahlen schon sehr stark abgeflaut ist. Alle diese Gründe für die Nichtbeteiligung an der Vorwahl sind so gut, bezw. diese Erklärungen sind offensichtlich zutreffend, daß man sich über das kleine Votum wahrlich nicht zu wundern braucht, sondern im Gegenteil die abgegebene Stimmenzahl als verhältnißmäßig groß erachten muß.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß die Registrirung für die gestrige Vorwahl der Frühjahrsregistrirung gegenüber eine Abnahme zu verzeichnen hatte, sagte dieser Tage ein New Yorker Blatt, die Bürgerschaft Chicagos scheine von der fortschrittlichen Demokratisirung nichts wissen zu wollen, die Weigerung, an den Vorwahlen teilzunehmen, sei eine Art Protest gegen die fortschrittliche Volksherrschaft. Das stimmt und stimmt nicht—je nachdem man die Sache auffaßt, bezw. was man unter fortschrittlicher Demokratisirung der Regierung oder fortschrittlicher Volksherrschaft versteht. Wenn das, was uns als solche geboten wird, dafür anzusehen ist, dann ist's zutreffend. Denn das Volk hat nachgerade erkannt, daß das Schwindel ist; daß man unter dem Vorgeben, dem Volke die Wahl zu lassen, dem Volke alle Bestimmungsgewalt zuzugestehen, [illegible] Demagogen und unverantwortlichen [illegible]organisationen von Berufspolitikern [illegible] Macht sichern wollte, oder [illegible] daß es unter dieser an[illegible] Volksherrschaft für das Volk [illegible] bei der [illegible]

sehr viel schwerer ist, seinen Willen zum Ausdruck zu bringen und gute Beamte und Vertreter zu wählen, als es vordem war. Die gestrige Wahl ist gut ausgefallen, wäre aber nicht einem so großen Teil der Bürgerschaft alle Wahllust genommen worden, dann würde ein noch viel kräftigeres Urteil gesprochen worden sein.

Der Krieg und die Kultur.

Englisch-amerikanische Blätter vergießen gar Salzwasser wegen der Gefahr, die dem Liberalismus vom Kriege — von jedem Kriege — droht. In denselben Fehler verfallen Sozialisten zuweilen, die unbedacht und ohne tieferes Nachdenken behaupten, daß ein Krieg stets die Reaktion gestärkt habe. Das ist nur bedingungsweise richtig, u. trifft in den weitaus meisten Fällen gar nicht zu. So wenig wie die Schlußfolgerung zutrifft, daß nach einem verunglückten Krieg der Monarch seine Krone verlieren muß, so wenig ist es geschichtlich in jedem Falle erwiesen, daß er im Falle eines Sieges das Volk mehr knebelte, als vorher. Wo immer das eine oder das andere in der Geschichte vorkommt, muß man die begleitenden Umstände mit in Betracht ziehen, wenn man ein rechtes Urteil sich bilden will. Dann aber ist es auch praktisch von keinem Wert, um Jahrhunderte zurückzugehen, um seine Argumente zu holen. Es ist eine rein theoretische Frage: „Fördert der Krieg die Kultur oder vernichtet er sie?“ Die überwiegende Mehrheit der Menschen wird sicher verneinen, daß ein Krieg kulturfördernd wirken muß. Und sie haben recht; deshalb sollte alles versucht werden, Krieg unter zivilisirten Völkern zu vermeiden. Aber wenn er nun trotzdem kommt? Was dann? Das Beste daraus machen!

Bei allen Kriegen, die seit Ludwig dem Vierzehnten von Frankreich geführt wurden, hat die Kulturbewegung einen Anstoß erhalten und keinen Rückstoß. Die Greuel, die während eines Krieges begangen werden, sind im Affekt begangen und sind zu beklagen; aber seit der Zerstörung der Pfalz durch die Mordbrenner Ludwigs von Frankreich sind auch diese Greuel seltener geworden. Heute ist es nicht ein Ausfluß der Lust am Morden und Brennen, wenn solche Fälle wie in Belgien (Löwen) vorkommen, sondern abschreckende Beispiele. Eine Ausnahme machten noch die Balkankriege. Trotz der blutigen französischen Revolution und den nachfolgenden napoleonischen Kriegen ist die Kultur ruhig ihre Wege geschritten. Wäre das Bürgertum empfänglicher dafür gewesen, hätte sie raschere Fortschritte gemacht. Die Kulturfaktoren, die Wissenschaften, entwickelten sich rascher als die Aufnahmefähigkeit der Massen; aber die Kultur kann auch Fortschritte machen auf ihren Gebieten, während die politische Entwickelung der Massen stehen bleibt, oder (auch das kann zugegeben werden) willkürlich aufgehalten wird. Das war in Deutschland von den Freiheitskriegen 1813—15 bis zum Schleswig-Holsteinischen Kriege der Fall. Aber dieses Zurückdrängen des Dranges der Entwickelung wird dann um so früher die Folge haben, daß alle Schranken bei der nächsten Gelegenheit überflutet werden. Nicht nur setzte nach dem 70er Krieg in Deutschland eine, alles überflutende liberale Aera ein, sondern — und das ist besonders lehrreich für Sozialisten — eine Arbeiterbewegung entwickelte sich von einem nicht geträumten Umfang.

In Frankreich stürzte ein Kaiser, aber der wäre selbst ohne den Krieg bald abgewimmelt worden. Hat die Kultur und die liberale Entwickelung etwa in Frankreich in dem Krieg Schaden erlitten? Folgte etwa dem grausamen Bürgerkriege in den Ver. Staaten eine besondere Verrohung der Massen, oder litt etwa die Kultur im Allgemeinen? Haben nicht der spanisch-amerikanische Krieg und friedlichere Demonstrationen den Bewohnern von Portoriko, Hawaii, Kuba und den Philippinen höhere politische Freiheiten und ein größeres Maß von Kulturwerten gebracht? Das mag kein so großes Maß sein, wie es vorgeschrittene Kulturmenschen wünschen, aber man muß eben den Grad der Empfänglichkeit der Massen in Betracht ziehen. Die Kulturfaktoren können ruhig weiter arbeiten während eines Krieges; die höchsten menschlichen Tugenden können geweckt werden durch die furchtbaren Leiden, die der Krieg bringt. Selbst die Kombattanten werden viel eher von den Greueln abgeschreckt als durch dieselben verroht. Gemeinsames Leid und Unglück zieht die Menschen an; nur wirkliche selbstische Gemeinheit stößt ab. Solche Fälle aber sind vereinzelt und zählen kaum. Es ist sogar fraglich, aber wir möchten nicht Behauptungen aufstellen, ob nicht auch der Krieg eine solche Masse edler Gefühle auslöst, die andernfalls gar nicht in die Erscheinung treten konnten. Man braucht nur die Bereitwilligkeit der Menschen zu beobachten, mit der sie beispringen, um dem roten Kreuz zu helfen, seine Aufgaben zu erfüllen. Alles dies in Betracht gezogen, kann man nicht schlechtweg sagen, daß der Krieg der Verrohung der Menschheit vorarbeitet.

Damit soll nun gewiß nicht der Krieg als wünschenswert hingestellt werden, aber es scheint doch auch zugleich, daß durch denselben die Vermeidung der Kriege der Zukunft ungemein gefördert wird. Ein Krieg kann aber auch selbst kulturfördernd sein. Es gibt gewiß nicht wenige, die des festen Glaubens waren, daß ein Eingreifen der Ver. Staaten in Mexiko im Interesse der Kultur geboten war. Präsident Wilson zeigt zwar, daß auch der Zweck erreicht werden kann, ohne Krieg. So ist ein Krieg für Rußland unbestreitbar ein Kulturfaktor. Es gibt da kein anderes [illegible]

Mittel, die Massen in Bewegung zu setzen. Nach jedem Krieg, den Rußland nach 1814 hatte, folgte eine revolutionäre Erhebung; erfolglos oder nicht; die nächste wird schon wieder stärker.

In einem Lande wie Rußland ist der Krieg vielleicht sogar das einzige Mittel, die Gedanken der Massen in Fluß zu bringen. Der Krieg zwingt die rückständigsten Menschen zum Nachdenken. Der Krieg zieht die Massen zu einer unmittelbaren Teilnahme an der Lösung der Staatsprobleme und des Gesellschaftslebens heran. Das führt selbst in Rußland zu einer Demokratisirung der Gesellschaft. Der Staat kann, namentlich wenn er siegreich aus dem Kampfe hervorgeht, nicht ignoriren, daß sich die Massen für die Dynastie oder den Staat so tapfer geschlagen haben. Sind sie im Stande, berechtigten Forderungen Nachdruck zu geben, muß der Staat nachgeben, denn sonst besteht die Gefahr einer Revolution.

Wenn die Schlußfolgerungen, die eingangs erwähnt wurden, und worauf diese Ausführungen sich aufbauen, absolut richtig wären, dann hätte die Menschheit ja überhaupt keinen Fortschritt gemacht. Den wird aber doch Niemand in Abrede stellen wollen. Ein Krieg zwischen zivilisirten Nationen wird nicht mehr vorkommen, wenn keine Rivalität mehr zwischen denselben besteht, oder wenn die Gegensätze nicht die Existenz der Nation in Frage stellen. Freiwillig opfert keine Nation ihre Existenz.

Der Kriegsschauplatz in Frankreich.

Die Franzosen machen jetzt eine letzte verzweifelte Anstrengung, die Eintreibung ihres Zentrums und ihres rechten Flügels durch die deutschen Heere zu verhindern. Sie sind offenbar der Ueberzeugung gewesen, daß es der Zweck des deutschen Durchbruchs durch Belgien war, so schnell wie möglich auf Paris loszumarschiren und dies einzuschließen. Die Deutschen erhielten sie in diesem Aberglauben, so lange wie möglich, um ihre Umgehungsbewegung um so ungestörter durchführen zu können. Erst als die Deutschen unmittelbar nördlich an den Pariser Forts vorbeischwenkten, ohne sie zu belästigen, ging den französischen Strategen ein Licht bezüglich des deutschen Planes auf und die Folge war der verzweifelte Versuch, den weiteren Vormarsch des rechten Flügels der Deutschen um jeden Preis aufzuhalten. Sie wissen genau, daß die Durchführung des deutschen Plans die Vernichtung des größten Teils der französischen Armee zur unausbleiblichen Folge haben würde.

Bevor die Franzosen sich mit ihren letzten Kräften — sie haben sogar einen Teil der Besatzung von Paris ins Feld gestellt — der deutschen Flut entgegenstemmten, zogen sich die Vorposten der Deutschen von Nanteuil-le-Houdouin, 30 Kilometer nordöstlich vom Pariser Festungsgürtel in der Mitte zwischen der Oise und Ourcq, über Meaux an der Marne, 25 Kilometer östlich vom Pariser Fort Vaujours, ferner über Sézanne am östlichen Abhange des großen Plateaus zwischen der Marne und Seine, Fère Champenoise, Vitry-le-François an der Marne oberhalb von Châlons nach Verdun hin. An der Maas oberhalb von Verdun standen die Deutschen noch auf dem rechten Flußufer, da beide Maasufer von Verdun an südlich bis zu dem Punkte, wo der Fluß der Mosel am nächsten kommt, sehr stark befestigt sind und dieses Hinderniß erst genommen werden muß. Bei Pagny nähert sich die Maas der Mosel bis auf etwa 12 Kilometer, und dort springt die französische Verteidigungslinie auf die Ufer des letztgenannten Flusses über. Hier liegt die Festungsgruppe von Toul, und ihm folgen weiter aufwärts an der Mosel die starken Festungen Epinal und Remiremont und die Forts im Wasgenwalde. Die Lücke zwischen dem Wasgenwald und dem Schweizer Jura wird durch die mächtige Festung Belfort mit ihren zahlreichen Nebenforts ausgefüllt. Zwischen der Mosel und der deutsch-lothringischen Grenze fließt parallel zur Mosel ihr Nebenfluß Meurthe, und die längs ihrem Ufer angelegten Befestigungen, von denen die stärksten bei Nancy liegen, bilden dort die erste Verteidigungslinie Frankreichs.

Durch diesen lückenlosen Festungsgürtel an der französischen Westgrenze von Deutschland her durchzustoßen, wäre ein zeitraubendes Unternehmen gewesen, auf das sich die deutschen Heerführer angesichts der gleichzeitigen russischen Gefahr nicht gut einlassen konnten. Der Durchbruch durch Belgien hatte also den Zweck, dieser starken französischen Stellung in den Rücken zu fallen. Diese Absicht ist jetzt schon beinahe erreicht. Während der rechte Flügel und teilweise auch das Zentrum des deutschen Heeres den Franzosen ihre rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden sich bestreben und gleichzeitig ihre Verteidigungslinie selbst schon vom Rücken aus zu belästigen beginnen, verdoppeln die vor den ostfranzösischen Festungen liegenden deutschen Heeresteile ihre Anstrengungen, diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis der ganze rechte Flügel und das Hauptheer der Rothosen für den gegenwärtigen Feldzug ausgeschaltet sein wird.

Ein solcher Kampf wird selbstverständlich nicht an einem Tage entschieden. Bedenkt man, daß das Schlachtfeld sich von Paris bis zur Maas und Mosel quer über das ganze nordöstliche Frankreich erstreckt und beide Teile ihre besten Kräfte einsetzen, um den endgiltigen Sieg zu erringen, so wird man auch begreifen, daß es tagelang, unter Umständen sogar wochenlang dauern mag, bis eine Partei ihren Zweck erreicht. Mit lauten Fanfarenstößen verkünden Franzosen und Engländer nun, daß sie das deutsche Heer auf der ganzen Linie zurückgeschlagen hätten und sich viele Teile desselben in wilder Flucht befänden. Selbst aus den französischen amtlichen Meldungen geht nichts weiter hervor, als daß der rechte Flügel des deutschen Heeres östlich von Paris auf dem Hochplateau zwischen Marne und Seine um ein paar Kilometer zurückgedrängt worden sei. Die Deutschen sollen über den Petit Morin, einen linken Nebenfluß der Marne, zurückgewichen sein. Von deutscher Seite ist diese Rückwärtsbewegung noch nicht bestätigt worden. Aber angenommen, es wäre dem so, so wird dieses Zurückweichen nur eine Folge davon sein, daß die Franzosen in Erkenntniß der ihnen drohenden Gefahr dem rechten Flügel der Deutschen eine große Uebermacht entgegengestellt haben. Sobald man deutscherseits die nötigen Verstärkungen vom nahen Zentrum herangezogen hat, wird die frühere Vorwärtsbewegung wieder aufgenommen werden. Dafür, daß das deutsche Zentrum oder der linke Flügel der Deutschen zurückgedrängt worden sei, liegt auch nicht der geringste Anhalt vor.

Welchen Wert man den französischen und englischen Lügen beimessen darf, geht am Besten aus der Ente hervor, daß die Armee des deutschen Kronprinzen bei Paris geschlagen und die von ihm befehligte Garde „völlig aufgerieben“ worden sei. Die preußische Garde haben die Franzosen auf dem geduldigen Papier schon so oft vernichtet, daß man sich nur wundern muß, wo der Nachwuchs so schnell herkommt. Diesmal stand der Kronprinz mit seiner Garde aber zufälliger Weise überhaupt nicht bei Paris, sondern vor dem ungefähr 125 Meilen entfernten Verdun an der Maas, wo er sich wie auch seine Soldaten zum Aerger der ihnen gegenüberstehenden Franzosen sehr wohl befinden. Die Fabrikanten solcher Lügen machen sich also nicht einmal die kleine Mühe, bevor sie solche Mißgeburten in die Welt setzen, die Karte von Frankreich zu studiren. Sie haben ein grenzenloses Vertrauen zur Unbekanntschaft der großen Massen mit der Geographie von Frankreich, und sie haben sich nicht getäuscht: denn viele große amerikanische Zeitungen druckten ihre Weisheit ab, ohne mit den Augen zu zucken oder den Braten zu riechen.

Vom goldnen Ueberfluß.

Dieser greuliche Krieg hat schon ein Großes vollbracht: Er hat das deutsche Volk wunderbar geeint in Geist und Streben. Wie im ganzen, so zeigt sich im einzelnen überall dies mächtig erstarkte, stolze Bewußtsein, deutsch zu sein! Man reinigt die Sprache von unechten Brocken. Und es wurde gemeldet, es habe sich eine nationale Vereinigung von Schriftstellern gebildet, die die bis dahin geübte Anlehnung an die Literaturen feindlicher Länder verdammt, die alle Erwähnung französischer und englischer Dramatik in deutschen Zeitungen unterlassen wissen will. Darüber entrüstet sich eine unserer Zeitgenossinnen und meint, das wäre ein Kulturrückschritt, denn in dem Austausch von Wissen und Bildung erfahre die Kultur Förderung.

Man überschätzt dabei die Bedeutung der französischen und englischen Dramatik unserer Tage. Es kann nichts ledderneres geben, als das moderne englische Drama, und nichts zynischeres und mehr ausschließlich auf Sinnenwirkung berechnetes als das französische Schauspiel. Die deutsche Literatur wird also unschwer den sich selbst auferlegten Verlust verschmerzen können.

Und doch ist es seltsam, daß jene beiden Länder heuzutage nicht mehr leisten. Die dichterische Fantasie ist doch, wie die jüngste Zeitgeschichte zeigt, bei beiden hoch entwickelt. Wenn schon der Krieg nur zerstört und vernichtet, wenn er nur brennt und tötet, — befruchtend wirkt er entschieden auf die Fantasie. Und dieser befruchtenden Einwirkung haben sich ja die französischen und englischen Federhelden gern und willig hingegeben, wie man weiß! Wirklich, sie haben schon Erzeugnisse zu Tage gefördert, die mindestens ein anständiges Lustspiel ergeben sollten, um das die deutsche Literatur die der Feinde herzlich beneiden könnte. Die deutschen Leser kennen diese wie die Pilze aus feuchtem Waldboden emporschießenden Wunderblumen englischer und französischer Fantasie zur Genüge. Man hat ein überreichlich Füllhorn über die Welt ausgeschüttet, und keiner ist leer ausgegangen. Man greife nur hinein in diesen goldenen Ueberfluß, und man findet ihn interessant:

Z. B. Die Londoner, teilt uns gestern ein Morgenblatt mit, amüsiren sich über einen Artikel der „sonst konservativen“ „Financial News“, in dem ausgeführt wird, daß der deutsche Kaiser beabsichtige, sich in den Vereinigten Staaten niederzulassen. „Es kann kein Zweifel bestehen“, schreibt das „sonst wahrheitsliebende“ Blatt, „daß bei einer Niederlage der deutschen Waffen für den deutschen Kaiser nur Selbstmord oder Auswanderung übrigbleibt. Seit Deutschland sich auf diesen Angriffskrieg vorbereitet hat, hat der Kaiser sich an amerikanischen Ländereien und Unternehmungen beteiligt. Diese Kapitalsanlagen zeigen, daß der Kaiser, als der Tag gekommen war, wo er die Geschicke seiner Nation und Dynastie für die Eroberung Westeuropas aufs Spiel setzte, auch auf die Möglichkeit vorbereitet war, es könnte schief gehen. Wenn er nicht Westeuropa „boßen“ könne, wollte er wenigstens das feinste Haus in der fünften Avenue haben.“

So der Artikel. Er ist allerdings [illegible] daß man darum seine „sonstige Wahrheitsliebe“ aufgibt, und er zeugt von gründlicher Informirung. Aber man weiß doch noch nicht alles. Wie uns ein Farmer aus einer fernen Ecke Oregons dazu schreibt, sind die Vorbereitungen für die Auswanderung des Kaisers schon viel weiter gediehen. Danach hat die Kaiserin letzthin einen Kursus im Kuhmelken genommen, um eine rechte Farmersfrau zu werden. Der Kronprinz wurde nur deshalb zu den Husaren kommandirt, damit er später als Cowboy sein Brot verdienen kann. Prinz Heinrich soll im Pfuhl die Gänse hüten, darum mußte er sich als Flottenkommandant mit dem Wasser vertraut machen. Die Luftschiffe, die, wie berichtet, jetzt in großer Zahl gebaut werden, sollen dazu dienen, die Dienerschaft über das Meer zu führen, den Koch und die Kammerjäger. Ein extra großer Zeppelin wird des Kaisers berühmte Zebubullen und die Trakehner Hengste im Fluge nach hier bringen. Und die Kadiner Kachelfabrik Seiner Majestät wird abmontirt und ebenfalls zu Luft nach Texas geschafft, wo es guten Lehm geben soll. Also ist ziemlich sicher, daß der deutsche Kaiser nicht „Harakiricili“ machen, sondern ein solider amerikanischer Farmer mit Office an Wallstreet werden wird, falls ihm Ellis Island kein Bein stellt. Aber das kann es ja überfliegen. — So unser Gewährsmann. —

Das sind die Tatsachen. Man soll es den englischen Fantasien nicht übelnehmen, daß sie nicht bis zur letzten Wahrheit vorzudringen vermochten. Man sollte vielmehr diese neue Leistung als ein Kabinetstückchen würdigen, als eine „Prüfungsarbeit in höherer Einbildung“, und als solche ist sie sicher mit der Zensur „Recht gut“ zu versehen. Hoffnungsvolle Schüler, die vielleicht noch einmal ein anständiges Lustspiel zusammenschustern können! Im Reiche des Gedankens aber wartet ihrer höchste Beförderung. Nur so weiter, meine Herren, es wird nicht lange dauern, und Sie sind ernannt zum „Geheimen Lügenrat mit dem Prädikat Impertinenz“.

Unserer hiesigen Zeitgenossin aber sei gedankt, daß sie sich so stark ihrer journalistischen Würde bewußt ist, ihren Lesern diese Offenbarungen der „sonst wahrheitsliebenden“ „Financial News“ nicht zu verschweigen. —

König Ludwig II. von Bayern als Schweizer Staatsbürger.

Im Sommer 1864 machte König Ludwig II. von Bayern, der wenige Monate vorher den Thron bestiegen hatte, seine erste Schweizerreise, auf der er alle jene Punkte aufsuchte, die er aus der Lektüre von Schillers „Tell“ liebgewonnen hatte. Besonders lange hielt er sich in Uri am Vierwaldstätter See auf, und, begeistert von der Aufnahme, die ihm dort zuteil geworden war, richtete er an die Regierung des Kantons das Gesuch um Verleihung des Urner Bürgerrechts. Zum Entgelt dafür versprach er die Wiederherstellung der damals ziemlich verfallenen Tells-Kapelle und die Errichtung eines mächtigen Tell-Denkmals am Eingang des kleinen Hafens der Stadt. Dieses Denkmal hatte er sich im Sinne des Kolosses von Rhodus gedacht, so daß die Schiffe zwischen den Beinen Tells hindurchfahren sollten. Die Kantonsregierung kam durch den königlichen Wunsch in eine nicht geringe Verlegenheit und fragte zunächst bei der Bundesregierung an, was sie dem König antworten solle. Die Berner Regierung wollte den König durch eine Ablehnung seines Gesuches nicht kränken, anderseits aber stand es mit den Gesetzen des Landes in Widerspruch, daß ein Ausländer, ohne seine Nationalität aufzugeben, das Bürgerrecht eines Schweizer Kantons erwerbe. Es erging daher der Bescheid von Bern nach Uri, dem König zu erwidern, daß seiner Erwerbung des Urner Bürgerrechts nichts im Wege stehe, sobald der König auf seine Eigenschaft als Bayer und damit auch auf seine Krone verzichtet habe. So weit ging aber die Begeisterung Ludwigs II. doch nicht; er verzichtete daher auf die Erfüllung seines Wunsches und kehrte nach München zurück, ohne Schweizer geworden zu sein.

Mutmaßlich Selbstmord.

Der Koronersarzt Dr. Rhinehart hat festgestellt, daß der Tod des Dr. B. J. Roberts, der Dienstag, wie berichtet, in seinem unbewohnten Apartmentgebäude, Nr. 738 Fullerton Ave., sterbend aufgefunden wurde, durch Karbolsäure verursacht worden ist. Da ferner die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives angeblich in Erfahrung gebracht haben, daß Dr. Roberts wiederholt gedroht habe, Selbstmord zu begehen und einem Freunde gegenüber geäußert haben soll, daß er stets eine Flasche Karbolsäure in seiner Tasche habe, scheint nach Ansicht der Polizei die Annahme gerechtfertigt, daß nicht Mord, sondern Selbstmord vorliege.

Unter falscher Flagge.

Ein Einbrecher stattete gestern der Wohnung der Frau J. Barnet, Nr. 72 Ost Elm Straße, einen Besuch ab und stahl Schmuck und Tafelsilber im Gesammtwerte von etwa $1500. Frau Barnet, die Wittwe ist, war zur Zeit ausgegangen. Einem Nachbar gegenüber hatte der ungebetene Gast sich als Inspektor des Gesundheitsamtes aufgespielt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Herman Kirchhoff

im Alter von 66 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept. 1914, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4024 N. Irving Ave. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Kirchhoff, Gattin.
Amanda Kirchhoff, Tochter;
nebst Verwandten und Bekannten.

mido

Deutsche Geschichte.

Die vorgeschichtliche Zeit, die Zeit der Kriege bis zur Gegenwart, herausgegeben von Dr. Spillbof. Ein Prachtband, reich illustrirt, mit [illegible] Seiten Text; Preis ...$2. Deutsche Befreiungskriege, von Oberstabsrat R. Werner; 165 Abbildungen nach Originalwerken und Originalzeichnungen, über 400 Seiten; gebunden ...$3

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

William Mey

am 8. September 1914 im Alter von 43 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, [illegible], nach der evang. Friedenskirche, [illegible] und Juliana Str., von da mit Automobilen nach dem [illegible] Evergreen Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Mey, geb. Thomsen, Gattin.
Paulina, Anna Marie, Albert, Elizabeth, Augusta und Loraine Mey, Kinder.
Henry Mey, Frau Augusta Kerkow, Frau Anna Baumler und Frau Juliana Braun, Geschwister.
Frau Anna Thomsen, Schwiegermutter; nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Mitglied der John E. Sherman Loge Nr. [illegible], A. F. & A. M., und des Beaver Council Nr. 100, Royal League. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Emilie Hilger

am 8. September 1914 im Alter von 56 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Sept., um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5230 S. Ashland Ave., nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem Evergreen Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacques Hilger, Gatte.
Frieda Hübner, Charles Sprich, Hattie und Nick Hilger, Kinder.
dofr Charles Hübner, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Südseite Schwäbisch-Badischer Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Emilie Hilger

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Sept. 1914, 10 30 Vorm., vom Trauerhause, 5230 S. Ashland Ave., nach der Friedenskirche, 52. und Justine Str., von nach der 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Grand Trunk Bahn nach dem Evergreen Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Frieda Ganger, Präsidentin.
Maria Streibinger, temp. Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Annie Keller

am 8. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 746 N. Racine Ave., mit Kutschen nach Concordia. — Mitglied des Morning Glory Court Nr. 460, Independent Order of Foresters. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Keller, Gatte.
John und Bertha Roß, Eltern.
Charles, Anthony und Tina Roß und Minnie Melling, Geschwister.

Todesanzeige.

Deutscher Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Johanna Marholz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1705 Roscoe Str., nach dem Montrose Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um halb 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Eliz. Ehemann, Präsidentin.
Pauline Brandis, Sekretärin.

Todesanzeige.

Martha Washington Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Marholz,

Trustee des obigen Vereins, gestorben ist. Das Begräbniß erfolgt am Freitag, den 11. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1705 Roscoe Str., nach dem Montrose Friedhof. — Die Beamten und Sängerinnen sind ersucht, punkt 12 Uhr 30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Erna Burmeister, Präsidentin.
Franciska Panpond, Sekretärin.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Louis Reif

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., um halb 1 Uhr Nachm., von F. Zubers Leichenkapelle, 2038 Lincoln Ave., nach dem St. Joseph Friedhof. — Die Beamten werden ersucht, sich punkt halb 12 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um dem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

John A. Schmitt, Präsident.
Mathias Kunz, Sekretär.

Todesanzeige.

Goethe Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Mahrholz

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 11. Sept., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1705 Roscoe Str., nach dem Montrose Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, punkt 12:30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ida Schneidenbach, Präsidentin.
Franciska Panpond, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und unsere vielgeliebte Mutter

Carl und Augusta Krause

am 9. September im Alter von 76 und 73 Jahren plötzlich gestorben sind. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. September, um 1 Uhr Nachm., von Fred C. Schmidts Leichenkapelle, 3017 Belmont Ave., nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

dofr Alfred und Reinhold Krause, Kinder.

Todesanzeige.

Badischer Frauenverein Nr. 1.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Emilia Hilger,

korrespondirende Sekretärin, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Sept., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5230 Ashland Ave. nach dem Evergreen Friedhof. — Die Beamten versammeln sich bei Schwester Angeloch. Die Schwestern sind gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Johanna Angeloch, Präsidentin.
Augusta Funk, Finanzsekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emma Doering, geb. Kay,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Sept., 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 5029 W. Erie Str., nach der St. Paulus Kirche, Ecke Maynard und Iowa Str., von da mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman C. Doering, Gatte.
Edna Doering, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Teltinger

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, den 12. Sept., 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 2028 Barnell Ave., mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Teltinger, Gatte.
Edward und Louisa Teltinger, Kinder. dofr

Gegen Unrecht und Gehässigkeit!

„Fatherland“

Kriegs-Wochenschrift zur Aufklärung.
3 Nummern eingetroffen!
Preis pro Nummer 5c
Abonnementspreis pro Jahr $2.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephone: Franklin 856

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Mathilda T. Schmool

geliebte Gattin des verstorbenen Jacob Schmool, am Dienstag, den 8. September, in ihrem 52. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 11. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5415 Higgins Ave. (Jefferson Park), nach dem Union Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Paul Striehm, Charles, Robert, Al[illegible] und Irene Schmool,
mido Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Helmina Pflum, geb. Maßman,

nach langem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. September, 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1-[illegible] Wabash Ave., mit Kutschen nach [illegible] statt. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen:

Wolfgang Pflum, Gatte.
Ludwig, Arthur, Robert, Anna, Bertha, Gertrud, Elfrieda, Kinder.
Maud, Maria und Ida Pflaum, Schwiegertöchter.
Ralf Lyne, James Bien, William Hint, Schwiegersöhne; nebst Verwandten und Enkeln.
mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Bruder

Louis Reif

im Alter von 56 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., 12:30 Mittags, von Zubers Leichenkapelle, 2038 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsuskirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Johann, Louis und Walter Reif, Kinder.
Heinrich und Adolph Reif, Brüder.
Anna, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margareta Gerstung

am Mittwoch, den 9. Sept., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. September, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1903 North Ave., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Familie:

Ellen Brauer, Charles Gerstung, William Gerstung, John Gerstung, Henrietta Blankenstein und Harry Gerstung, Kinder.
midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Augusta Bandemer

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3901 S. Morgan Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen bitten um stille Teilnahme.

Carl und Rosa Bandemer, Eltern.
Wilhelm, Herman, Henry, Albert und Freddie, Brüder.
Sadie, Schwester.
Anna Bandemer, Schwägerin.
John Noer, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Eleonore M. Smith,

Gattin des verstorbenen John E. Smith, im Alter von 91 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4334 N. Monroe Str., mit Autos nach dem Forest Home Friedhof. Bitte keine Blumen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Frau H. Weaver, Frank C., J. Edward und Albert W. Smith.
mido

Gestorben: Peter Minster, am 8. Sept.; geliebter Gatte der verstorb. Elisabeth Minster, Vater von Barbara, Peter J., Albert G. und George E. Minster. Mitglied des Vereins der [illegible]. — Beerdigung am Freitag, 11. Sept., 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 1919 W. 21. Place, nach der St. Pauls Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifatius Gottesacker. Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren. mido

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Gattin

Erna Stumvoll

sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Alois Stumvoll, Gatte.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill. 'Phone: Austin 790. Local 'Phone: Forest Park 757. W. F. Weiß, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maus, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Zamab, Superintendent.

Riverview
WESTERN, BELMONT & CLYBOURN AVES. & BRISCOE BLVD.

—Jetzt ist die Zeit—
Mardi Gras CARNEVAL
30 freie Akte. — Clowns in Masse.
Freie Fahrten für die Maskirten.
Geht in 3 Tagen nach d. San Diego Ausst. **Krieg der Welten**
Sonntag — Sozialisten-Piknik.

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weiß, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester
ddofa

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai lamodc

Exkursions-Raten
nach dem Illinois Staats-
Zuchthaus
in Joliet
Ueber die Chicago & Joliet Electric Bahn.
85c für die Rundfahrt
Täglich, ausgenommen Sonntags, während des Monats September.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2 und 4 Uhr Nachmittags.
Man nehme Archer Limits Cars via State und Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.

Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite
Eröffnung der Sonntagschule: Sonntag, den 13. Sept., in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Unterrichtsstunden von 10 bis 12 Uhr Vorm. Unterricht ist frei. dofrfa

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.

Wir geben S & H Grüne Stamps
LINNING & CO
3231-3245 LINCOLN AVENUE

3c feine, weich appr. weiße hohlgesäumte Taschentücher f. Kinder zu 1c
36zöll. gebl. Muslin, vom Stück, bereit für die Maschine, 9c wert, speziell, Yd. 6½c

Große Ersparnisse an Restern, am Freitag

Eine Kiste 32zöllige geblümte Kimono Crepe-Rester, wert 18c — spez., Yard...... 9½c
1500 Yards schwere Qualität gebleichte Shaker Flanellrester, wert 10c, spez., Yd.... 6c
2,400 Yards [illegible] Pongee-Rester, alles gute Farben — [illegible] Yard.... 11½c
1,200 Yards [illegible] Kissen-Rester, wert 25c — speziell, die Yard...... 9½c
[illegible] 15c
[illegible] 8½c
[illegible] 12½c
[illegible] 10½c
[illegible] 10½c
[illegible] 12½c

1,25 Scrim Gardinen, mit Spitzen-Einsatz und Kante und Valenciennes dazu passend, — speziell, das Set für nur......... 98c
29c Gardinen-Madras, 36 Zoll breit — in sehr beliebten Mustern; — speziell, die Yard für nur......... 18c
[illegible] Gardinen [illegible], mit braunen und grünen Borders, 45 Zoll breit, speziell, die Yard für......... 25c
[illegible] gemusterter Sateen für Comforter [illegible] — 36 Zoll [illegible] echtfarbig, speziell, die Yard für........ 13½c

Unterzeug.
15c baumwoll. Babyleibchen, Knöpfe vorn, lange oder kurze Aermel, zu......... 7c
[illegible] Hemden und Beinkleider für Knaben — das [illegible] 11c
12½c Gauze Leibchen für Damen, Tape Hals [illegible] Stück.............. 7c

2,500 Yard von 75 Cent Korsett-Ueberzug-Stickerei zu 49c die Yard
[illegible] die Yard zu........................ 49c

Strümpfe.
[illegible] 10c
[illegible] 10c
[illegible] 10c

Reinseidene Tango Cords, [illegible] 5c
36 Zoll breiter Gardinen Swiss, [illegible] 13½
30c Surfacine Polish im Drug Departement zu 38c
Dunkle, blaue u. Kattun Kleider Kattune, [illegible] 4½c

Rathausmaschine gedemütigt

Sullivan bringt Stringer gesalzene Niederlage bei.

Owens anscheinend geschlagen.

Stadtrichter Thomas F. Scully dürfte ihn trotz der Anstrengungen der Faktionen Hearst-Harrison und Dunne besiegt haben. — Sullivans Mehrheit über Stringer ist mehr als 50,000 Stimmen. — Von Kandidaten der Rathausfaktion haben anscheinend nur Traeger, Horner und Reinberg Aussichten auf Erfolg. — Sherman siegt über Mason mit leichter Mühe.

Roger C. Sullivan hat seinen Feinden Mayor Carter H. Harrison, Gouverneur Edward F. Dunne und Bundessenator James Hamilton Lewis eine gesalzene Niederlage beigebracht. Mit mehr als 50,000 Stimmen Mehrheit hat er ihren Kandidaten für den Bundessenat, L. B. Stringer von Lincoln, in der gestrigen Vorwahl geschlagen. Zur selben Zeit brachte die von ihm kontrolirte Faktion der demokratischen Partei in Cook County, die sogenannten regulären Demokraten, den verbündeten gegnerischen Faktionen Hearst-Harrison und Dunne eine gesalzene Niederlage bei, indem sie Countyrichter John E. Owens, der sich um eine Wiederwahl bewarb, mit ihrem Kandidaten Stadtrichter Thomas F. Scully schlug. Wenn auch der eine oder andere Kandidat der verbündeten Faktionen Hearst-Harrison und Dunne nominirt sein dürfte, wenn die Wahlergebnisse aus allen Wahlbezirken eingelaufen sind, bedeutet doch die Niederlage Countyrichter Owens', die im Laufe des Vormittags als sicher angesehen wurde, einen schweren Schlag für Mayor Harrison und die mit ihm verbündete Faktion Hearst, die alle Hebel in Bewegung gesetzt hatten, Owens ans Ziel zu bringen. Der Countyrichter kontrolirt die Wahlmaschinerie der Stadt Chicago und der Gemeinde Cicero.

Was das bedeutet, davon weiß Carter H. Harrison ein Liedchen zu singen. Es ist offenes Geheimniß, daß er im Jahre 1911 nie nominirt worden wäre, wenn er nicht die Wahlmaschinerie auf seiner Seite gehabt hätte. Kein Wunder, daß er und sein Anhang nichts unversucht ließen, John E. Owens zu nominiren und sich dadurch die Kontrole der Wahlbehörde für die Mayorswahl im nächsten Frühjahr zu sichern. Damit dürfte es vorbei sein. Aus diesem Grunde ist die Niederlage des Countyrichters für die politische Zukunft Carter H. Harrisons und seiner Faktion von der größten Bedeutung.

Auf sozialistischer Seite war überhaupt kein Kampf zu verzeichnen und auf fortschrittlicher Seite nur um einige wenige Countyämter.

Sherman siegt über Mason.

Auf republikanischer Seite blieb Bundessenator Lawrence Y. Sherman mit leichter Mühe Sieger über seinen gefährlichsten Mitbewerber William E. Mason von Chicago. Im County hat allem Anschein nach die Faktion des früheren Gouv. Deneen den Sieg über die republikanischen Insurgenten davongetragen, wenn es auch den Anschein hat, als ob die letzteren ihre Kandidaten für mehrere wichtige Aemter durchgebracht haben.

Stringer bleibt weit zurück.

Das Hauptinteresse in der gestrigen Vorwahl konzentrirte sich auf die Demokraten und auf den Kampf um die demokratische Nomination für den Bundessenat und das Countyrichteramt. Die städtische, die staatliche und die Bundesmaschine, die von Mayor Harrison, Gouverneur Dunne und Bundessenator Lewis kontrolirt werden, waren gegen Roger C. Sullivan mobil gemacht worden. Der Mayor, der Gouverneur, die Anhänger Senator Lewis' und Staatssekretär Wm. Jennings Bryan hatten sich in den letzten vierzehn Tagen gegenseitig überboten, Sullivan herunterzumachen und ihren Kandidaten Kongreßmitglied L. B. Stringer von Lincoln herauszustreichen. Die demokratische Wählerschaft des Staates hat gestern ihr Urteil über diese Herren und ihren Mann in nicht mißzuverstehender Weise gesprochen. In 1568 von den 1705 Wahlbezirken der Stadt Chicago gab sie Roger C. Sullivan 73,097 Stimmen und L. B. Stringer 28,761 Stimmen. Vizegouverneur Barratt O'Hara, der Freund des Dienstmädchens, der Fabrikarbeiterin und der Verkäuferin, wie er sich selbst mit der ihm üblichen Bescheidenheit bezeichnete, ergatterte 7547 und Staatssekretär Harry Woods 4739 Stimmen in diesen Wahlbezirken.

Bittere Pille für Mayor und Dunne.

Eine besonders bittere Pille gab Sullivan seinen Gegnern Harrison und Dunne dadurch zu schlucken, daß er Stringer in den Wahlbezirken schlug, in denen beide Herren wohnen, und in denen nach der landläufigen politischen Ansicht ihr Einfluß sich am stärksten geltend machen sollte. Man nimmt in politischen Kreisen gewöhnlich an, daß ein Mann unter seinen Nachbarn am stärksten ist, da sie ihn am besten kennen. Augenscheinlich kennen die Nachbarn die Herren Harrison und Dunne zu gut, um ihren Empfehlungen viel Vertrauen zu schenken.

Sullivan auf dem Land siegreich.

In den Landbezirken des Staats fuhr Sullivan nahezu eben so gut, wie in Cook County. Er blieb nach den vorliegenden unvollständigen Resultaten in zwölf von den fünfzehn Kongreßbezirken des Staats außerhalb von Cook County Sieger. Seine Pluralität über Stringer im Staat wird auf 10,000 Stimmen geschätzt. Die einzigen Kongreßbezirke, in denen Stringer mehr Stimmen erhielt, als sein Chicagoer Mitbewerber, waren der 19. Bezirk mit der Hauptstadt Bloomington, der 21. Bezirk mit der Hauptstadt Springfield und der 23. Bezirk. Stringers eigener Kongreßbezirk, der 17., erklärte sich gegen ihn.

Kampf um Staatsämter.

Im Kampf um die demokratische Nomination für die beiden Posten der beigeordneten Kongreßabgeordneten scheinen nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten W. E. Williams von Pittsfield, der gegenwärtige Inhaber eines der beiden Posten, und Jakob W. Rausch von Morris Sieger geblieben zu sein. Auf republikanischer Seite haben im Kampf um die beiden Posten soweit J. McCan Davis von Springfield und Burnett M. Chiperfield von Canton die Führung.

Die vorliegenden Ergebnisse der Abstimmung über die Kandidaten für das Staatsschatzmeisteramt deuten den Sieg von W. C. Clifford von Champaign oder Joseph L. Thomas von Quincy auf demokratischer Seite und von Andrew Russell von Jacksonville auf republikanischer Seite an.

Karoline Grote von Macomb und Francis G. Blair von Charleston haben allem Anschein nach im Kampf um die demokratische und republikanische Nomination für das Amt des Superintendenten des Erziehungswesens gesiegt.

Geringe Beteiligung der Frauen.

Eine der größten Ueberraschungen des Tags lieferten die Frauen. Schon früh nach Schluß der Stimmplätze war es klar, daß das Recht, sich an der Wahl zu beteiligen, den Reiz der Neuheit für die Frauen verloren hatte. Man schätzte, daß noch nicht 10,000 Frauen es der Mühe wert gehalten hatten, sich an den Vorwahlen zu beteiligen. In der letzten Stadtratswahl waren nicht weniger als 164,026 Stimmen abgegeben worden. In vielen Wahlbezirken stimmte nur eine Frau, in anderen nur einige wenige.

Führer der Frauenrechtlerinnen waren um Erklärungen nicht verlegen. Sie führten die geringe Beteiligung der Frauen auf den Wunsch zurück, nicht in die Parteipolitik verwickelt zu werden, was unvermeidlich wäre, wenn sie sich an den Vorwahlen beteiligen würden. Gleichzeitig sprachen sie die feste Zuversicht aus, daß Frauen sich an der Hauptwahl im November in größerer Zahl beteiligen und wenigstens eben so viele Stimmen abgeben würden, wie im Frühjahr. In diesem Sinn sprach sich Frau Harriet Taylor Treadwell, die Präsidentin der „Chicago Political Equality League", aus.

Scully hat die Führung.

Das Feststellen des Ergebnisses der Vorwahl im County wird, was die Nominationen für Countyämter anlangt, stark verzögert durch die Riesenmenge von Kandidaten. Nicht weniger als 1909 Bewerber hatten im County zur Wahl gestanden. Die Zählung der für sie abgegebenen Stimmen geht nur sehr langsam vor sich. Wahlbeamte machten alle Anstrengungen, die Zählung der Stimmen für den Sitz im Bundessenat und das Countyrichteramt so viel als möglich zu beschleunigen. Die Folge war, daß die Zählung der für andere Aemter abgegebenen Stimmen nur langsam vor sich geht.

Um 9 Uhr Morgens wurde es klar, daß Stadtrichter Thomas F. Scully allem Anschein nach Countyrichter John E. Owens im Kampf um die demokratische Nomination für das Countyrichteramt geschlagen und daß die Fraktion Hearst-Harrison die Kontrole der Wahlmaschinerie verloren hat, die zu erhalten sie alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte. Um 9 Uhr hatte Stadtrichter Scully eine Mehrheit von 805 Stimmen in den Landbezirken des County und von 961 Stimmen in den städtischen Bezirken über seinen Mitbewerber Countyrichter Owens zu verzeichnen. Die Ergebnisse von 165 Wahlbezirken fehlten noch.

Auf republikanischer Seite war Sonderstaatsanwalt John E. Northup, der Kandidat der Faktion Deneen, seinem Gegner Henry C. Beitler, dem Kandidaten der republikanischen Insurgenten, weit voraus. An seiner Nomination war kein Zweifel.

Die Countywahl.

Die Resultate der Abstimmung über die Kandidaten für die übrigen Countyämter laufen nur langsam ein. Auf der demokratischen Seite ließ sich ersehen, daß die Faktion Hearst-Harrison augenscheinlich die Nominationen für das Sheriffsamt und den Vorsitz im Countyrat für sich würde ergattert haben. Bis neun Uhr Morgens waren die folgenden Resultate aus wenig mehr als 500 Wahlbezirken der Stadt für die folgenden demokratischen Kandidaten eingegangen:

Henry Stuckart, Kandidat der Faktion Sullivan für das Countyschatzmeisteramt, war dem Kandidaten der Faktionen Hearst-Harrison und Dunne annähernd 5000 Stimmen voraus. Er hatte 13,354 Stimmen gegen 8673 für Bradley. Frank W. Koraleski war Dritter mit 5609 Stimmen. Countyschreiber R. M. Sweitzer, der Kandidat der Faktion Sullivan, war dem Kandidaten der Verbündeten Christopher McGurn mehr als 9000 Stimmen voraus. Er hatte 15,792 Stimmen gegen 6480 für McGurn.

Im Kampf um die Nomination für das Sheriffsamt hatte John E. Träger 14,952 Stimmen gegen John Haberlein, Kandidaten der Faktion Sullivan, der 7851 Stimmen erhalten hatte. Der Böhme Joseph Mendel hatte 7615 Stimmen.

Von den demokratischen Kandidaten für das Nachlaßrichteramt hatte Henry Horner, der Kandidat der Faktionen Hearst-Harrison und Dunne, 11,668 Stimmen gegen J. J. Coburn, den Kandidaten der Faktion Sullivan, und gegen Michael F. Sullivan, einen unabhängigen Kandidaten, der 7071 Stimmen hatte.

Unter den demokratischen Kandidaten für den Vorsitz im Countyrat lief Peter Reinberg von der Faktion Hearst-Harrison mit 12,729 Stimmen weit voraus. Frank Ragen hatte 6760, Daniel Moriarty, der Kandidat der Faktion Sullivan, 6630 und John C. Harding, ein unabhängiger Kandidat, 6319 Stimmen.

Von den Bewerbern um die demokratische Nomination für die Revisionsbehörde hatte Frank S. Ryan, der Kandidat der Faktion Sullivan, 9393, Frank Rydzewski, Kandidat der Faktionen Hearst-Harrison und Dunne, 8653, John J. Zimmermann 5235, Joseph Connery 5149 Stimmen.

Kongreßwahlen im Staat.

Von den Kämpfen um Nominationen für den Kongreß stand der im 18. Kongreßbezirk an erster Stelle, Joseph G. Cannon, lange Jahre der Sprecher des Repräsentantenhauses, siegte mit mehr als 3000 Stimmen Mehrheit über seinen republikanischen Widersacher Dr. C. B. Cooley, der, wie er selbst, aus Danville stammt. Im 12. Bezirk blieb C. F. Fuller, lange Jahre Vertreter des Bezirks, siegreich über A. G. Kennedy von De Kalb. Im 15. Bezirk siegte Edward J. King von Galesburg über Chales F. Hurburgh, ebenfalls von Galesburg.

Sicher sind die Nominationen der folgenden Kandidaten: 11. Bez.: John A. Logan, Dem.; 14. Bez.: Clyde H. Tavenner, Dem.; 16. Bez.: C. U. Stone, Dem.; 17. Bez.: L. Fitz Henry, Dem., John A. Sterling, Rep., und L. J. Owen, Fortschr.; 19. Bez.: W. H. Whitaker, Dem.; 22. Bez.: W. N. Baltz, Dem.; 23. Bez.: M. D. Foster, Dem.; 24. Bez.: T. S. Williams, Rep.; 25. Bez.: E. D. Denison, Rep.

Kongreßwahlen in Chicago.

In den zehn Kongreßbezirken in Chicago und Cook County waren mehrere schwere Kämpfe, besonders auf demokratischer Seite, zu verzeichnen. Kongreßmitglied A. J. Sabath im 5. Bezirk siegte anscheinend über J. F. Dankowski im Kampf um die demokratische Nomination. Im 4. Bezirk, in dem sich 12 demokratische Bewerber in den Haaren lagen, siegte allem Anschein nach W. E. Furlong über James T. McDermott, der seinen Sitz im Kongreß niedergelegt hatte. Im 9. Bezirk blieb Oskar F. Nelson Sieger über Roy Barnett. Im ersten Bezirk hat J. M. Quinlan gesiegt. Im 8. Bezirk hatte Kongreßmitglied Thomas Gallagher einen schweren Strauß mit John Czekala zu bestehen.

Auf republikanischer Seite siegte W. W. Wilson im 3. Bezirk mit leichter Mühe. Im 6. Bezirk ging der frühere Postmeister Fred E. Coyne als Erster durchs Ziel. Im 10. Bezirk blieb George E. Foß mit großer Mehrheit Sieger über W. S. Bullock. Im 5. Bezirk wurde A. J. Harris nominirt.

Verdiente Ehrung.

Der Vollziehungsausschuß der Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft hat anläßlich des Ablebens seines 2. Vizepräsidenten Eugen Niederegger folgende ehrende Trauerbeschlüsse gefaßt:

„Wir haben in dem Verstorbenen ein eifriges, tätiges Mitglied verloren, dessen Begeisterung für den edlen Zweck und dessen rühriger Fleiß und Opferwilligkeit viel dazu beigetragen haben, das Erstehen und Gedeihen unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Wir beklagen den Tod eines Mannes, der sich allen edlen Bestrebungen anschloß; dessen Herz und Hand zu jeder Zeit bereit waren, wenn es galt, eine gute Sache zu fördern. Wir betrauern den Verlust eines wahrhaft guten Menschen."

Postschluß für Europa.

Im hiesigen Postamt schließt die nächste Post für

Rußland und die Schweiz morgen um 11:45 Vormittags.

Das Kaiserbild.

Es ist jetzt auch im „Bismarck", „Kaiserhof" und in der Nordseite Turnhalle erhältlich.

Die Nachfrage nach dem künstlerisch in Oel ausgeführten Bild Kaiser Wilhelms II., dessen Betrieb die Delvin Art Society einem Ausschuß der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft übertragen hat, ist eine erfreulich große. Bekanntlich begnügt sich die Delvin Art Society mit der Vergütung der Herstellungskosten, der Unterschied im Verkaufspreis wird unverkürzt dem Fonds der Hilfsgesellschaft zugeführt. Die Kaiserbilder waren bislang nur in der Geschäftsstelle der Abendpost Co. zu haben, infolge zahlreicher an sie ergangener Nachfragen haben sich jetzt aber auch die Leiter des „Hotel Bismarck" und des „Hotel Kaiserhof" bereit erklärt, eine Zweigstelle für den Betrieb in den genannten Hotels zu eröffnen, ebenso die Chicago Turngemeinde, von deren Verwalter Gustav Berkes die Bilder bezogen werden können. Selbstverständlich wird auch der Vertrieb in der Geschäftsstelle der Abendpost Co. wie bisher fortgesetzt.

Die Kaiserbilder sind somit jetzt an folgenden Stellen zu haben;

Abendpost Co., 223-225 W. Washington Str.
Hotel Bismarck 175 W. Randolph Str.
Hotel Kaiserhof 324 S. Clark Str.
Nordseite Turnhalle bei Verwalter Berkes 820 N. Clark Str.

Lokalbericht.

Deutsche Gesellschaft.

Begeht am 4. Oktober die Feier ihres 60jährigen Bestehens.

Die „Deutsche Gesellschaft von Chicago" begeht am Sonntag, dem 4. Oktober, die Feier ihres 60jährigen Bestehens. Mit Zustimmung des hiesigen Zweiges des Deutschamerikanischen Nationalbundes wird diese Feier als „Deutscher Tag" stattfinden, wobei ähnliche Aufführungen wie bei der Einweihung des Altenheimanbaues zur Darbietung kommen werden.

Der Reinertrag wird zunächst zur Linderung der Not Deutscher und Oesterreich-Ungarn verwendet werden, die durch den Krieg ihre Ernährer verloren haben.

Die Leitung des darzubietenden Festspiels liegt in den Händen des Herrn Arthur Hercz und eines Damenkomites. Unter dem Vorsitze von Frau Clara Rehtmeyer, der Frau Paul H. Manz und Frau Chas. W. Dieckmann als Schriftführerinnen, ist dieses eifrig an der Arbeit, einen glänzenden Erfolg aus dem Festspiele zu machen. Es wirkt dabei die Jugend vom 6. bis zum 20. Jahre mit.

Aus dem Damenkomite sind die folgenden Damen auserwählt worden, um den einzelnen Gruppen der Mitwirkenden ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken:

Kindergruppe: Frau Edwin O. Rosier, Vorsitzende; Frau Emil Eitel, Frau Theo. Kuehl.

Rosengruppe: Frau B. M. Mai, Vorsitzende; Frau Pauline Pister, Frau Christiana Ericksen.

Erntegruppe: Frau Max Teich, Vorsitzende; Frau G. W. Torpe, Frau H. von W-Wosow.

Gruppe der Bachantinnen: Frau E. J. C. Krueigen, Vorsitzende; Frau F. C. Harnisch, Frau A. Schmidt.

Gruppe der Griechinnen: Frau E. Wm. Kalb, Vorsitzende; Frau Hy. W. Huttmann, Frau B. M. Thedieck.

Das Liebeswerk, das die Deutsche Gesellschaft auf dem Gebiete der Wohltätigkeit 60 Jahre lang in guten und bösen Zeiten gewissenhaft getan hat, und der besondere Zweck ihrer Jubelfeier — der Linderung der Not Deutscher und Oesterreich-Ungarn steuern zu helfen — verdienen wohl die einmütige Unterstützung aller Mitfühlenden. Dann wird der finanzielle Erfolg nicht ausbleiben.

Die Preise der Eintrittskarten und Verkaufsstellen werden in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

Oesterreich-Ung. Hilfsgesellschaft.

Großer Bazar in der La Salle Turnhalle vom 14. bis 22. November.

Die Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft trifft Vorbereitungen, um eine größere Geldsumme für die durch den Krieg Notleidenden zu sammeln. Der Vorstand beschloß, einen großen Bazar in der LaSalle Turnhalle vom 14. bis 22. November inklusive abzuhalten.

Das Publikum wird ersucht werden, Geschenke dafür, deren Gesammteinnahme in den Hilfsfonds geht, an folgende Sammelstellen zu senden:

Abendpost, 223 W. Washington Str.,
Illinois Staatszeitung, 24 S. 5. Ave.
Leopold Neumann, 139 N. Clark Str., Zimmer 705.
Wurz'n Sepp, 715 W. North Ave.
Louis Ille, 1815 Howe Str.
Chas. Hedl, 4303 N. Tripp Ave.
Schlitz Halle, Hermann Gersten, 1600 W. Division Str.

Ferner wurde beschlossen, Knöpfe mit einem roten Kreuz und der Aufschrift „Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft" zum Preise von je 25c zu verkaufen. Dieselben sind im Büro von Herrn Leopold Neumann, 139 N. Clark Str., Zimmer 705, zu bekommen. Auch diese Einnahme geht in den Hilfsfonds. Ferner wurde die Mitteilung gemacht, daß der „Hungarian University Club" ein Konzert im Auditorium zu Gunsten des Hilfsfonds veranstalten wird. Bei sämmtlichen Festen der österreich-ungarischen Vereine wird eine Sammelbüchse aufgestellt, und von zwei Mitgliedern des Vorstandes werden Geldsammlungen vorgenommen werden.

Am nächsten Samstag Abends acht Uhr findet in der La Salle Turnhalle eine Versamml[illegible] die Vertreter aller österreichischen und ungarischen Vereine dringend eingeladen sind.

Tötlich verlaufen.

Die 80jährige Frau Anna O'Malley, Nr. 507 Superior Straße, die am 17. Juli im Kampfe mit ihrem Zimmerherrn Joseph Zernick von diesem niedergeworfen wurde und einen Hüftenbruch erlitt, ist gestern in der Poliklinik gestorben. Zernick befindet sich in Haft. Er wird sich vor den Korovergeschworenen zu verantworten haben.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Wie Sie in der „Abendpost" berichten, verwahren sich die Herren Engländer und Franzosen gegen das Gerücht, daß Dumdumkugeln von ihnen verwandt würden. Sie erinnern sich aber wohl, daß diese „Heroen" sich am Anfange des Krieges selbst rühmten, die deutschen Geschosse verursachten nicht solche Wunden und Schmerzen, wie die ihren. Sie, Herr Redakteur, erwähnten dies ja auch noch in einem Ihrer Leitartikel in föstlicher Weise. Vielleicht reiben Sie es den „Heroen" mal unter die Nase, daß sie sich damit ja selbst verraten haben, andere Geschosse verwendet zu haben.

Verzeihen Sie, Herr Redakteur, daß eine Frau Ihnen noch mit Zusendungen kommt, wo Männer zu reden haben, aber gegen die Lügenbetzereien empört sich eben auch ein deutsches Frauenherz.

Ergebenst,
Frau A. Schoelich,
1104 Forest Ave., Forest Park, Ill.

Der älteste Musiker der Welt.

Die Uranfänge aller Musik sind noch einigermaßen in Dunkel gehüllt. Alles, was bisher darüber geschrieben oder gesprochen wurde, hat im großen Ganzen nur den Wert einer Hypothese. Schon oft ist die Frage aufgeworfen worden, wer ist wohl der älteste Musiker der Welt, von dem überhaupt ein Werk auf uns gekommen ist? Wenn wir diese gewiß hochinteressante Frage jetzt beantworten können, so ist dies das Verdienst zweier bedeutender französischer Forscher, die kürzlich in der Pariser Akademie der Wissenschaften über diesen Gegenstand grundlegende Erklärungen abgaben. Collin sowohl wie auch Theodore Reinach haben sich sehr intensiv mit den Funden beschäftigt, die französischen Archäologen in Delphi geglückt sind und die für die Musikgeschichte des grauesten Altertums ungeahnte Bedeutung gewonnen haben. Unter diesen Funden befand sich nämlich auch ein musikalischer Hymnus, den Collin für das älteste überhaupt bekannte Musikstück anspricht. Auf Grund einer bezwingenden Beweisführung kommt der Forscher zu dem Schluß, man müsse in dem letzten Buchstaben des Hymnus den Namen seines Dichters und Komponisten erkennen. Er ist Limonios, der Sohn des Thoinos, der einer athenischen Künstlervereinigung, der Gesellschaft der dionysischen Künstler als Kitharöde angehörte. Sein Hymnus bedeutet in Wort und Ton eine Verherrlichung der Pythaiden, jenes Festes, das man in Delphi dem Apollo zu Ehren feierte. Wie Collin festgestellt hat, geht dieser musikalische Festhymnus auf das Jahr 138 v. Chr. zurück. Somit wäre also Limonios, der Athener, der älteste wirkliche Musiker der Welt und sein delphisches Festhymnus die erste Komposition, die aus hellenischer Vorzeit auf die Nachwelt gekommen ist. Theodore Reinach legte sodann in der gleichen Sitzung der Akademie einen zweiten delphischen Hymnus aus späterer Zeit vor, den er dem Athenäos, einem Kunstgenossen des Limonios, zuschreibt. Damit dürfte die Frage nach dem ältesten Musiker und seinem Werk endgiltig der Lösung entgegengeführt sein.

— Fataler Beweis. — Wirt (zum Gast, der höchst mißtrauisch seinen Braten betrachtet): „Der Hase ist doch ganz frisch." — Gast: „Gewiß — man hört ihn förmlich schnurren."

— Folgerung. — Trinker: „Wenn ich wo anzapfen hör', da schlägt mir gleich das Herz höher; wahrscheinlich hab' i' halt auch schon a Bierherz!"

Das stille Berlin.

Berlin, 15. Aug.

In den ersten Tagen nach dem Ausbruch des Weltkrieges griff sich wohl mancher Berliner Morgens nach dem Erwachen an den Kopf, um sich zu überzeugen, ob er nicht noch schlief und träumte. So unfaßbar war am Anfang die Vorstellung, daß wir durch die schnöde Scheelsucht unserer Nachbarn herausgerissen sein sollten aus tiefstem Frieden, dessen Störung wahrlich niemand ferner lag als uns. Dann loderte hier, im Herzen des Reiches, vielleicht noch heller und sichtbarer als anderswo, die gewaltige Flamme zornmütiger Begeisterung zum Himmel, jeden anderen Gedanken vernichtend. Man lebte wie im Fieber und verbrachte den Tag, bis tief in die Dunkelheit hinein, auf der Straße. In der Wohnung litt es Keinen. Man mußte hinaus, mußte sich Unter den Linden in die vieltausendköpfige Menge mischen, die dort auf- und niederwogte, um dem Kaiser, dem Kronprinzen oder einem seiner Brüder zuzujubeln, die Wachtparade mit brausenden Hochrufen zu empfangen, jeden Offizier zu begrüßen und ausmarschirende Truppen in Schritt und Tritt zu begleiten.

Und jetzt ist auf den Sturm die Ruhe gefolgt. Berlin ist eine stille Stadt geworden. Alle Hast und Unrast ist mit einem Schlage geschwunden, der Straßenlärm ist fast verstummt und die Menschen haben die Eile und die Hetze abgelegt, in der sich der Berliner sonst gefiel. Früher hatte ja ein richtiger Berliner niemals Zeit. Vom Morgen bis zum Abend war sein Tagewerk nach ganzen, halben und Viertelstunden eingeteilt. Selbst seine Vergnügungen genoß er sozusagen mit der Uhr in der Hand. Er war pünktlich und forderte Pünktlichkeit. Zu warten hatte er nicht gelernt, und wenn sich der Zug, mit dem er Morgens aus dem Vorort ins Geschäft fuhr, um zwei Minuten verspätete, dann wetterte er über die „unerhörte Bummelei" und drohte mit Beschwerde. Und nun? Nun tun wir Berliner allesammt eigentlich überhaupt nichts anderes mehr als warten, warten, warten. Wir warten in einer Stimmung, in der sich höchste Spannung mit gefaßter Zuversicht seltsam mischt, auf die Meldungen vom Kriegsschauplatz, wir warten mit Sehnsucht und zärtlicher Besorgniß auf Nachricht von unseren vielen, vielen Freunden und Blutsverwandten im Felde, wir warten auf das glorreiche Ende dieses uns durch unerhörten Frevel auferzwungenen Kampfes, wir warten aber auch, und ach so fromm und artig, auf unsere Briefe und unsere Zeitungen, die, wenn sie von auswärts kommen sollen, oft gänzlich ausbleiben. Wir warten an den Halteplätzen und warten an den Bahnhöfen und murren kaum, wenn die Frauen, die in den Dienst der Hochbahn eingestellt worden sind, mit der schweren Zange an den Fahrkarten so lange herumknipsen, bis der Zug uns vor der Nase fortgefahren ist.

Um die Wahrheit zu sagen: so sehr viel dürfen wir uns auf diese Geduld, die unserem Wesen so fremd schien, nicht einbilden. Denn wir wissen, daß wir nichts versäumen, wenn wir eine Verabredung nicht inne halten. Der geschäftliche Verkehr ist naturgemäß bedeutend eingeschränkt und nach Zerstreuungen steht Wenigen der Sinn. Während des Krieges von 1870 und 71 sollen alle Wirtschaften in Berlin an jedem Abend [illegible] sein. Jetzt sind die meisten leer. Man geht früh nach Haus. Man spart. Und zur Ehre der Berliner sei es gesagt: sie schicken sich in den veränderten Stand der Dinge, in den vereinfachten und verengten Zuschnitt des Lebens, mit bester Laune. Sie sind doch im innersten nicht so verweichlicht und verwöhnt gewesen, wie sie sich den Anschein gaben. Sekt ist eine gute Gabe Gottes, aber Pilsener Bier schmeckt auch nicht schlecht. Nicht, als ob ein eisernes Zeitalter hereingebrochen wäre, — obwohl eine Bankiersfrau von W. W. sich neulich mit der Miene einer Heldenjungfrau rühmte, ihren französischen Koch durch eine deutsche Köchin ersetzt und drei von ihren fünf männlichen Dienstboten entlassen zu haben. Aber der kreischende, naive Luxus, der Talmiglanz frisch erworbenen Reichtums macht sich nicht mehr so aufdringlich bemerkbar. Und siehe, es geht auch so.

Es muß gehen. Sollten wir nach dem Kriege noch Jahre brauchen, um die wirtschaftlichen Güter, die jetzt verloren gehen, wiederzugewinnen, — der Berliner sagt dazu in der ihm eigenen Sprache: „Nu wenn schon!" Er wird es schaffen....

Berlin ist still geworden. Aber von Kleinmut und Verzagtheit ist keine Spur zu finden. Berlin hält seine Kräfte zusammen und trägt die Not der harten Zeit mit Ernst und Gelassenheit.

Dr. A. v. W.

Zur Geschichte der Tinte.

Es ist oft die Behauptung aufgestellt worden, daß die alten Römer sich zum Schreiben einer Substanz bedienten, die ihrer Art nach etwa der bei den Chinesen und Egyptern üblichen Tusche entsprochen haben soll. Allerdings ist diese Behauptung bisher mehr oder weniger Hypothese geblieben, hat jedoch vor einiger Zeit eine benso unerwartete wie interessante Bestätigung gefunden. Bei den Ausgrabungen auf dem Boden des alten Römerkastells in Haltern in Westfalen stieß man u. A. auch auf ein Bronzegefäß. Die nähere Untersuchung des Inhalts ergab eine schwarze Flüssigkeit, die von Dr. G. Kaßner auf ihre chemische Zusammensetzung hin einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde. Dabei gelangte der Forscher zu der sehr interessanten Feststellung, daß man es in dem Halterner Bronzegefäß mit einem römischen Tintenfaß sammt seinem Inhalt zu tun habe. Die Tinte entsprach durchaus einer Tusche, sie stellte ein Gemisch von Ruß, Harz, Eisen und organischen Stoffen dar, ein Gemenge, wie es in dieser Art bei antiken Völkern häufig genug zu finden war. Ist es auch nicht ausgemacht, daß die Römer schon zu jener Periode mit einer derartigen Tinte schrieben, so berechtigt doch der Fund von Haltern mindestens zu einer solchen Annahme für das Zeitalter des Augustus. Das Römerkastell von Haltern stammt nämlich aus Augustäischer Zeit. Es ist sehr wohl möglich, daß die Römer auf dem Wege über Asien zur Kenntnis einer solchen Schreibtinte gelangten. Jedenfalls sind wir in keiner Weise berechtigt, die Schreibtinte als alleinige Erfindung unserer Zeit in Beschlag zu nehmen, da die Völker der Antike bereits ganz ähnliche Flüssigkeiten zu demselben Zweck verwandten.

Leset die „Sonntagpost" [illegible]

Flanelle
Fabrikrester von gebleichtem Shaker Flanell; extra schwere Qualität, an beiden Seiten gefließt, Längen bis 10 Yards, 11c Werte, die Yard für
8½c
Neue Baderobe Flanelle, die schwere, wendbare Qualität; in allen neuesten Entwürfen und Farben; gewöhnlich 35c, die Yard für
25c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Flanelle
3000 Yards Baby-Flanelle; in rosa, mattblau, Marine u weiß; ein wenig durch Wasser beschädigt, die Mehrzahl ist aber in perfektem Zustand. Reguläre zu 10½c; Yard.......... 6¾c
Fabrikrester von sch. gestreiftem Touristen-Flanell, in einer Varietät von Farben; doppelt gefließt, gewöhnlich 7½c; in Längen bis zu 12 Yds. Längen, die Yard........ 5c

Herbst-Seidenstoffe
Doppelbreite ganzseidene Satin Charmeuse, hellglänzender, weicher schmiegsamer Stoff—schwarz u. in den neuen Herbstfarben—sehr beliebt in dieser Saison; am Freitag die Yard... 1.19
Seiden-Rester in zwei prächtigen Partien—zur Hälfte und weniger als die Hälfte des regul. Preises markirt— schlicht und in fancy Geweben—für alle Bekleidungszwecke geeignet: die Yard zu 17c und......... 12½c
Fabrik-Rester in Seide-Velvets—schwarz u. farbig. Gerade das, was Ihr f. Putzmacherei u. Kleiderbesatz sucht. Tausende davon zur Auswahl; Freitag zu
59c, 39c, 29c, 19c, 10c

Putzwaaren
Muster-Partie in garnirten Hüten—alle neuen Herbst-Moden—besetzt m. fcy. Federn, Blumen etc.—wert bis zu $4; f. Freitag 2.43
Schwarze Satin-Hüte m. Velvetta-„Facing"—in gut. Sortiment kleidsamer Moden — speziell am Freitag zu 73c
Schwarze Velvetta-Hüte m. Maline-Kante; speziell zu.... 83c
Hüte werden frei garnirt.

Kleiderstoffe
Fabrik Rester von ganzwoll. Sturm-Serges, ganzwoll. Panamas, Cheviots, Suitings etc.—schwarz u. farbig—in Längen bis zu 1 Yd.—das drei- bis vierfache des Preises wert, falls vom ganzen Stück; die Yard......... 15c
Tausende von Yards in Fabrik-Restern von Kleiderstoffen u. Suitings—einbegriffen sind Serges, Mohairs, Panamas, fcy. karrirte u. gemischte Suitings etc.; in Längen bis zu 6 Yds.—in schlichten und Neuheiten-Geweben—Werte bis zu 35c; speziell in diesem Verkauf die Yard zu.................... 19c
1800 Yards Fabrik-Rester von fancy gestreiften Mohair Brilliantines, Sturm-Serges, Corded Taffetas, Cashmeres, Veilings etc.—in einer großen Farben-Auswahl—in Längen bis zu 8 Yards—es sind dies Werte bis zu 50c; speziel in diesem Verkauf am Freitag die Yard zu................ 25c

Unterzeug
Gerippte baumw. Fleece Finish Damen-Leibchen; m. langen Aermeln u. fußknöchellange Beinkleider — 39c Werte; am Freitag zu 25c
Wollene Damen-Leibchen in Natur-Farbe, hoher Hals, lange Aermel—gut 1.25 wert; speziell zu.. 69c
Gerippte Ecru baumwollene Fließ Finish Unterhemden und dazu passende Unterhosen für Männer, dies ist die 69c Qualität, zu...........43c
Gerippte baumwoll. gefließte Union Suits für Männer, lange Aermel, Ankle-Länge, in grauer Farbe; Größen von 34 bis 46, zu..........79c

Für Knaben
Schul-Anzüge für Knaben, mit einem extra Paar Knickerbocker-Hosen, aus schwarzen Thibets, grauen und braunen gemischten Cashmeres gemacht; dauerhafte Herbst-Anzüge für Knaben von 7 bis 16 Jahren; gut $3.25 wert, speziell, für Freitag, zu.. $2.57
59c Knickerbocker-Hosen für Knaben, aus schlichten und gestreiften Cashmeres Corduroys u. Twills gemacht; Größen 5 bis 16 Jahre, speziell, zu... 37c

Für Damen
Baumwollene Knit kurze Unterröcke für Damen—wert 39c; Freitag 24c
Flannelet. Nachtkleider in rosa und blau gestreift od. schlicht-weiß; zu 67c
Muslin Nachtkleider f. Damen, m. Spitzen u. Stickereien besetzt wert 69c; speziell zu...... 47c
Hauskleider für Damen, aus Percale gemacht; gut passende Moden, wert 69c, zu 47c
Velour Flanell Dressing Saques „Shirred" in an der Taille, in dunklen Farben, zu 57c

Herbst-Coats und Skirts
Neue Herbst- und Winter-Coats für Damen und Mädchen—in allen erwünschten kleidsamen und reizenden Moden zu haben—diese Coats sind hergestellt aus wollenen Zibelines, Mischungen, Boucles etc.—in netten Cape Coat-, Cutaway- und volle Länge Moden—die Mädchengrößen rangiren von 16 bis 18 Jahre und die Damen-Größen von 34 bis 44—es sind durchweg prächtige $10 Werte und Ihr habt für Freitag die Auswahl zum speziellen Preise von.................. $7.97
Geschneiderte Herbst-Skirts für Damen und Mädchen—gemacht aus wollenen Serges, Haarlien-Streifen und netten Checks—in den kleidsamen Tunic-Moden—gut gemachte, tadellos passende Skirts—Taillenband 23 bis 30—zu haben in den Längen von 37 bis 44—dieselben sind wirkliche $2.75 Werte und so lange der Vorrat von 200 Skirts reicht, habt Ihr die Auswahl am Freitag zu.................. $1.97

Männerhemden
Arbeitshemden für Männer, aus blauem Amoskeag Chambray gemacht, mit Faced Aermeln, doppelt genäht, volle Größe, mit weichem daran befindlichem Roll-Kragen; Größen 14 bis 17; in anderen Läden kosten diese Hemden 50c, Auswahl, zu................ 30c

Arch Supports
Der „E-Z Arch Support" für Männer- und Damenschuhe, kann in irgendeinen Schuh hineingelegt werden; keinen größeren Schuh, und wird dadurch der Schuh weder erweitert noch gestreckt; in allen Größen für Männer und Damen; gut $1.00 wert, speziell, morgen, zu..................... 47c

Waschstoffe
Fabrikrester von fancy Kimono-Crepe, 2 bis 10 Yards lang schöne Moden; Yd. 11½c
Fabrikrester von 36-zöllig. fcy. Kleider- u. Wrapper-Percalen — speziell die Yard zu 7½c
72 x 90zöll. gebleichte Laken, 3zöll. Saum, 28c; u. 45x36zöll. Kissenbezüge speziell f. nur 7¾c

Die Leinenstoffe
Gebleichter Leinen Finish Tischdamast, 58 Zoll breit, Blumen-Entwürfe, wert 35c, aber Rester, 1 bis 3 Yards, deshalb Yd. 16c
Gebl. Rollerhandtuchzeug, farb. Border, Yard, 3¾c
Gebleichte Damast Servietten, 19zöll., ungesäumt, Blumen-Entwürfe, wert 79c, etwas fehlerh., Dutz. 39c
Ungebl. Honeycomb Geschirrhandtuchzeug, 10 Yds. nur, Yd. 4½c

Strumpfwaaren
Baumwollene nahtlose Strümpfe für Damen, extra starke dauerhafte Qualität; mit doppelten Fersen und Zehen; Ausschuß der gewöhnlichen 12½c Sorten; speziell, für Freitag, zu.......... 5c

Die Bänder
Dreizöll. reinseidenes Taffeta-Band, in weiß und Farben; der reguläre Preis beträgt 10c, speziell, Freitag, zu, die Yard..................... 6½c
Rester von reinseidenem Satin-, Moire-, Messaline- und Taffeta-Bändern; bis zu 4½ Zoll breit; Längen für Haarschleifen, Kleiderschleifen usw.; Werte bis zu 18c, zu, die Yard........... 9½c

Schulschuhe für Knaben

Ein Spezial-Einkauf von etwa 1360 Paar Knaben- und Jünglings-Schuhen, gemacht aus Gun Metal u. Box Calf, Patent Colt und lohfarbigem russischem Kalbleder, Goodyear und McKay Welt genähte Sohlen, Knöpf-, Blucher- und Schnürmoden, Größen 1 bis 5½. Jeder Knabe in Chicago sollte an diesen Ersparnissen teilnehmen; wert bis zu $2, Freitag für......... 97c
Anchor Brand schwarze Schuhwichse, die Sorte, die die Kleider nicht beschmutzt, wasserdicht und sanitär, morgen die Schachtel zu.............. 3c

Spitzen-Gardinen
Fabrikrester von Gardinen Swiß, Scrims usw.; alles gute Gardinen-Längen; Werte bis 10c (von 8 bis 11 Uhr Vorm.), Yard........... 5c
Ball Edging für Gardinen, alle Farben, die reguläre 6c Sorte, zu, Yard.......... 3½c
Ausziehbare Messing-Gardinenstangen, mit versilberten Enden; — dieselben sind 6c wi.; ein Bargain, das Stück zu............. 3½c
Einzelne Gardinen, in weiß u. ecru, Dutzende von Mustern zur Auswahl; viele Paar in der Partie bis zu 75c das Paar wert, Stück..... 25c
22c Gardinen Madras, 36 Zoll breit, alle neuen Herbst-Entwürfe; September-Verkaufspreis, Yard.............. 14c
1.75 das Paar Portieren, Odd-Parteien, viele passen zu einander; speziell, das Stück.............. 47c

Männer-Anzüge
Alle neuen modernen Herbst-Anzüge in Grau, Braun und Blau, in Pinchecks, Streifen und einfachen Farben — gemacht aus dauerhaften Cassimeres, Worsteds u. Tweeds. Konservative dreiknöpf. Sackmodelle, gut gefüttert, Größen 31 bis 44; kein Anzug unter $7.00 wert. Freitag zu
$4.67

Folgen des Kriegs.

Zollamt hatte im Monat August Ausfall von $325,496 zu verzeichnen.

Einfuhrgeschäft liegt darnieder.

Fred Guggenheim berichtet über die zuvorkommende Behandlung, die ihm in Deutschland zuteil wurde. — Beschwerde über amerikanische Konsuln.

Wie der Vorsteher des Chicagoer Zollamts, Rivers McNeill, angibt, sind dessen Einnahmen im vergangenen Monat um $325,496 hinter denen im August 1913 zurückgeblieben. Sie betrugen $760,674, gegen $1,086,171 im August des Vorjahres. In den ersten vier Tagen des Monats September war der Ausfall sogar noch viel größer, denn es gingen nur $69,196 ein, während man an den entsprechenden vier Tagen des Jahres 1913 eine Einnahme von $202,521 zu verzeichnen hatte. Der Krieg hat die Einfuhr aus Europa eben fast gänzlich unterbunden, und die betreffenden Geschäftszweige liegen völlig darnieder.

Am 14. d. M. werden die Vorsteher der verschiedenen Zollämter in New York zu einer Konferenz zusammentreten, in welcher darüber beraten werden soll, in welcher Weise man die Ausgaben beschneiden kann, um sie so weit als möglich mit den Einnahmen in Einklang zu bringen.

Proklamation des Gouverneurs.

Dem Beispiel des Präsidenten Wilson Folge leistend, hat auch Gouverneur Dunne eine Proklamation erlassen, in welcher er bestimmt, daß am Sonntag, d. 4. Oktober, in allen Kirchen, Synagogen usw. des Staates um baldige Beendigung des Krieges mit allen seinen Schrecken gebetet werden soll.

Lügen festgenagelt.

Voll des Lobes über die ihm in Deutschland zuteil gewordene Behandlung ist Fred Guggenheim, Mitinhaber der Schlachthausfirma Guggenheim Bros., der am Montag mit dem Dampfer „Rotterdam" in New York anlangte und gestern in seiner Wohnung, Nr. 4906 Vincennes Ave., von seinen Erlebnissen erzählte. Alle Berichte, nach denen Amerikaner allen möglichen Unannehmlichkeiten oder gar Mißhandlungen ausgesetzt wurden, bezeichnete er als erlogen, und er fügte hinzu, daß sie offenbar von Leuten stammten, welche versuchten, auf diese Weise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Die Deutschen erwiesen uns alle nur möglichen Aufmerksamkeiten," sagte er, „und abgesehen von einigen unvermeidlichen Verzögerungen, hatten weder meine Frau und meine Kinder noch ich selbst über irgend welche Unannehmlichkeiten zu klagen. Als wir bei der Abreise von Frankfurt a. M. keinen Platz in dem Personenzuge erlangen konnten, räumte man uns einen Abteil in einem Militärzuge ein, zusammen mit den Offizieren, und dort sorgte man auf das Allerbeste für uns. Die Banken in Frankfurt gaben uns auf unsere Kreditbriefe, obgleich diese auf Londoner Banken ausgestellt waren, so viel Geld wie wir wünschten, sodaß es uns wirklich an nichts fehlte. Selbst in Holland wurden wir nicht so zuvorkommend behandelt."

Klage über amerikanische Konsuln.

Nach Angabe von John Anson Ford von Glen Ellyn, der eben aus Europa zurückkehrte, und sich vom 22. bis 24. August in Paris aufhielt, ist die ganze Bevölkerung der französischen Hauptstadt von Angst und Schrecken vor den Deutschen erfaßt, und Handel und Gewerbe liegen völlig darnieder. Herr Ford klagt übrigens über die Behandlung, die ihm und manchen Andern seitens gewisser amerikanischer Konsuln, speziell der in italienischen Städten, zuteil wurde. Er ist der Ansicht, daß die Konsuln, statt ihre Landsleute vor den Erpressungsversuchen der Dampfschiffgesellschaften zu schützen, oftmals mit diesen sowie auch mit den hauptsächlich von Amerikanern besuchten Gasthöfen Hand in Hand arbeiten.

Frau Schumann-Heink zurückgekehrt.

Frau Ernestine Schumann-Heink ist gestern, von Baireuth kommend, mit ihren Kindern in Chicago angelangt. Auch sie ist des Lobes voll über die höfliche Behandlung, welche allen Amerikanern in Deutschland zuteil wird.

Daß die wenigen deutschen Angestellten des New Hotel Brevoort augenblicklich keinen leichten Stand haben, ist sehr leicht zu verstehen, da genanntes Hotel vollständig von englischen Kapitalisten sowie Geschäftsführern beherrscht wird. Trotzdem haben es sich die wackern deutschen Angestellten nicht nehmen lassen, eine Sammlung für die Unterstützungskasse der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft zu veranstalten, die bereits den netten Betrag von $25 überschritten hat.

Der Chicago Schützenverein hat in seiner gestrigen Versammlung $50 für die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft ausgeworfen. Auch wurden Sammellisten ausgegeben, und man erwartet, gegen $3000 aufbringen zu können.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lapland von Antwerpen.
Heute in New York erwartet: San Guglielmo von Neapel.
Boston: Laconia von Liverpool; Numidian von Glasgow.
Montreal: Sicilian von Glasgow.
Neapel: Stampalia von New York.
Havre: Chicago von New York.
Liverpool: Pannonia und Olympic von New York.
London: Andania von Kanada.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis heute Mittag die nachstehenden Summen zugegangen:

Gottlieb Kramer	$ 3.00
Frank Ederer	3.00
Erwin Burmeister	1.00
Joseph Wenizettl, Batavia, Ill.	1.00
Recreation Club, Oak Park....	5.00
Frau Michael Nannenhorn	10.00
Pete Brunner	2.00
Walter Burns	2.00
Gottlieb Ziegler	3.00
L. Rack	5.00
Henry Bentler	2.00
John Suess	1.00
Joe Meyer	2.00
Michael Finsterwalder	5.00
Helena John	5.00
Deutsch-Amerik. Frauenverein..	25.00
4 Schafskopfspieler	2.00
Fred Rehls und Familie	10.00
Frank Latzko	10.00
John Poradowske	2.00
La Salle Frauenverein	25.00
Leo. Hlatny	5.00
Retail Masters Baker Ass'n....	120.00
Lena Markeit	5.00
	$ 254.00
Früher quittirt	8545.31
Zusammen	$8799.31

Der Ueberschuß vom Lehrertag.

Wird in der Schlußsitzung des Bürgerausschusses verteilt.

Der für den Ende Juni hier in Chicago abgehaltenen Lehrertag eingesetzte Bürgerausschuß hielt am Dienstag unter Vorsitz von Herrn Adolph Georg seine Schlußsitzung ab. Herr Theo. Kuehl legte Rechnungsbericht ab. Die Gesammteinnahme betrug $1772. Nach Abzug der Ausgaben und einer noch eingelaufenen Rechnung für Drucksachen im Betrage von $20.25 ergab sich ein Ueberschuß von $450.37. Der Bericht wurde geprüft und für richtig befunden.

Auf Antrag Herrn Schmidhofers wurde über die verbliebenen Gelder wie folgt verfügt: $200 werden der Sammlung der „Abendpost" für die „Deutsch-österreichisch-ungarische Hilfsgesellschaft" zugeführt, der Rest von $250.37 aber fließt dem Nationalen Lehrerseminar in Milwaukee zu.

Nach Beendigung der Geschäfte gab Herr Schmidhofer im Namen der deutschen Lehrer noch einmal seiner Freude über den glanzvollen und würdigen Verlauf der Tagung Ausdruck. Es sei eine Bundestagung gewesen, die alle früheren weit in den Schatten gestellt und allen kommenden ein leuchtendes Beispiel geboten habe. Das Verdienst dafür aber falle dem Bürgerausschuß zu, der seine ganze Kraft dafür eingesetzt habe. Im Namen seines Bundes danke er nochmals tiefbewegt für diese Beweise deutscher Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit.

Zu der Liste der Beiträge sind noch folgende nachzutragen, über die hiermit dankend quittirt wird:

H. Rendtorff	$25.00
D. M. Pfaelzer	5.00
Foreman Bros.	25.00
F. Rudolph, Am. Can Co.	10.00
Henry P. Kunkel	10.00
Richter John E. Owens	10.00
J. Fallbacher	5.00
L. von der Leck	5.00
Arthur Josetti	10.00
Ungenannt	5.00
John Koelling	5.00
A. F. Gunther	10.00
Adam Ortseifen	10.00
Chicagoer Lehrerverein	9.00
Marr	2.00
Charles Deubler	5.00

Die Mythe erzählt von Herkules, er habe unwissentlich ein vergiftetes Hemd angelegt, in Folge dessen er solche Schmerzen litt, daß er es vorzog, auf einem Scheiterhaufen schnell in Flammen aufzugehen, als langsam dahinzusiechen. Mutmaßlich hatte sich der Halbgott eine Hautkrankheit geholt, und jene Mythe ist eine Andeutung der prosaischen Tatsache. Hätte man das Mittel, welches Allen in den St. Bernard Kräuterpillen (für 25 Cents bei Apothekern zu haben) zur Verfügung steht, damals gekannt, so würde die Geschichte vom Herkules ein vergnügteres Ende genommen haben.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League" — Pittsburg 5, Chicago 1; New York 3, Brooklyn 9 Boston 3—7, Philadelphia 10—0.

„American League" — Washington 1, New York 0; Philadelphia 0, Boston 2.

„Federal League" — Buffalo 5, Chicago 5; Brooklyn 2, St. Louis 1; Pitsburg 7, Kansas City 6; Baltimore 6—2, Indianapolis 3—4.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	85	45	.654
Boston	77	51	.602
Washington	66	60	.524
Detroit	67	63	.515
Chicago	63	66	.488
New York	58	72	.446
St. Louis	57	71	.445
Cleveland	42	87	.326

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	70	54	.565
New York	68	55	.553
Chicago	69	60	.535
St. Louis	67	62	.519
Philadelphia	58	66	.468
Pittsburg	58	66	.468
Brooklyn	56	69	.448
Brooklyn	55	69	.444

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Indianapolis	71	56	.559
Chicago	69	56	.552
Brooklyn	66	58	.532
Baltimore	64	59	.520
Buffalo	62	59	.512
Kansas City	59	67	.468
St. Louis	56	71	.441
Pittsburg	51	72	.415

Heutige Spiele.

„National League" — Chicago in Pittsburg; St. Louis in Cincinnati; Brooklyn in New York; Philadelphia in Boston.

„American League" — Detroit in Chicago; Cleveland in St. Louis; Boston in Philadelphia; New York in Washington.

„Federal League" — Chicago in Buffalo; Kansas City in Pittsburg; St. Louis in Brooklyn; Indianapolis in Baltimore.

MARSHALL FIELD & COMPANY

Dieser September-Verkauf von

Blankets und Comforters

Ist eines von den großartigsten Ereignissen des Monats in diesem Laden. Die ausgezeichneten Werte machen es dazu.

Zweiter Floor.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Bundesfürsten im Felde.

Die Darmstädter Zeitung teilt mit: Der Großherzog — Schwager des Zaren — gab dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Der Kaiser stimmt der Absicht zu und stellte demnächst durch ein besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht.

Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha — der Vetter des Königs von England — begab sich zu den Truppen ins Feld. In seiner Begleitung befinden sich Rittmeister und Flügeladjutant von Schack und Hauptmann von Veltheim.

Elsässer als deutsche Freiwillige.

Wie die „Straßburger Bürger-Zeitung" meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen elsässischen Garnisonen ungeheuer. Auch aus französisch gesinnten Grenzorten liegen Massenanmeldungen zum Dienst gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung im ganzen Elsaß ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, freiwillig den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzten Fäden des geistigen Zusammenhangs der Alt-Elsässer mit Frankreich zerstört habe, und daß dieser Krieg Alt-Elsaß unlösbar mit dem neuen Reich verbinden werde.

Die Kriegshilfe der Sozialdemokraten.

In einer im Berlin am 9. August im großen Saale des Gewerkschaftshauses abgehaltenen, überaus zahlreich besuchten sozialdemokratischen Kriegsversammlung — die Mehrzahl der Besucher waren Frauen—wurde auf Antrag der Frau Louise Zietz, Mitglied des Parteivorstandes, die Einsetzung einer Kriegshilfe beschlossen, die den Hinterbliebenen der im Felde stehenden Soldaten und den durch den Krieg arbeitslos Gewordenen Hilfe bringen soll, 1. durch unentgeltliche Auskunftserteilung, 2. durch kommunale Arbeit, d. h. daß die Magistrate und städtischen Vertreter ersucht werden, für Hilfe zu sorgen, 3. durch Kinderfürsorge, 4. durch Kranken- und Wöchnerinnenhilfe.

Frau Zietz bemerkte, die Sozialistinnen sollten selbständig vorgehen, aber mit den bürgerlichen Frauen Hand in Hand arbeiten. Es komme darauf an, in dieser großen Not den hinterbliebenen Frauen und Kindern Mut und Trost zuzusprechen. Es habe sich auch bereits eine Anzahl sozialistischer Aerzte der Frauen-Hilfsaktion zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende Eugen Ernst teilte mit, daß die Parteiorganisation Groß-Berlin bereits mit der Generalkommission der Gewerkschaften in Deutschland eine ähnliche Hilfsaktion in die Wege geleitet habe.

Tschechisch-deutsche Verbrüderung.

Aus Prag, den 8. August, wird gemeldet: Als gestern um 9 Uhr Abends Extrablätter das siegreiche Vordringen des verbündeten Heeres meldeten, zog die deutsche und tschechische Bevölkerung in großen Massen vor das deutsche Konsulat und stimmte in deutscher und darauf in tschechischer Sprache die Volkshymne an. Darauf wurden in beiden Sprachen Ansprachen gehalten, worauf sich die Redner in die Wohnung des deutschen Konsuls begaben, der ihnen unter brausendem Jubel der Menge die Hand reichte. Die Manifestanten brachen in begeisterte Heil-, Hoch- und Slava-Rufe auf Kaiser Franz Joseph und den deutschen Kaiser aus. Sodann bildete sich ein Zug, der unter Absingung patriotischer Lieder zum Radetzky-Denkaml sich bewegte, von dessen Sockel aus Prinz Wenzel Eusebius Lobkowitz in beiden Landessprachen eine patriotische Rede hielt. Der Zug nahm sodann den Weg zur Statthalterei, wo die Menge den Fürsten Thun, der am Fenster erschien, stürmisch begrüßte und Hochrufe auf die Armee ausbrachte, was vom Statthalter mit Hoch- und Slava-Rufen auf Kaiser Franz Joseph erwidert wurde. Die Manifestanten sangen nochmals die Volkshymne in beiden Landessprachen, worauf der Statthalter ein Hoch auf „unsere braven Soldaten" ausbrachte. Die Manifestanten zogen nun vor das Korpskommando und brachten Hochrufe auf die Aremee aus. Die Hauptwache trat ins Gewehr, blies den Generalmarsch und leistete die Ehrenbezeugungen, als die Volksmenge wiederum die Volkshymne anstimmte. Nach nochmaligen Hochrufen auf Kaiser Franz Joseph und den deutschen Kaiser löste sich der Zug in voller Ordnung auf.

Zurückziehung der Strafanträge.

Es verlautet halboffiziös, daß der Kriegsminister die noch nicht erledigten Strafanträge, die er wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere des Heeres gegen mehrere Zeitungen gestellt hatte, zurückgezogen hat.

Die Dänen in Hamburg.

An die Dänen wendet sich ein Aufruf der Aeltesten der dänischen Kolonie und der dänischen Gesellschaft e. G. in Hamburg mit der Aufforderung, zum Dank für die gastliche Aufnahme in Hamburg mit Herz und Hand in den Tagen der Kriegsnot werktätig zu sein und hamburgische Wohltätigkeitsvereine zur Linderung der Not im Felde und in der Heimat in tatkräftigster Weise zu unterstützen.

Ein Bekehrter.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hermann Wendel hat sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet. Er ist der Sozialdemokrat, der im Mai eine Reichstagsrede mit den Worten schloß: „Vive la France."

Bravo!

Wie von andern, so kann auch von der Städtischen Sparkasse in Brühl die erfreuliche Tatsache mitgeteilt werden, daß in den kritischen Tagen des 1. bis 4. Augusts sich nicht nur ein wesentliches Abflauen der Einlagen-Abhebungen, sondern ein nicht unwesentlicher Rückfluß an Einlagen zur Kasse bemerkbar gemacht hat. Der Einlageverkehr hat, dank der bei den Einlegern zurückgekehrten Ruhe und der Zuversicht zur Sicherheit der Sparkassen, den in Friedenszeiten gewohnten normalen Umfang angenommen.

Für's Vaterland.

Am Denkmal des Generalfeldmarschalls Grafen Albrecht v. Roon auf dem Königsplatz in Berlin war kürzlich, wie das Berliner Tageblatt berichtet, ein großer Lorbeerkranz mit schwarzseidener Schleife niedergelegt worden, auf der man folgende Inschrift las: „In ernster Zeit gedenken Kinder und Enkel ihres Großvaters, der einst das deutsche Schwert schärfen half." Auf der anderen Seite dr Schleife steht: „Acht Brüder kämpfen für ihren Kaiser: Generalleutnant z. D. Graf Waldemar v. Roon, Major Albrecht v. Roon, Rittmeister Moritz v. Roon, Oberleutnant Wilhelm v. Roon, Leutnant W. v. Roon und Leutnant Günther v. Roon, Feldprediger Wolf v. Roon." — Ein Seitenstück dazu wird aus Oesterreich gemeldet. In Cilli (Steiermark) traf ein vollbesetztes, reich mit Blumen geschmücktes Gespann, von einer kleinen Gemeinde bei Sachsenfeld kommend, unter dem Jubel der Leute ein. Der alte Bauer Josef Princic geleitete selbst seine acht Söhne, die sämmtlich unter die Fahnen gerufen wurden, zur Kaserne. Alle Acht sind verheiratet. Einen großartigen Rekord, der sicherlich nicht überboten werden wird, stellt aber in dieser Beziehung eine in Posen ansässige Familie auf. Von dieser ziehen zehn Söhne in den Krieg. Die zehn Brüder wohnen in verschiedenen Ortschaften der Provinz Posen und sind sämmtlich verheiratet.

Selbstmord eines Lebensmittelwucherers.

Die Anordnungen des Oberbefehlshabers der Marken wegen des Lebensmittelwuchers haben die Verhaftung eines bekannten Berliner Kaufmanns im Gefolge gehabt. Der Inhaber der Kolonialwaaren-Engrosfirma Kamaschke wurde wegen Lebensmittelwuchers — er hatte für das Pfund Mehl 70 Pfennige genommen — verhaftet. Er entzog sich seinen Richtern dadurch, daß er Gift nahm.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Briefe von drüben.

Deutschland tat mehr für Amerikaner, als ihre eigene Regierung.

Herr Benjamin Levering, Mitglied der Anwaltsfirma Levering & von Reinsperg, erhielt einen aus Berlin den 21. August datirten Brief von dem hier wohnhaften Herrn Robert J. Frank, dem folgende sehr bezeichnende Stellen entnommen sind:

„Wir wohnen jetzt in Berlin und erfahren die beste Behandlung, sowohl in unserer Pension, wie auch von der Berliner Bevölkerung im Allgemeinen, und wenn Gerüchte in Chicago im Umlauf sind, die das Gegenteil besagen, so ist es Zeit, daß sie berichtigt werden.

Es ist eine Tatsache, daß Deutschland bis jetzt für die hier befindlichen Amerikaner mehr getan hat, als unser eigenes Land getan hat oder tun wird, und ich stütze mein Urteil auf die Andeutungen, die in der Amerikanischen Botschaft hier gemacht werden.

Es erfordert eine große Masse tief eingewurzelten Patriotismus, um seinen Respekt für ein Vaterland, das 100,000 [illegible] seinen Bürgern unter Umständen wie [illegible] jetzigen in Europa im Stich läßt, zu [illegible]halten, und wenn ich an die denkwürdige Rede unseres gegenwärtigen verehrungswürdigen Sekret[illegible] des Staats[illegible] [illegible] nicht „an ein Kreuz von Gold gekreuzigt werden soll" etc., etc., und an die Energie und nationalen Ausgaben denke, die immer für einen politischen oder materiellen Gewinn bereit sind, besonders für die Patrioten im Amte, so muß ich gestehen, daß das „Amerikanische Government" nicht die Erwartungen zu erfüllen scheint, die wir aus den Schulbüchern erhalten, und in den Vierten Juli-Feiern, die wir in unserer Jugend gelesen und gehört haben.

Es gibt niemand hier, der nicht jetzt oder nach seiner Ankunft in Amerika für die Ueberfahrt bezahlen könnte und es gern tun würde. Es ist deshalb nicht ein Fall von Wohltätigkeit oder Geldausgabe aus eigenen Mitteln, die von der Ver. Staaten Regierung erwartet wird. Es ist nur, daß Mittel und Wege geschaffen werden als Ersatz für die, die zurückgezogen worden sind, um die Amerikaner, die gesetzlich hier sind, nach Hause zurückkehren zu lassen."

Ein seltenes Ereigniß.

Eine Mutter, welche der goldenen Hochzeit der Tochter beiwohnt.

Der im 95. Lebensjahre stehenden Frau Elizabeth Rhoads wird es vergönnt sein, die goldene Hochzeit ihrer Tochter, Frau Isaac B. Horney, mitzufeiern. Das denkwürdige Fest soll am kommenden Dienstag Abend in der Wohnung des Ehepaares Horney, 153 [illegible] Salle Ave., gefeiert werden.

Fürsorge für Einwanderer.

Dr. P. L. Prentis, der Obereinwanderungsinspektor in Chicago, kündigt an, daß demnächst als Zweig seines Amtes ein Arbeitsvermittelungsbüro für die Staaten Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana errichtet werden wird. Zweigstellen sollen in Milwaukee, Detroit und Indianapolis gegründet werden. Die Regierung wird gleiche Einrichtungen in siebzehn anderen großen Städten des Landes treffen. Namentlich hat man die Unterbringung von Einwanderern in landwirtschaftlichen Betrieben im Auge.

Pullmanschornstein streikt.

Der Hauptschornstein der Pullmanwerke hat einen Riß bekommen, wodurch die zeitweilige Einstellung des gesammten Betriebes notwendig geworden ist. Infolgedessen sind die zehntausend Arbeiter zur Zeit beschäftigungslos. Man hofft bis Ende der Woche den Schaden ausbessern und den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Leset die „Sonntagpost".

Litt so schwer an Schlaflosigkeit.
Daß ich nicht arbeiten konnte

Herr Ezra B. Hand.

Herr Ezra B. Hand litt seit vielen Jahren an Schlaflosigkeit, und er fand erst Linderung, als er Duffy's Pure Malt Whiskey gebrauchte. Sein Brief ist nur einer von vielen, die von dankbaren Leuten einlaufen, die dieses wunderbare Mittel gebrauchten. Leset sein eigenen Worte:

„Ich habe Duffy's Pure Malt Whiskey seit mehreren Jahren gebraucht und gebrauche das Mittel noch, und ich wünsche zu sagen, was es für mich getan hat. Ich litt so sehr an Schlaflosigkeit, daß ich nicht arbeiten konnte. Ich wurde von einigen der besten Aerzte in Philadelphia behandelt, aber sie schienen mir nicht helfen zu können; deshalb entschloß ich mich endlich dazu, Duffy's Pure Malt Whiskey zu versuchen, und ich wünsche Ihnen zu sagen, daß er in meinem Falle eine vollständige Kur vollbracht hat." — Herr Ezra B. Hand, 1628 Ritner Str., Philadelphia, Pa.

Duffy's Pure Malt Whiskey

liefert dem bleichen und schwachen Patienten ein nährendes Stärkungsmittel, das die verkümmerten Gewebe schnell kräftigt, das Gemüt klärt und gesunden und ruhigen Schlaf zur Folge hat, da es die Schleimhäute und die kleinen Magendrüsen zu gesunder Tätigkeit anregt, wodurch dieser in den Stand gesetzt wird, die eingenommene Nahrung gehörig zu verdauen.

„Kauft Duffy's und bleibt gesund."

Wird von den meisten Apothekern, Grocers und Händlern verkauft, $1.00 für die große Flasche. Verlangt den echten. Wertvolles medizinisches Büchlein und ärztlicher Rat wird frei zugesandt.
The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N. Y.

Die Belgier im Kampf.

Berlin, im August.

General v. Emmich, der stürmender Hand Lüttich eroberte — er führte die Seinen persönlich zum Sturm und entfachte eine wilde Todesverachtung — ist sechsundsechzig Jahre alt, geborener Westfale, erst seit zwei Jahren geadelt und hat schon als zwanzigjähriger Leutnant im Kriege 1870 sich das eiserne Kreuz geholt. Eine Zeitlang war er Regimentskommandant der 141er in Konstanz. Zuletzt stand er als kommandirender General in Hannover. Er ist einer der wenigen so hohen Offiziere, die weder die Kriegsakademie noch den Generalstab besuchten. Für die Lütticher Waffentat verlieh ihm der Kaiser sofort den Orden „pour le mérite".

In Form einer offiziösen Münchner Stimme wird heute zur Beurteilung der italienischen Neutralität verkündet: „Seien wir gerecht! Bedenken wir die langgestreckte, zu drei Vierteln vom Meere umspülte Lage der italienischen Halbinsel, bedenken wir die Empfindlichkeit der im Osten und Westen von Süd nach Nord laufenden Bahnlinien, vergegenwärtigen wir uns die relative Schutzlosigkeit dieser wichtigen Verkehrswege des Königreichs gegen die Einwirkungen der übermächtigen vereinigten französischen und englischen Flotten, und wir werden anerkennen müssen, daß in diesem Augenblick sehr ernste und gewichtige Interessen für den Leiter der auswärtigen Politik Italiens vorlagen, als er die Neutralität seines Landes verkündete. Bei einer solchen Betrachtung der Dinge könnte es keinem verständigen Deutschen beikommen, die Haltung Italiens auf eine Linie zu stellen mit dem russischen Verrat oder gar es die in unsern Lande zu vielen Tausenden beschäftigten Italiener fühlen zu lassen, daß die Politik ihres Vaterlandes sich nur von den Interessen, nicht aber von dem moralischen Hochgefühl hat leiten lassen. Auch sie alle, diese fleißigen Arbeiter seien dem gerechten Empfinden des deutschen Volkes in diesen kritischen Zeiten empfohlen!"

Mit Anerkennung und Respekt spricht man hier allseitig von der scharfen Energie, mit welcher die Schweiz ihre Neutralität wahrt. Mit gleicher Hochachtung wird die edle Menschlichkeit betrachtet, mit der die Schweiz sich gastlich der vielen Flüchtlinge aller Nationalitäten annimmt.

Schauderhaft lauten die Erzählungen der hier immer mehr eintreffenden deutschen Flüchtlinge aus Belgien über die Mißhandlungen, denen sie dort bei ihrer Massenaustreibung ausgesetzt waren, ohne daß die belgischen Behörden schützend einigegriffen hätten. Allerdings kann man zur Erklärung, wenn auch nicht zur Entschuldigung anführen, daß die Belgier wohl von Westen und Norden einer willkommenen englisch-französischen Invasion entgegensahen und nun ganz schwer enttäuscht wurden, als statt dessen plötzlich im Osten deutsche Vorhuten ihre Grenze überschritten, bevor sich die erwarteten Engländer und Franzosen zeigten. Im „Berliner Tageblatt" erzählt Max Hochdorf als Augenzeuge zunächst aus Brüssel: Von Dienstag früh ab wurden Deutsche auf den Straßen angehalten und verprügelt, auf den Boulevards deutsche Geschäfte und Restaurants vollständig demolirt und geplündert; Speisen und Getränke, Möbel und Waaren, alles wurde vernichtet; wo Deutsche in Hotels waren, wurden sie bedroht. Belgische Geschäftsleute klebten, um ihre Häuser vor Zerstörung zu bewahren, ihre belgischen Heimatscheine oder Trauscheine in die Schaufenster.

Die Nacht zum Mittwoch — so erzählt der genannte Berichtgeber weiter — verbrachte ich nicht mehr in meinem Hause, das den Demonstranten auch gekennzeichnet worden war; ein belgischer Freund hatte mir Gastfreundschaft angeboten. Gegen die Mitternachtsstunde, als wir schon zur Ruhe gegangen waren, erscholl plötzlich durch die Straßen der Alarmruf: Die Deutschen haben das ganze Wasser der Stadt vergiftet; schlagt die Deutschen tot! Dieser Ruf verursachte eine ungeheure Panik. Alle Türen öffneten sich, Menschen kamen im dürftigsten Nachtgewand auf die Straße, Frauen zeterten: Wir sind vergiftet; wo sind die Deutschen, die uns das angetan haben? Männer trösteten ihre vor Furcht zitternden Frauen, indem sie ihnen sagten: Wir werden unsern Mördern, den Deutschen, die Köpfe abschneiden! Das war aber ein sehr schwacher Trost für die erschrockenen Mütter, an die sich ihre Kinder klammerten, und die noch in den allgemeinen Lärm hineinzeterten: „Wir haben eben Tee getrunken, wir haben eben Kaffee getrunken, wir haben eben Wasser getrunken! Wir werden jetzt gleich tot sein!" Dann nach einer Viertelstunde der Panik wildes Sturmläuten von allen Glocken; eine Mannschaft des Roten Kreuzes lief hastend durch die Straßen, und es wurde verkündet, daß die Nachricht falsch sei. Die Frauen wollten es noch nicht glauben und verlangten von den Boten, daß sie vor ihren Augen erst ein Glas des gefährlichen Wassers leerten, was denn auch geschah. Mit einem besonderen Paß des belgischen Justizministeriums konnte ich nach Antwerpen fahren, obgleich von dort die Deutschen schon ausgewiesen waren. In Antwerpen hatte der Pöbel nicht nur gegen Geschäfte gewütet, sondern auch gegen Privatleute. Man hatte Häuser erbrochen, Möbel auf die Straße geschleppt und zerschlagen. Im Hafenviertel stürzte man Klaviere in die Schelde. Einer deutschen Mutter sind ihre beiden Kinder vom zweiten Stockwerk auf die Straße geschleudert worden; die Kinder liegen jetzt tötlich verwundet im Spital. Um 3 Uhr Morgens wurden alle Antwerpener Deutschen aus dem Schlaf getrieben mit der Botschaft, daß sie innerhalb zweier Stunden Belgien verlassen müßten. Die Züge, die für die Flüchtenden bereit standen, konnten bei weitem nicht die große Anzahl der Ausgewiesenen fassen, unter denen meistens Oesterreicher waren, die in Antwerpen als Diamantarbeiter beschäftigt gewesen.

Nach Schilderung der weiteren langen schrecklichen Fahrt berichtet er, wie endlich die meist von allem entblößten Flüchtlinge an der deutschen Grenze ankamen, wo aber nur Oesterreicher und Deutsche hineingelassen wurden. Hunderte von Russen, die ebenfalls geflüchtet waren, hielten sich dort hungernd, bettelnd und frierend schon seit mehreren Tagen auf, begehrten aber vergeblich Einlaß, u. s. w.

Ein anderer Flüchtling, der Wiener Hofoperndirektor Gregor, der in Ostende gewesen war, erzählt folgendes, was in Bezug auf die belgische Mobilmachung interessirt: „Am Montag Mittag stieg ich in Antwerpen in den Zug nach der Grenzstation Verviers. Es war eine schreckliche Fahrt, und mehr als einmal erfaßte mich Abscheu gegen die belgische Soldateska, die fast den ganzen Zug auffüllte. Der größte Teil aller belgischen Soldaten, die ich sah, war betrunken. Ihre Gewehre schwangen sie wie Knüttel über ihrem Kopfe, und taumelnd schrien sie: „C'est la guerre!" Sie stolperten in die Wagen hinein, fielen der Länge nach auf den Boden und schrien dann noch mit heiserer Stimme: „C'est la guerre, c'est la guerre!" Wir atmeten auf, als wir die holländische Grenze erreichten. In Holland bot sich uns ein ganz anderer Anblick dar: die Menschen waren von tiefem Ernst erfüllt und sehr auf ihrem Posten; sie stachen auf das Günstigste von ihren Nachbarn ab."

— Immer Protz. — Millionärsfrau: „Denke Dir nur, der Portier hat gekündigt, der Gärtner will sich selbstständig machen, und die Küchenmamsell hat den Dienst ohne Kündigung verlassen." — Kommerzienrat (verzweifelt die Hände ringend): „Das ist ja die reinste Palastrevolution!"

— Der nette Schwiegersohn. — ...gen! Alle Zahnärzte in der ganzen Stadt haben schmerzloses Zahnziehen, nicht einen einzigen von der alten Sorte habe ich gefunden, den ich meiner [illegible]

Kommt zu mir!

als wie zu Eurem Familienarzt. Ihr werdet dieselbe Beachtung erfahren, und von der Natur Eures Leidens werde ich keinen Vorteil ziehen. Ich praktizire Medizin seit 21 Jahren und habe alle diese Zeit meinen Studien und der Behandlung von

Nerven- und Spezial-Krankheiten

gewidmet. Meine Erfahrung und Kenntnisse sind genügend Bürgschaft dafür, daß Ihr die modernste und wissenschaftlichste Behandlung von mir erfahren werdet; und Ihr werdet einzig und allein mit mir selbst zu tun haben. Eine freundschaftliche und vertrauensvolle Aussprache mit mir kostet Euch nichts.
Prof. Ehrlichs Behandlung mit 606 oder 914 wird von mir angewandt, wo sie notwendig ist.
Geschäftsstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

DR. WEINTRAUB

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Höchst.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Sept ....$	1.15½	1.1[illegible]	1.15¼	1.14
Dez	1.19¾	1.14¾	1.18	1.19¾
Mai	1.26¾	1.22	1.25¾	1.2[illegible]
Mais—				
Sept ....$	.78¾	.75½	.77	.78⅞
Dez	.74⅞	.72⅞	.73¾	.74⅞
Mai	.77½	.75⅞	.76⅞	.77½
Hafer—				
Sept ....$	.49⅝	.48½	.48	.49⅝
Dez	.52¾	.51⅝	.51⅝	.52½
Mai	.55⅝	.54½	.54½	.55⅞
Pork—				
Sept ....$				
Okt				
Jan	22.35	21.85	21.97	22.15
Schmalz—				
Sept ....$	9.82	9.80	9.80	9.93
Okt	10.02	9.95	9.90	10.05
Jan	10.75	10.10	10.45	10.77
Rippchen—				
Sept ....$				12.15
Okt	11.95	11.82	11.85	12.00
Jan	11.52	11.07	11.27	11.52

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Weizen eröffnete hier um 1¾ niedriger, erholte sich aber auf die Nachricht hin, daß der Preis in den südwestlichen und nordwestlichen Märkten um 2 bis 3 Cents gestiegen sei. Dezemberweizen stieg von $1.15 auf $1.19¼, dann aber kam wieder ein plötzlicher Rückgang um 3 bis 4 Cents, ein Beweis für die Unbeständigkeit des Weizenmarktes. Seit dem 26. Juli ist hier Dezemberweizen auf $1.16¼, oder um 30 Cents, gestiegen, gegen ein Steigen von 27 Cents in Liverpool. England hat an Indien das Verlangen gestellt, eine zweite Weizenaussaat zu machen.

Provisionen fielen um 25 bis 50 Punkte. In hiesigen Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß der Krieg von kurzer Dauer sein wird, wenn sich die angeblichen schweren Niederlagen Oesterreichs bewahrheiten und sie anhalten sollten. Ueberhaupt scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß man im mittleren Europa einem baldigen Friedensschluß nicht abhold ist, wie auch eine heute über Amsterdam hier eingetroffene Berliner Depesche meldet. Der Preis von Mais und Hafer wird durch die angebliche Aussicht auf Frieden beeinflußt.

Produktenbörse.

Die gestrigen Geflügelpreise gelten auch für heute. Hennen, die 4 Pfund und mehr wiegen, bringen 15½c das Pfund. Ein religiöses Fest, das besonders den Geflügelmarkt stark beeinflußt, ist das jüdische Neujahr, das auf den 21. und 22. September fällt. Händler raten Geflügelzüchtern sich darauf vorzubereiten und in der Zeit von 14. bis zum 18. September den hiesigen Geflügelmarkt reichlich mit fetten Hühnern, Truthähnen, Gänsen und Enten zu versorgen.

Der Buttermarkt ist schwankend, und Preisänderungen können jeden Augenblick erwartet werden.

Eier sind höher. Händler erklären, daß der Markt in chaotischem Zustande ist und fast unbegrenzte Möglichkeiten in der Preisbildung bietet.

Unter den Gemüsearten zeigte sich heute frischer Grünkohl, der zu 50—60c der Kübel angeboten wird. Eine Neuerung ist ebenfalls New Yorker Blumenkohl, der in Fässern, die 2 Dutzend Köpfe enthalten, $4.75 bis $5.00 kostet.

Notirungen für Kartoffeln weichen nicht von den gestrigen ab. Vereinzelt kamen Verkäufe zu höheren als den angegebenen Preisen zustande, aber sie konnten den Durchschnittspreis nicht beeinflussen. Die Zufuhren sind augenblicklich recht leicht und das Angebot gering.

Die Engrospreise für Wassermelonen fielen heute auf $50—$100, ein Preis, der einen wesentlichen Verlust für die Händler bedeutet. Das unerwartet kühle Wetter der letzten Zeit hat den Konsum vermindert, da aber die Produzenten fortfahren, große Mengen auf den hiesigen Markt zu werfen, muß die Waare eben zu fast jedem Preis losgeschlagen werden. Mit Kantaloupes und anderen Netzmelonenarten steht es nicht besser. Auch diese Früchte haben Preise, deren Dehnbarkeit nur nominelle Notirungen ermöglicht.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.30
„Extra Firsts", das Pfund	0.28½	—0.29
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24	—0.25
„Dairies", das Pfund		0.28
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.26
„Seconds", das Pfund		0.23
Packwaare, das Pfund	0.21	—0.21½
„Ladies", das Pfund	0.22	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund	0.24	—0.25

(Preise für Grocers: „Creamery" extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½	—0.21½
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.	0.18	—0.21½
„Dirties", das Dutzend	0.18	—0.20
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.22	—0.23½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.20	—0.21
„Seconds", das Dutzend	0.15½	—0.17
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.15½
„Young America", das Pfd.		0.16
„Long Horns", das Pfd.		0.16
„Daisies", das Pfd.	0.15	—0.15½
[illegible]rick, neu, das Pfd.	0.15	—0.15½
Schweizer, rund, das Pfd.		0.22
do., neuer „Block", das Pfd.	0.17	—0.18
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, das Pfund	0.15	—0.15½
„Broilers", das Pfund		0.15
do., große, das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		[illegible]

Junge „Spring"-Enten, Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Junge „Spring"-Gänse, Pfund		0.13½
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.17
„Broilers", das Pfund		0.17
Hähne, das Pfund		0.12½
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.12½
60—80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
110—150 Pfund Gewicht, Pfd.		0.15
Ausgesuchte Waare, Pfund	0.15½	—0.16
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht	4.50	—5.25
Hammel, geschlachtet, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des warmen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.21
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.13½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.12½
do., Nr. 3, das Pfund	0.11½
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.11
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer, reguläre Größe—

Cranberry Pippin	2.75	—3.25
Wealthies	2.50	—2.75
Golden Plaid	2.25	—2.75
Alexander	3.00	—3.25
Golden Sweets	2.00	—2.25
Duchess	2.00	—2.25
Sweet Bough	2.25	—2.50
Africans	1.50	—2.00
Gewöhnliche, 1 Bushel-Korb	0.40	—0.60

Preise hängen von Größe, Qualität und Varietät ab.

Crab Aepfel.

Siberian u. Transcendents, Faß		5.00
Siberian u. Transcendents, Korb	1.00	—1.25
½ Bushel-Körbe Siberian und Transcendents	0.40	—0.50
Climax-Körbe Transcendents	0.25	—0.30

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.90

Weintrauben.

Michigan, Korb—

Champions	0.11	—0.12
Wordens	0.13	—0.14
Moore's Early	0.14	—0.15

Per 8 Korb Kiste—

Champions	0.75	—0.80
Wordens	0.75	—0.90
Moore's Early	0.75	—0.90

Birnen.

Bushel-Korb	$0.75	—0.90
Faß	2.25	—3.00

Pfirsiche.

Michigan, Halbbushel, Elbertas	0.75	—1.00
do., kleine	0.50	—0.85
do., weiße	0.60	—0.80
do., ⅕ Bush.-Korb, gelbe	0.22½	—0.25
do., weiße	0.15	—0.18

Kronsbeeren.

Kronsbeeren, das Faß ... 6.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orang[illegible], Valencias, Kiste	2.50	—3.25
Grape Fruit, Isle of Pine, Kiste	4.50	—5.00
Zitronen, die Kiste	3.50	—7.00
[illegible]	5.00	—6.00
[illegible], die Kiste	0.35	—0.75
Pflaumen, weiße	1.10	—1.25
Pflaumen, italienische	1.00	—1.25
Birnen, Kiste von 40 Pfund	1.50	—2.75
Weintrauben, Malaga, Kiste	0.90	—1.35
„Tokays", die Kiste	1.00	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John B. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	$50.00	—100.00
do., Stück oder Lup., große		0.40
do., do., mittlere		0.35
do., do., kleine		0.25
do., Faß		2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Colorado—Stand'd Kiste, 45 St.	0.50	—1.00
Flache Kiste, 12—15 Stück	0.30	—0.40
Michigan—Climax Körbe	0.20	—0.25
Cantaloupes von New Mexico, je nach Qualität, von 35c bis $1.75.		

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Deutsche Petersilienwurzel, Dtzd.	0.25	—0.30
Pastinaken, die Kiste	0.50	—0.60
Kürbisse, Dutzend	1.25	—1.50
Gurken, hiesige	0.60	—0.75
Klinggurken, Sack	1.25	—1.50
Essiggurken, Sack	1.00	—1.25
Senfgurken, der Sack	0.75	—0.85
Pfeffer, roter, die Kiste	0.75	—0.85
do., Dinger, die Kiste	1.15	—1.25
Pfeffer, grüner, scharfer, Kiste	0.40	—0.50
do., langer, die Kiste	0.50	—0.60
Lauch, das Bündel	0.07½	—0.10
Endiviensalat, die Kiste	0.35	—0.40
Grünkohl, Kübel	0.50	—0.60
Kohl, Kiste	1.25	—1.50
Radieschen, die Kiste	1.00	—1.25
Chinesischer Sellerie, Kiste	2.00	—2.25
[illegible], die Kiste	1.00	—1.25
Kohlrabi, das Quart	0.18	—0.20
Eierpflanze, Dutzend	0.50	—0.75
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.25	—1.50
New Yorker Blumenkohl, Faß, zwei Dutzend	4.75	—5.00
Rotkraut, viel gezog., hundert		1.50
Grüne Bohnen, Bündchen	0.08	—0.10
Meerrettig, ein Dutzend		0.85
Meerrettig, ½ Dutzend		0.60
Knoblauch, der Strang	0.50	—0.65
Knoblauch, italienischer, Pfund	0.14	—0.16
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.75
New Yorker Kopfsalat	1.75	—2.00
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
do., in Säcken		0.50
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.25	—1.50
do., in Säcken	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.60	—0.70
Hiesige Tomaten, Kiste	0.35	—0.45
Grüne Tomaten, die Kiste		0.35
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.75	—0.85
Hiesige gelbe Zwiebeln, Sack	1.00	—1.25
do., rote, der Sack	1.00	—1.25
do., weiße, der Sack	1.50	—1.75
Zwiebeln, für Gurken, Kiste	0.90	—1.00
Zwiebeln, spanische, Kiste von 50 Stück	1.50	—1.65
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rettige, weiße, hundert Bündel	1.50	—2.00
do., schwarze, die Kiste	0.50	—0.60
Oysterplant, Dutzend	0.50	—0.60
Rüben, weiße, neue, hundert	3.00	—3.50
do., gelbe, Rudabagoes, Sack		1.25
Kanadische gelbe Rudabagoes, Bushel	0.70	—0.85
Hiesige Sellerie, das Bündel	0.17½	—0.20
Deutscher Sellerie, das Bündel	0.07½	—0.10
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40	—0.85
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper	1.50	—1.65
Spinat, Kiste, hiesiger	0.85	—1.00
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Vegetable Marrow Squash, Korb	0.75	—0.85
Hubbard Squash, Dutzend	1.50	—1.75
Sommer White Squash, Dtz.	0.50	—0.60
Sommer Yellow Squash, Dtz.	0.50	—0.60
Süßkartoffel Squash	1.25	—1.50
Champignons, Karton	0.40	—0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu	0.15	—0.25
Thymian, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.80	—0.90
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.80	—0.90
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.25	—0.30
Lima-Bohnen, 24 Pint Kiste	3.00	—3.25
Trockene Bohnen, auserlesen		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

New Jersey Cobblers und [illegible] in Säcken	0.80	—0.87
do., [illegible]	0.75	—0.7[illegible]
[illegible] und Dakota [illegible]		

Rothschild & Company

"S. & H." Stamps Free With All Purchases — First Big Store in the Loop — Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Redingote geschneiderte Suits für Damen zu $13.75 — Speziell!

Das Anpreisen ist ungalant, aber Tatsachen sind Tatsachen. Diese Suits zu $13.75 sind wundervoll. Nach einer sorgfältigen Nachfrage in der Stadt nach Suits, die diesen ungefähr gleich sind, fanden wir solche zum Preise von $18.75. Es sind jedoch nur 163 in der Partie. Deshalb können nur frühzeitige Käufer sie erhalten. Sie sind geschneidert in den eleganten langen Redingote-Modellen, mit Skirts in einfachen und gefälteten Yoke-Effekten, in prächtigen Diagonals, Cheviots und neumodischen Geweben, alle zu $13.75.

Speziell! Coats für den Herbst zu $10.75.

Redingote-Modelle, geschneidert in grünen und blauen Plaids und rauhem Boucle-Tuch, in schwarz und marineblau. Plüschkragen und Manschetten u. voller Gürtel. Diese eleganten Coats in Größen für Damen und Mädchen, zu $10.75.

$12.00 und $15.00 wollene Kleider zu $8.75

Die Fabrikanten benutzen eine Quantität feiner Serge und wollener Crepe zur Herstellung dieser Herbst-Kleider. Die Stoffe sind dieselben, die bei $12 und $15 Kleidern verwandt werden.

Sie sind marineblau und schwarz und haben Westee, Kragen und Manschetten aus Spitzen und Stickerei. Wir verkaufen sie zu $8.75.

$4.00 und $5.00 Kleider-Blusen zu $1.95

Fünfhundert Blousen aus Chiffon, Taffeta und weißer Seide, mit langen Aermeln und hohem Kragen. Für sie sind die gleichen Stoffe benutzt wie bei Anfertigung der $4 und $5 Moden. Freitag räumen wir auf damit zu 1.95 d. Stück.

Sunburst Dreß Skirts zu $4.95

Geschneidert aus feinem Worsted in Clan Plaids mit Yoke Top aus einfacher farbiger Serge. Neben den Sunburst-Modellen sind neue Tunics und gradlinige Skirts in dieser Sammlung, zu $4.95.

2,000 ungarnirte Hüte, $1

Diese Hüte sind $1.95 bis $2.95 wert

Vor allem werden die Damen wissen wollen, wie diese Hüte aussehen.

Es sind die allereleganteſten Facons der Saison — in schwarzen Sammetstoffen, schwarzen und farbigen Plüschstoffen, in den beliebten Sailors, Turbans und Dreispitz-Facons.

Weshalb die Preise so niedrig sind —

Der Fabrikant war in Verlegenheit, wie er sein Geschäft finanziren sollte. Er hatte Baargeld nötig, brauchte es sofort, und deshalb verkaufte er uns diese 2000 Hüte zu weniger als der Hälfte ihres Wertes.

Auf keine andere Weise können wir wirkliche $1.95 und $2.95 Hüte am 11. September für einen Dollar offeriren. Vierter Floor.

Getreide und Heu.

(Die Getreidebörsen in Illinois waren gestern, am Tage der Vorwahlen, geschlossen.)

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.15¾—$1.20; Nr. 3, rot, $1.14¾—$1.19; Nr. 2, harter Winterweizen, $1.15¾—$1.20; Nr. 3, do., $1.14¼—$1.18.

Mais, Nr. 2, 80½—81c; Nr. 2, weiß, 80½—81½c; Nr. 2, gelb, 80½—81½c; Nr. 3, 79—80½c; Nr. 3, weiß, 80½—81½c; Nr. 3, gelb, 79½—80½c; Nr. 4, 81½—82c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 49—49½c; Nr. 3, weiß, [illegible]; Nr. 4, weiß, 49—50½c; Standard, 50½—51½c.

Gerste, „Malting", 64—78c; „Feed", 72—72c; „Screenings", 60—72c.

Roggen, Nr. 2, 87—98c; Nr. 3, 95—96c.

Mehl, „Spring Patents", $7.10 das Faß; Roggenmehl, $4.10—$4.50; „First Clears", „Jute", $4.80—$5.00.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothee, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.50—$15.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.50—$6.50.

Kleesamen, „Call Lots", $15.00—$18.25.

Timothysamen, „Call Lots", $4.75—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.50—$11.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.4[illegible]—$9.50; mittlere bis ausgesuchte Schlachtkühe, $5.50—$7.50; mittlere bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Packwaare, $8.70—$8.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $8.90—$9.20; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.20—$9.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.70—$8.90; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.50—$6.00; „Lambs", $6.75—$7.10; „Native Yearlings", $5.25—$6.25; „Native Ewes", $4.15—$5.15.

Oel.

Standard, besg. 150 ....$	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.18½
Gasolin	0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.62
do., gereinigt, do.	0.64
Terpentin, im Faß	0.50
Benzin, do.	0.17
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ger ung, Margaretha, 1903 North Ave.
Henrich, William, 252 W. North Ave.
Helmstrom, Max, 40 J., 2907 Lincoln Ave.
Kirchhoff, Hermann, 65 J., 4024 N. Irving Avenue.
Leitling, Frau Frances, 1455 S. Tanner Ave.
Men, William, 43 J., 5544 S. Hermitage Ave.
Muenster, Peter, 76 J., 1919 W. 21. Place.
Mahrholz, Johanna, 79 J., 1765 Roscoe Str.
Moeller, Arthur, 4 J., 1919 Milwaukee Ave.
Blum, Helmine 1843 Washburn Ave.
Schneider, Marie, 76 J., 2701 N. Clark Str.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Martin G. Aygarn, Mary A. Peterson, 34, 21.
John Salda, Rozalia Sokolowska, 29, 20.
Christian Anderson, Gina Hanger, 52, 42.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann; muß hart sein und williger Arbeiter sein, einer mit etwas Fleischer-Erfahrung vorgezogen. Stetiger Platz. L. Klein, Halsted 14 und Liberty Str.

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt. Standard Electric, 10 N. Desplaines.

Verlangt: Sofort, Butcher. 1800 Marianna Straße.

Verlangt: Junge für leichte Arbeit und Botengänge; muß englisch sprechen. Childs Drug Co., 180 N. Market Street.

Verlangt: Ein Laufjunge; stetige Stellung; gute Gelegenheit das Schildermalen zu erlernen. 131 North Fifth Ave., 4. Floor.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der am Smoker arbeiten und gut kochen kann. 3820 S. Ashland Ave. midso

Verlangt: Landagenten für die beste Kolonisationsgelegenheit, die je dem Publikum geboten wurde. Sprecht vor oder schreibt. Clinton & Co., Zimmer 415, 610 Blue Island Avenue. —sonn

Verlangt: Erfahrene Spooler. 2709 W. Division Straße. midofr

Verlangt: Junge für Gründungsarbeit. Persönlich nachzufragen bei E. Meurer, Park Ridge, Illinois. midofr

Verlangt: Junger Bartender, der auch Porterarbeit verrichtet; muß gut englisch sprechen. $12 wöchentlich und volle Board. Nur tüchtiger Mann braucht vorzusprechen. 3545 N. Cicero Ave., Ecke Addison. mido

Verlangt: Junger Mann an alter und neuer Herrenarbeit; stetiger Platz; gute Zukunft für den richtigen Mann. 203 W. North Ave. mdo

Verlangt: Erfahrener Porter und Lunchmann. 3859 Ogden Ave. dimido

Verlangt: Männer jeden Standes, Freunde und Bekannte als Mitglieder für [illegible] Amerikas zu gewinnen; auch als [illegible]; guter Verdienst. Sprechzeit an Abenden. 2002 N. Halsted Str. 2,4,6,[illegible]

Verlangt: Ein Tapezierer, bei der Rolle oder Tageslohn $2.50. 2913 N. Western Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Haus- und Hofarbeit; Lohn $2 wöchentlich, Kost und Logis. Zimmer brauchen sich nicht zu melden. 2440 Lincoln Ave.

Verlangt: Holz- und Metallarbeiter. Garrett Go-Cart & Carriage Co., 1722 Arcade Place nahe Madison. dofr

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Kuchen. 3500 S. Robey Str.

Verlangt: Möbelschreiner an Store Fixtures. Nur Leute erster Klasse brauchen anzufragen. 1742 N. Western Ave.

Verlangt: Junger erfahrener Bäcker; muß englisch sprechen. 3134 N. Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Zinner. Bieber Bros. Metal Works, 166 N. Jefferson Str.

Verlangt: Butcher, älterer Mann; Referenzen. 1152 W. 69. Str. dofr

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, auf der Fabrik wohnhaft, von einer großen Kommissionsfirma, für Office-Arbeit und um Gänge zu besorgen. Muß ehrlich sein und beste Empfehlungen aufweisen können. Gelegenheit zur Beförderung. Adr.: C. 554, Abendpost.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 142 Cass Str., Cal Park.

Verlangt: Schneider, guter Presser. Vorzusprechen, fertig zur Arbeit; 7164 [illegible] Ave. Man fahre mit [illegible] bis zur [illegible], 1 Block [illegible].

Verlangt: Junger Mann als Porter in Store. Adr. & [illegible], 1463 West 51. Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre, an Maschinen [illegible]. 615 Concord Place.

Verlangt: Guter Presser, lediger. 1123 Grand Ave. Tel.: Edgewater 6908.

Verlangt: Kutscher und „Furnace Man." Nachzufragen zwischen 4 und 6 heute Nachmittag, oder morgen früh. 4022 N. Keeler Ave.

Verlangt: Maschinist; muß Erfahrung haben an Magnetos und Coils. Nachzufragen: 1606 Wabash Ave. dofrfa

Verlangt: Junge; 15 Jahre alt. 851 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann um [illegible] zu betreiben. Adresse: 1342 [illegible].

Verlangt: Bäcker, guter Gesell an Kuchen. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Selbständige Agenten für Möbelgeschäft. Vorzusprechen 2130 N. Halsted Str. dofrfason

Verlangt: Barbier, in einer kleinen Stadt; $15 die Woche; keine Sonntagsarbeit; zwei Abende in der Woche frei; junger Mann vorgezogen. Nachzufragen: 50 N. Franklin Str., 3. Flat, Schneiderwerkstätte, William Vogel. dofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker sucht stetige Arbeit als zweite Hand oder allein zu arbeiten. — Telephon: Lincoln 5027.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht stetigen Platz. Adr.: 9 M. 1921 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht einige Arbeit. John Klein. 4158 Wentworth Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schreiner sucht irgendwelche Arbeit. A. Hengl. 632 South Leavitt Str.

Gesucht: Wegen langsamen Geschäftsganges muß ich meinen guten deutschen Bartender entlassen. Ist verheiratet; wünscht gute Stellung. Adr.: C. 558, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Bartender, 30 Jahre alt, kann fünf aufwarten und übernimmt Porterarbeit, sucht Stellung. Tel.: Diversey 9122.

Gesucht: Tüchtiger Parquett- und Fußbodenleger sucht Stelle. Kolndol, 832 W. Adams Straße, [illegible]. mido

Gesucht: Junger Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stellung. Paul Stolberg, 2022 Seminary Ave. dimido

Gesucht: Guter Bäckergehilfe sucht dauernde Stelle als zweite oder dritte Hand. Frank Sender, 2537 S. Spaulding Ave. dimido

Gesucht: Wiener Kellner sucht Stelle im Restaurant; versteht Short Orders. G. Busch, Tel.: Superior 6864. [illegible]

Gesucht: Junger Butcher sucht irgend welche Arbeit. O. Schiller, 2540 Emerald Ave., Südseite. midofr

Gesucht: Junger deutscher Mann, Porter, spricht polnisch und englisch, sucht Arbeit als Bartender. 1826 Warner Ave. mido

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit. 2118 Larrabee Str. midofr

Gesucht: Junger deutscher Metzger und Wurstmacher sucht Stelle bis 1. Oktober; kleinere Ortschaft in Wisconsin bevorzugt. Anzufragen bei G. Pfeifer, [illegible] Cheese Factory, Brooklyn, Wisconsin. mido

Gesucht: Bäcker, erste Hand, sucht Stelle als „all-around" Mann; gute Referenzen. Gießer, 215 W. Elm Str., Basement.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht irgend eine Arbeit. Girgal, 708 North La Salle Straße.

Gesucht: Gelernter Buchbinder und [illegible] sucht Stelle, [illegible] Halsted Straße.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht irgend welche Arbeit, um Bäckerei oder ein Geschäft zu erlernen. 1612 Mohawk Str., hinten, 1. Flat.

Gesucht: Deutscher lediger Mann, spricht englisch, sucht Stelle als Janitor. Schreibt. Held, 1566 West 47. Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei oder andere Arbeit. Als Schreiner. 1434 Washburn Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht eine Stellung; hat drei Jahre am letzten Platz gearbeitet. Wagner, 1315 Sedgwick Str.

Gesucht: Suche Janitorstelle, sauber und geschickt mit irgendwelchem Werkzeug. Beste Empfehlungen. Adr.: Frank Batarzau, 1268 South Lawndale Ave. dofr

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. Lutz, 113 W. Grand Ave.

Gesucht: Zuverlässiger, nüchterner, Deutscher, 32, versteht irgend eine Arbeit und kann mit Werkzeug umgehen, sucht Stelle. $5 bis $10 sofort demjenigen bezahlt, der mir baldwegs annehmbare Arbeit verschafft. R., 1443 Cleveland Ave.

Painter, Kalsominer sucht Arbeit. Privathaus, billig. Nordseite vorgezogen. 1649 Belmont Ave., Basement.

Gesucht: Sachkundiger, älterer Maschinist sucht Stellung; spricht nur kroatisch. 2432 Elsdon Ave.

Gesucht: Guter Porter, Landsmann, kein Bartender, sucht sofort Stellung; versteht kein Geschäft. Adr.: C. 560, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung sich empor zu arbeiten. — 1247 West 49. Place. dofr

Gesucht: Porter, ist nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung; kann auch Bartenden. Tel.: Diversey 8015. dofr

Gesucht: Bartender, 34, verheiratet, zuverlässiger, ehrlicher Arbeiter, versteht sein Geschäft, mit den besten Empfehlungen, sucht stetige Stellung. Adr.: H. H. Burghold, 2208 West Harrison Straße. dofr

Gesucht: Zwei junge, ehrliche Deutsche suchen einige Arbeit. Telephon: Lincoln 1151.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Grocery-Store; muß Erfahrung haben. 558 N. Marion Ave., Ecke Augusta Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, gut Draperien und Abheftigen. 720 West 12. Str., Zimmer 38.

Verlangt: Deutschamerikanisches Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei; Abends nach Hause gehen. 5847 Fullerton Ave.

Verlangt: Junges Mädchen mit einiger Erfahrung im Kleidermachen. 2115 [illegible], 25 West 92. Straße. dofr

Verlangt: Junges Mädchen, die nähen und das Telephon bedienen kann. 6566 Sheridan Road.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Braids, Frogs und Ornamenten in tageshellem Werkraum. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 Süd Market Straße. mido

Verlangt: Näherinnen für Draperien. Daube, 173 W. Madison Str., 4. Flat. mido

Verlangt: Erfahrene Finishers und Basters an Damen Suits. Nachzufragen: Rosalie Kirchbaum & Co., 302 S. Market Str. midofr

Verlangt: Fädler für Handmaschinen. Stetige Arbeit, guter Lohn, Stickereifabrik, 1715 S. Ohio Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Dr. Rueller, 2024 Pearce Ave., nahe Roben und Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen; Drei in der Familie. 2331 Racine Ave.

Verlangt: Gute deutsche Kuchen- und Lunch-Köchin, für einen Saloon. 161 S. Jefferson Str.

Verlangt: 50jähriger Wittwer ohne Anhang, fleißiger Arbeiter, sucht eine 50- oder 60jährige arme Haushälterin (billig); gutes Heim. Zu melden bis Sonntag. Adr.: D 536 Abendpost. bido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — Mrs. Finder, 1018 N. Robey Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 3144 Lincoln Ave., nahe Belmont. mido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in der Familie. Tel.: Yards 3483. 5202 S. Ashland Ave., Candystore. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zur Besorgung von Kindern; gutes Heim. 745 Gale Ave., Ecke Van Buren Str. Tel.: Oak Park 4484, Mrs. Brisch. Man fahre mit Metropolitan Hochbahn bis Gunderson Ave., gehe zwei Blocks westlich und ein Block nördlich. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. Adr.: 4708 Drexel Blvd., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Annie, 1945 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Hausmädchen in Altenheim, Forest Park. W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine [illegible] kleine Familie [illegible] 2. Flat.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Under Cover".
Garrick. — „Peg o' My Heart".
Powers'. — „The Yellow Ticket".
Cort. — „A Pair of Sixes".
La Salle. — „One Girl in a Million".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4520 Grand Boul., 2. Apt.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; gutes Heim und guter Lohn für das rechte Mädchen. 6018 South Park Ave., 2. Apt.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6226 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Saubere jüngere Frau oder Mädchen für leichte vierstündige tägliche Hausarbeit. Guter Lohn. 2046 Howe Str., an Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3432 South Park Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Englischsprechendes Mädchen für zweite Arbeit; kleine Familie. 4856 Grand Blvd., 2. Floor. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5236 South Park Ave., 1. Apt. Telephon Kenwood 2798.

Verlangt: Reinliches Mädchen aus Deutschland in kleiner Familie, modernes Flat. Nord Clark Str. Car bis Diversey Blvd. und östlich gehen bis 2725 Pine Grove Ave., 3. Apartment. Telephon Lincoln 5045.

Verlangt: Frau, ohne Anhang, oder Mädchen, für leichte Hausarbeit; Zwei in der Familie; extra Zimmer; gute Behandlung; muß englisch sprechen können; $4 die Woche; eine, die kroatisch oder italienisch spricht, vorgezogen. Mrs. Michalsky, 2869 Wentworth Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene in der Familie; gutes Heim; $5 die Woche. Brandenburg, 6856 South Park Ave. Tel.: Normal 2117.

Verlangt: Mädchen fürs allgemeine Hausarbeit; weder Wäsche noch Janitorarbeit; muß englisch sprechen können. Nachzufragen: 5028 Ellis Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 922 N. Oakley Boul., 1. Apt. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2940 Wentworth Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4530 N. Richmond Str., nahe Wilson, vorzusprechen, oder telephonirt: Montrello 2439.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Deutsche Frau als Köchin für Business-Lunch; gutes Heim. 5124 S. Halsted Str. dofrfa

Verlangt: Zuverlässige Köchin; guter Lohn. — Referenzen. 4352 Grand Boul.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie. 3850 West 13. Str., Ecke Springfield. Telephon: Lawndale 6626.

Verlangt: Mädchen um auf ein 15 Monate altes Kind zu achten; gutes Heim für die richtige Person. 5811 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18 Jahre alt, für Hausarbeit und bei Kindern mitzuhelfen; $5 wöchentlich; kein Waschen. 1811 West 47. Str., nahe Wood.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Mittags am Tisch aufzuwarten. 2135 S. Western Avenue.

Verlangt: Erfahrene erster Klasse Köchin für Familie; beste Referenzen erforderlich. Höchster Lohn wird bezahlt. 4801 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Bäckerei. 432 West 69. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können; 4 in der Familie; guter Lohn; gutes Heim. 537 We. 37. Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Forest Park, 7345 West Madison Straße. Tel.: Forest Park 5026.

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit. 4812 Kimbark Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5419 Michigan Ave., 1. Floor.

Verlangt: Junges, ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit. 342 East 56. Str., 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein deutsch polnisches Mädchen für Saloonküche. Nachzufragen: 2460 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin für einen Saloon. 441 West Huron Str. dofrfon

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; $7.00; weder waschen noch bügeln. Jacoby, 4322 Michigan Ave., 1. Apartment.

Verlangt: Junges Mädchen, für Hausarbeit; muß kochen können und des Englischen mächtig sein. Adr.: M. 162, Abendpost. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2713 Evergreen Ave.

Verlangt: Erfahrenes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 5326 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und waschen; 3 in der Familie; Lohn $5. 2906 Pine Grove Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 5635 Ellis Ave., 2. Apartment. midofr

Verlangt: Kräftige Frau in mittlerem Alter, mit Empfehlung, für Hausarbeit. 802 Lake Ave., Wilmette. Tel. Wilmette 980. mido

Verlangt: Oesterreich. Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; 2 in Familie; guter Lohn. Guenther, 451 Barry Ave., 1. Apartment. mido

Verlangt: Gutes Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; muß Liebe zu Kindern haben. 3125 Logan Boulevard. mido

Verlangt: Gute Köchin für amerikanische Familie mit drei Kindern, wo deutsches Kinderfräulein und deutsches zweites Mädchen, sowie Waschfrau gehalten werden. Referenzen; Lohn $9.00 die Woche. Wir kommen erst Freitag vom Lande zurück, so bitte von 1 Uhr an Nachmittags vorzusprechen bei Mrs. H. M. Higinbotham, 1506 Maple Ave., Evanston. Northwestern-Hochbahn bis Davis Str. Station, ein Block westlich, dann 1½ Block südlich. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1215 N. Hoyne Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 814 Milwaukee Ave. B. Guttman, Millinery. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Drei in der Familie; muß englisch sprechen können. 557 Melrose Str., 3. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau zur Mithilfe bei der Hausarbeit. Nachzufragen 1223 N. Claremont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Serlin, 158 West Schiller Str.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder aufzupassen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 9845 Vanderpoel Ave. dofrfa

Verlangt: Ein Mädchen, nicht über 15 Jahre alt, um mit Kindern zu spielen; Stunden 8 bis 6; keine Hausarbeit, Sonntags frei; Lohn $2 die Woche. 4546 Malden Str., nahe Wilson Ave. Tel.: Edgewater 445.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. 723 Roscoe Str.

Verlangt: Frau, für Hausarbeit, $6 die Woche; zu Hause schlafen. 4528 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Deutsche vorgezogen. Nachzufragen bei Mrs. Josse, 516 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Fischer, 1256 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 1224 Argyle Str. Tel.: Edgewater 2751.

Verlangt: Gutes adrettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für das rechte Mädchen; kein Einwand gegen frisch eingewandertes, wenn reinlich. 1309 East 50. Str. Tel.: Oakland 1191.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Kochen; eine mittleren Alters vorgezogen. Tel.: Lincoln 2311. 2547 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. ... 6149 South P...

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Vorzusprechen Dienstag und Freitag. 1024 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Rohe, 5003 S. Ashland Avenue. 10sep1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hirsch, 5647 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner deutscher erwachsener Familie; muß etwas kochen können; guter Lohn, steiger Platz, gute Heimat. 4619 Prairie Ave., 3. Etage.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; muß etwas kochen können. 1522 Adams Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen; muß englisch sprechen. 1607 Humboldt Blvd. Tel. Humboldt 1114.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Gutes Heim. 3920 Janssen Ave. Mrs. Großmann.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau mittleren Alters, für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim; keine Wäsche. 742 Fullerton Ave., 3. Apt.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder. 551 East 51. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. S. Friedman, 5822 Michigan Ave., 2. Flat.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 108 Mädchen, Köchinnen, für zweite Arbeit und allgemeine Hausarbeit sofort verlangt mit guten Plätzen bei hohem Lohn. Mrs. Davis Employment Office, 1825 W. Division Str. Telephon Humboldt 6467.

Verlangt: Ehepaare, Werkzeugmacher und Stempelschneider, Farmhands, Waiters, Painters. Central Employment, 184 Washington Straße.

Reitbargers Employment Bureau umgezogen von 2049 W. Division Str. nach 1118 N. Robey Str. 6sep1m X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für beste Familien. 1118 N. Robey Str., oben. 6sep,1m X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3mo,* X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 705 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 21ly X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Lunchköchin; gute Referenzen. 1916 N. Halsted Str., Mrs. Richter. dofr

Gesucht: Ein Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte vorzusprechen, 1708 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche in's Haus. 1711 N. Halsted Str., Mrs. Wittmon.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann gut kochen. 1817 Bissell Str., hinten, unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen, Mary Sisla, 2210 West Erie Straße.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit in kleiner Familie; spricht englisch. 1920 Austin Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1837 Austin Ave.

Gesucht: Ungarische Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Lizzie Hore, 2013 Grand Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellen, eine für Businesslunch zu kochen im Saloon und eine für Privatarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 1655 N. Division Str., hinten, oben.

Gesucht: Gute, deutsche, junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen an jedem Tag in der Woche. 415 Siegel Str., Mattie Arndt.

Gesucht: Junge Wittwe mit 3jährigem Kind sucht Stelle als Haushälterin. L. Gessin, 4345 Washtenaw Ave. dofrfa

Gesucht: Deutsche Frau ohne Anhang, fleißig, reinlich, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle als Haushälterin, Wittwer vorgezogen, oder Arbeit beim Tage. Mrs. Neuhouse, 236 Lathrop Ave., unten, hinten, Forest Park.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stellen für Hausarbeit in katholischer Familie; bitte vorzusprechen 640 Blackhawk Str.

Gesucht: 15jähriges Mädchen sucht leichte Hausarbeit oder Stelle bei Kindern. 300 North Ave., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1913 Cleveland Ave., hinten. dfrfa

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stellung als Kindermädchen und im Hause mitzuhelfen. Bitte, persönlich vorzusprechen. 3312 S. Union Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stellung als Wasch- und Bügelfrau; spricht englisch. 1543 Hudson Ave., Flat 2, vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in guter Privatfamilie. Bitte, persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. 1256 Sedgwick Str., Flat 1, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. Elise Wenzel, 2235 High Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann kochen und waschen. Zu erfragen 3519 E. Ravenswood, 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Wiener Köchin sucht Stelle in feinem Hause. 2949 Emerald Ave., Vorderhaus.

Gesucht: Frauen suchen Waschplätze. 1814 Howe Str. Telephon: Diversey 8035. dofr

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. Tel.: Lincoln 3700.

Gesucht: Aeltere Wittwe, gute Köchin, und Haushälterin, sucht Stelle bei kleiner anständiger Familie. 1636 Orchard Str.

Gesucht: Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant, oder als Nachtköchin. 829 N. Franklin Str.

Gesucht: Praktische Nurse sucht Stelle um Wöchnerinnen aufzuwarten. 415 Beethoven Pl., 2. Flat, Justick. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4320 Princeton Avenue, hinten.

Gesucht: Junges, starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 4345 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann gut kochen. 4061 5. Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; bitte vorzusprechen. 5042 Justine Straße.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Näharbeiten in's Haus zu nehmen. Frl. Graf, 3059 Southport Ave.

Gesucht: Perfekte Wiener Köchin, durchaus erfahren, wünscht besseren Platz im Restaurant oder Businesslunch. 2265 Lincoln Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit ohne Kochen; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. F. Kulhan, 3223 S. Marlow Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie; geht auch auf's Land. Bitte schriftlich an Therese Schulz, Box 108, Lombard, Ill. 10sep1w X

Gesucht: Junge Dame, ein Jahr im Lande, wünscht Stellung als Kassirerin oder Verkäuferin; ist bewandert in Office-Arbeiten. L. G., 54 East Illinois Str. dofa

Gesucht: Bessere deutsche Wiener Köchin sucht Stellung in feinem Hause. 2949 Emerald Ave., Vorderhaus.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Kassa, 1752 W. Chicago Ave. mdo

Gesucht: Köchin, Oesterreicherin, sucht Stelle bei besserer kleiner Familie. Mrs. Ruda, 1615 Sedgwick Str. dimido

Gesucht: Deutsche, mittleren Alters, wünscht Platz als Haushälterin bei Wittwer, oder leichte Hausarbeit. 'Phone: Yards 1310. dido

Gesucht: Frau geht aus zum Waschen und Bügeln. Holbay, 1307 Sedgwick Str. mido

Gesucht: Reinliche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 2515 N. Fairfield Ave. mido

Gesucht: Respektable Dame (Rheinländerin) wünscht Platz als Kassirerin für kurze Stunden. Mrs. Borges, 1716 Wells Str., 2. Flat. Tel. Lincoln 1655. midofr

Gesucht: Deutsches Mädchen aus besserem Hause, kann Hausarbeit und gut nähen, wünscht Stelle in feiner deutsch-amerikanischer Familie. ... 2224 Berlin ... mido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht kleinen Janitorplatz. Meiner, 1700 Burling Str.

Gesucht: Ehepaar sucht Janitorstelle. Keine Kinder. 2137 Kedzie Blvd., Basement.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stellung als Stallman oder andere Beschäftigung; guter Arbeiter. 105 South Peoria Str., Koch. dofr

Gesucht: Deutsches Ehepaar ohne Kinder sucht Janitorposten mit freier Wohnung und etwas Bezahlung. Nachzufragen 1048 Larrabee Str., 2. Flat.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Painting, Calsomining, Paperhanging; billig und gut ausgeführt. Peter Geib, 1022 Burling Str. Tel.: Lincoln 5089.

Uebernehme Rohrstühle auszubessern. Schreibt Karte oder telephonirt: Irving 2161. Mr. Henten, 3605 N. Monticello Ave. —fon

Wünsche gesundes, gutes vier Wochen altes Mädchen in Pflege zu geben. Spiermann, 1896 Sheffield Ave. dofr

Der Ungarländische Nationalitäten Frauen-Unterstützungsverein, Sektion Nr. 1, von Chicago, Ill., sucht einen tüchtigen Vereinsarzt für 350 Mitglieder. Offerten erbeten bis spätestens 20. September, da am 22. die Wahl stattfindet in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str. dofa

Die Adresse von Mathias Javorko, einem Schuhmacher, im Jahre 1881 eingewandert und hier in Chicago wohnhaft, wünscht sein Cousin durch die „Abendpost" zu erfahren. Josef Jaworski, 1636 Mohawk Str.

Vereine, aufgepaßt! Verhindert, unseren Ball abzuhalten, ist die prächtige Illinois Halle, 1544 Ogden Ave., für Samstag Abend, den 17. Oktober 1914, zu billigem Preis zu haben. Auskunft ertheilt: Rollner, 1051 N. Richmond Str., und Bill, 3607 N. Robey Str. dofon

Hausbesitzer!

Wir versichern Euch für nur $1 pro Jahr gegen fernere Verluste von Miete. Wir ersparen Euch Geld, Zeit und Unannehmlichkeiten! Wir besorgen schnellste Räumung Eurer Wohnungen, wenn Miete uneintreibbar ist! Wir kollektiren Miete für Euch. Wir verwalten Euer Besitztum und wahren Eure Interessen. Wir haben die besten Advokaten zur Seite und sind in der Lage, die schwierigsten Fälle unter Garantie zu übernehmen. Mehr wie $7.50 verlangen wir in keinem Falle. Bisher kosteten dieselben Dienste $50.00 und mehr! Versichert Euch für nur $1.00 das Jahr! Kommt, telephonirt od. schreibt

Eagle Investment Co.,
151 W. Randolph Str., Room 34.
Tel.: Franklin 1503. Automatic 32762. 23ag,3m X

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit—
Trauben in irgend einer Quantität, beim Fäßchen, in Bail oder Waggonladungen.
—Cohne Bros—
—119 West South Water Straße—
—Chicago, Illinois—
—Große Uhr über der Türe.—
1ly,didofonimt

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. 29l1* X

Uebersetzungen englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. — Sartorius, 225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Straße. 16ly,didofa

Heilkraft- und Dampfbäder — einziges Heilmittel gegen Rheumatismus, Lumbago, Nieren-, Magen-, Leber- und andere Leiden. H. Pollock, 2015 Sheffield Ave., nahe Lincoln. 18ag,di,dofa,1m

Eduard Reinke erspart Ihnen 25—50% an: Uhren, Diamanten, Schmucksachen, Brillen und Reparaturen. Altbekannt, zuverlässig, etablirt 1872. Schriftliche Anfragen. Preisangaben. Aufträge prompt erledigt. N. Hermitage und Lincoln Ave. 23ag,fondidoim

Gute und billige Painting- und Tapezierer-arbeiten werden ausgeführt, auch auswärts. Schmidt, 506 North Ave. Tel. Lincoln 7620. — 6sep,1m X

Anstreichen, Tapeziren, Calcimining; mäßiger Preis. Dörner, 1444 Mohawk Str. 'Phone: Lincoln 5440.
ag31,fp1,2,3,8,9,10,14,15,16

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius. Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. Sofmitriomo*

Wir bezahlen die höchsten Preise für Möbel und Haushaltartikel. Reeves Auction House, 'Phone: Lincoln 120. 2jl,3m X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb* X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb* X

Wir machen Kollektionen in den ganzen Ver. Staaten und Kanada. Irgend welche gerichtliche Fälle in jedem Gerichtshof von unseren fähigsten Rechtsanwälten durchgeführt. Rechtsbelehrungen frei. Sprecht bei uns vor.
127 N. Dearborn Str., Zimmer 914—916. 26ag1mt X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7fp* X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. E. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag* X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didofafon*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilger, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor. Madison und Halsted Straße. 9jn* X

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai* X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb* X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$25 kaufen nagelneue Nr. 5 Oliver Schreibmaschine; muß sofort verkauft werden. Adr.: L. 610, Abendpost.

Zu verkaufen: Handgemachte Weinpresse 30—40 Bushel Trauben auf einmal pressen. — 2202 West ... Flat.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Am 11. Sept., 10 Uhr Vorm., in den Verkaufsräumen 2521—25 Sheffield Ave., nahe Lincoln. Wir verkaufen an den höchsten Bieter Haushaltgegenstände, um die Lagerkosten zu bezahlen, wie Pianos, Rugs, Teppiche, Dvn. Herde, Parlor-, Bettzimmer- und Eßzimmer-Sets, Chiffoniers, Dressers, Bibliothektische, Buffets, Porzellankabinets, Messing- und eiserne Betten, Rahmen, Matratzen, Zwanzfeldmöbel, Küchenutensilien etc. Reeves Auction House. Privatverkäufe täglich. Telephon: Lincoln 120.

Spottbillig zu verkaufen: Gute Möbel! Eine seltene Gelegenheit, wegen Aufgabe der Wohnung, elegantes Mahagoni Leder Parlor Set, Rocker, Lederkouch, Wilton Rug 9 bei 12, elegantes Eßzimmerset, großer Spiegel, Singer Nähmaschine, Dresser, Chiffonier, 2 Messingbetten, Eisbox, eleganter Küchenofen, Tisch, Stühle, Gardinen, Bilder; muß sofort verschleudern, diese Woche. Größter Bargain. Kommt sofort nach 3617 N. Robey Str., 2. Flat, nahe Addison und Lincoln Ave. 7fp1w

Verschleudere $200 Parlor Set, $55; $175 Parlor Set, $35; Messingbett, $15; $60 Rugs, $17; Dining Tisch und Stühle, $25; Library-Tisch, Louis $60, für $14; Gardinen, 50c das Paar; $400 Player Piano für $300; Davenport, $20; Couch, $10; alles nur 2 Monate gebraucht. 904 Webster Avenue, nahe Sheffield Avenue. 8fp1w X

Muß verkaufen: Möbelausstattung von 3 Zimmern; billig. Rehring Bros, 552 Center Str.

Zu verkaufen: Ein großer Saloon - Ofen, $15, ein Küchenschrank, $6, und ein Kleiderschrank, $3. 6213 Broadway.

Neuer Küchenherd, mit Wasserfront, ist billig zu verkaufen; wenig gebraucht. 6025 Ridge Ave. dofr

Oefen! Alle Gattungen Oefen zu niedrigsten Preisen; auch Reparaturen. Telephon: Diversey 4178. 2130 N. Halsted Straße. 10sep1w X

Zu verkaufen: Eine kleine Restaurant-Einrichtung; billig. 2347 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Neuer $29 Gasherd, $8. 1304 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltgegenstände. 3832 Grand Boulevard.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Küchenofen. J. Borck, 1842 Howe Str., nahe Willow.

Verkaufe Sanitary Couch, Nähmaschine. 1629 Dayton Str., 1. Flat, vorne.

Verkaufe 6 Zimmer Flat, zusammen oder beim Stück, fast neu; keine Händler. Anzufragen nach 4 Uhr Nachm., 2711 Evergreen Ave., nahe California Ave., 1. Flat. midofriamo

Verschleudere den Inhalt eines erstklassigen Heims, Parlor Suit, Dining Room Set, Buffet, Davenport, Ofen, Betten, Dresser, Rugs, Piano usw., zu Eurem eigenen Preis; beste Qualität. 727 Roscoe Str. fp9—30

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Suit, Bibliothektisch, Bücherschrank. Abend anzufragen, 3122 W. 19. Straße. 9fp1m

Zu verkaufen: Ein Holz- und Kochofen, Küchenschrank, Combination Book und Schreibtisch und drei Dressers. Billig zu verkaufen. Nachzufragen 2810 Southport Ave., hinten. mido

Muß sofort billig verkaufen: 6 Zimmer Einrichtung. 1530 Hudson Ave., 2. Flat, Nordseite. mido

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute hornlose Sprechmaschine mit 25 Records, $15. Dr. Eberhardt, 2058 Madison Str. 6fplocrdofafodido

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. 1016 Larrabee Str. 9fp1m X

Zu verkaufen: Herrschaftliches Mahagoni Piano, 7 Monate gebraucht, Originalpreis $450, verkaufe für $165 oder beste Baarofferte. — 727 Roscoe Str. fp9—30

Thoningers Pianos u. Player Pianos; etb. 1859, verkauft von Werner Piano Co., 549 North Ave. 1ag* X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag* X

$70 kaufen ein schönes Kimball Upright Piano, $5 monatlich, bei Gross, 1519 Wells Str., nahe North Ave. 26ag1mt X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargain, elegantes 1000 Pfd. Pferd, auch 1100 Pfund Pferd. 2255 Chicago Ave. dofrfa

$50 kaufen gute 1200 Pfund Expreß-Stute. — 721 N. Western Ave. dofrfa

$65 für Pferd, Geschirr, Expreßwagen, drei andere Pferde, 3 Wagen, Topwagen. 2457 W. Chicago Ave. midofrfa

Zu verkaufen: Billig, feines leichtes Familien Surrey und Harneß. 1621 Irving Park Blvd. midofr

$75 kaufen schönes 1000 Pfd. Pferd; $75 für gesundes 1100 Pfd. Pferd. 2255 Chicago Ave., oben. dimido

Zu verkaufen: Ganzer Stock, Kontrakt verloren. 27 Pferde: Stuten, alle Größen; für jede Art Arbeit passend; $50 und aufwärts; Wagen, Geschirr. 2560 Halsted Str., gegenüber 26. Str. 2fep1mo X

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Alle Sorten Pferde, Wagen, Buggys u. Harneß, von $25 aufwärts. B. Greenfelder, 2161 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 2736. 25ag,1m X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Cylinder Automobil Deliverywagen; kosteten $400, für $150; Bargain. Singer Office, 614 West North Ave. Tel.: Lincoln 359.

Zu verkaufen: $2000 — 5 Passenger Touring Car, 35 Pferdekraft, vollständig ausgestattet, zwei extra neue Radmäntel, bis jetzt nur 5000 Meilen gelaufen, fast neu; eventuell auch zu vertauschen. Adr.: M 166 Abendpost. mido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sullan, 3249 Lincoln Ave. 4of* X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Greer College of Motoring.
Sechs- und achtwöchige Ausbildung in Motoring bei deutschen Lehrern. Wir bereiten Euch vor für eine bessere Stellung und besseren Lohn. Wir bilden Expert Chauffeure, Reparaturleute, Demonstratoren, Garage-Geschäftsführer, Automobilverkäufer etc., aus.
Jeder Kursus vollständig, „up-to-date", praktisch. Die größte und feinste Einrichtung in der Welt. Persönliche Instruktion; weitreichende Kenntnisse.
Spezielle Fächer.
Bedienung und Reparatur von Knight Engines; Acetylene Welding und Cutting; ein Geschäft, das von $3 bis $6 den Tag einbringt. Elektrische- und „Starting"-Systeme; Automobil-„Salesmanship" und Garage-Geschäftsführung.
Auf Abzahlung.
Kursus $15, $35, $50 und $100. Tag- und Abendklassen. Leichte Zahlungsbedingungen. Diplome verliehen. Schreibt um Büchlein und Lektion, beides frei.
Greer College of Motoring,
1456 Wabash Ave., Chicago, Ill. didofa

Englischer Unterricht für Anfänger sowohl wie für Fortgeschrittene in kleinen Klassen und privat; am Tag und Abends; mäßige Preise; beginnt jetzt. Sonntags offen. 1407 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. ag30fondo1m

Piano-Lehrerin vom Berliner Konservatorium erteilt gründlichen Unterricht. Mrs. Ceglarz, 1456 Belmont Ave. 9fp1w X

Englisch für Eingewanderte! Probe-Lektionen ihrer goldgekrönten Methode versendet kostenfrei, staatl. konzess. Nat'l School, 1152 Milwaukee Av. 1fp1mt X

Deutsche Automobil Instruktionen
North Shore Automobil Schule,
3551—53 Sheffield Ave., Ecke von Addison. Telephon: Graceland 760. 21ag* X

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit kleinem Kapital für Möbel- und Ofengeschäft; bitte vorzusprechen. — 2130 N. Halsted Str. dofrfafo

Junger Mann sucht einen Teilhaber, oder verkauft Restaurant, wegen Krankheit. Bitte, schriftlich. Adr.: D. 553, Abendpost.

Millionen von Dollars bringt kleines Patent: suche Herrn mit $600 bis $1000. Schultz, 318 South Linden Str., Richmond, Va.

Partner. Wegen Abreise bin gewillt, halben Anteil eines hiesigen Packing Geschäftes der Delikatessenbranche für $600 zu verkaufen. Ausnahmsweise günstige Gelegenheit für strebsamen ... D. 52.. Abendpost. mido

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: Store, gute Lage für Apotheke. Blackhawk und Larrabee Str. Telephon Ravenswood 4173.

Vermiete sechs elegante Zimmer, erstes Flat; alle Bequemlichkeiten; $20. 2208 Orchard Str.

Zu vermieten: Vier- und 5-Zimmer Wohnung; neu tapezirt; $12 monatlich. 2358 Clybourn Ave. do—fon

Zu vermieten: Store und Anlage, für Manufakturzwecke passend. 166 West Division Str.

Verkaufe oder vermiete Store; geeignet für Flaschenbierverkauf oder Grocery; deutsche Nachbarschaft. 7025 Irving Park Blvd. dofrfa

Zu vermieten: Sieben und acht Zimmer Flats, mit Dampfheizung; Ecke Lincoln und Polk Str.; je $27.50 und $30; Zimmer sind alle groß und hell. F. H. Brammer, 138 N. La Salle Str.

Zu vermieten: Zwei 4- und eine 6-Zimmer Wohnung, mit großer Porch; 1150 Townsend Str., nahe Division Str.; alle Zimmer hell und angenehm.
F. H. Brammer, 138 N. La Salle Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Toilet. 944 Concord Place. mido

Zu vermieten: Wohnung für kleine Familie, billig. 2837 N. Halsted Str. mido

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, elektrisches Licht, Ofenheizung, $22. 1837 W. Chicago Ave. mido

Zu vermieten: Dreieck Store, gut für Apotheke oder irgend ein anderes Geschäft. 3708 Southport Avenue. midofr

Zu vermieten: Bäckerei mit Ladeneinrichtung und Backgerätschaften. 1242 Webster Ave. —fa

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn* X

Zu vermieten: Modernes schönes 4-Zimmer-Flat. Telephon Wellington 4108. dimido

Zu vermieten: Neue Stores an Transfer-Ecke; sehr passend für Grocery, Kaffee- oder Drug-Store; billige Miete. 2819—2827 Belmont Ave. 3fep1w X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Zimmer an anständige Herren. 1827 Larrabee Str.

Gesucht: Wittwe sucht anständigen Mann in Board. 1312 Wolfram Str., nahe Southport, oben.

Zu vermieten: Küche und Schlafzimmer, für Haushaltzwecke; Bad. 1844 Wells Str.

Zu vermieten: Zwei Frontzimmer, nebst Kost, an zwei oder drei Männer. 520 Hartland Ct.

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Zimmer, für Arbeiter. R. Schneider, 2546 Princeton Ave., 3. Flat.

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer, mit Wasserleitung und Toilet, an einzelne Frau oder Mann; $7 monatlich. 505 Center Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermieten: Schönes Logis. 2812 Sheffield Avenue.

Zu vermieten: Passendes Schlafzimmer, für Schulgänger, $1.50 die Woche; Heizung, Gas; besseres Haus. 1423 N. La Salle Str.

Möblirte Zimmer, für Roomers oder Boarders. 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Frontzimmer, bequem zur Paulina Str. Station der Ravenswood Hochbahn und Lincoln Straßenbahn. Vorzusprechen 6—7 Uhr Abends. 1614 Roscoe Str., oben. dofr

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Zimmer, für 1—2 Personen; keine anderen Roomers. 2523 N. Francisco Ave., 2. Flat. Telephon: Humboldt 4562.

Boarders und Roomers verlangt. Bad und Telephon im Hause. 3142 N. California Ave., 2. Flat. dofrfa

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren. 1808 Washington Blvd., Madison L Station. dofrfafon

Zu vermieten: Einzelnes und doppeltes Zimmer; elektrisches Licht; Dampfheizung; 1½ Block zum Lincoln Park; $3.00 und $3.50. 504 Arlington Place.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung, laufendes Wasser, elektrisches Licht, Bad; nahe dem Lincoln Park; bei Privatfamilie. 2219 Lincoln Ave. dofr

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Küche, in hellem, luftigem Basement, Dampfheizung, Wasserleitung und alle Bequemlichkeiten. 2030 Nord Clark Straße. midofafon

Vermiete Zimmer mit Frühstück und Wäsche, $2.50 die Woche. 323 Beethoven Pl., 2. Flat. mido

Zu vermieten: Zwei möblirte Zimmer, Privatfamilie; alle Bequemlichkeiten; niedrige Preise. 2018 Dayton Str., zwischen Garfield u. Center. midofr

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Board. 1743 Sedgwick Str., oben. dmdofr

Zu vermieten: Zimmer an anständigen Herrn, auch Kost. 2824 N. Racine Ave., nahe Lincoln Avenue. 4fep1w X

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang. Hoffmann, 61 W. Superior Str. 1fp2w X

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Helles und sauberes Zimmer, 2 Betten, laufendes Wasser, Dampfheizung, für 2 Brüder bei netter Familie. Adr.: L 672 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Süddeutscher Handwerker, Mitte der Dreißiger, wünscht Zimmer, womöglich mit Kost, bei alleinstehender Dame oder kleiner ruhiger Familie, als alleiniger Roomer. Adr.: D. 563, Abendpost.

Gesucht: Zwei Freunde suchen schönes, helles Frontzimmer mit separatem Eingang und guter Carverbindung. Adr.: D 557 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Alleinstehender, intelligenter Arbeiter wünscht gutes Heim bei alleinstehender deutscher Frau oder Wittwe. Adr.: D. 562, Abendpost. dofafon

Wünsche Kost und Logis bei alleinstehender Dame; keine anderen Mieter; gute Bezahlung. Adr.: D. 555, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Dame, in Stellung, sucht ein unmöblirtes Zimmer; Nordseite. Adr.: D. 541, Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Ich suchte $1800 auf mein Heim zu borgen, wenigstens das Doppelte wert. Nur von Privatperson, keinen Agenten. Adr.: L 630 Abendpost. do—mo

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ol11 X*

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum, Nordseite bevorzugt.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.,
Gerade südlich von Irving Park Blvd. 25jl*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja* X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai* X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl* X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Straße. 10ja* X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp* X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra ... Gebäude: 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704 ... N. Dearborn Straße. 20da* X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery Store; $300; 6 Zimmer; Miete $20. 4816 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Rooming- und Boardinghaus; gefüllt mit steigen Boarders. 1522 Adams Str. frfafon

Grocery und Delikatessen-Store wegen anderen Geschäften billig zu verkaufen; gutes Auskommen für Familie garantirt. 1820 Dayton Str. frfa

Zu verkaufen: Candy-, Notion-, Tabak-, Zigarren-Store. 3419 N. Paulina Str. Ein Bargain.

Zu verkaufen: Barbierstube, zwei Stühle, nebst Wohnung; Miete $18. Adr.: 2229 Clybourn Ave. domo

Zu verkaufen: Mein Anteil an einem guten Eck-Saloon, nebst großer Tanzhalle; nur $125; Miete $40. Lit, 1314 West Grand Ave.

Muß sofort meinen $1200 Grocery- und Delikatessen-Store verkaufen; feinste Fixtures, die käuflich sind; großer Vorrat von Groceries; niedrige Miete, mit vier eleganten Wohnzimmern, nebst Bad; keine Konkurrenz; verkaufe für $575, wenn sofort übernommen; auch auf Abzahlung, in kleinen Raten, um Euch zu einem Geschäft zu verhelfen. Nachzufragen Freitag den ganzen Tag, fertig zum Kauf. 2406 Milwaukee Ave.

Schuhmacher, Achtung! Zu vermieten: Feinste Lage für Schuhmacher und Reparaturwerkstätte in der Stadt. Nachzufragen bei der „Chicago Shoe Store Supply Co.", 23 Süd Fifth Ave. do—fon

Zu verkaufen: Bäckerei und Lease wegen Krankheit. 2443 Lake Str. 10fp1w X

Verkaufe Eck-Saloon, Eingang von zwei Seiten, keine Konkurrenz; niedrige Miete; große Einnahme $800. Morg. 9. 1555 N. Halsted Str.

Verkaufe Eck-Saloon, Wocheneinnahme $250; großes Waarenlager; sofort, $1200; wert dopp.; seht's an. Morg. 9: 1555 N. Halsted Str.

Verkaufe Eck-Saloon, eigene Lease; Lizens bezahlt; Wocheneinnahme $500; sofort $1550, wert doppelt. Morgens 9: 1555 N. Halsted Str.

Verkauf 10-Zimmer Roominghaus, stets besetzt; beste Gegend; $600, wert $950; überzeugt Euch. Morgens 9: 1555 N. Halsted Straße.

Wegen Teilhaberschaft verkaufe Saloon, mit Logenhalle; großes Lager; 3 Pianos; Cash Register, Wocheneinnahme $200. Mgs. 9. 1555 N. Halsted.

Verkaufe Saloon, mit 14 Zimmern; großes Lager; eigene Lease; Lizens bezahlt; Wocheneinnahme $200; sofort; billig. 1555 N. Halsted.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 12-Zimmer Roominghaus; gute Lage; niedrige Miete; ein schöner Platz. 1829 West Superior Str.

Habe 28 Saloons, mit und ohne Lizens, zu verkaufen, von $500 bis $12,000; 5 Groceries, 6 Butcher-Stores, 8 Delikatessen-, 3 Zigarren-Stores, 8 Bäckereien, 6 Roominghäuser, 2 Restaurants, 2 Schneidergeschäfte, 2 Milchgeschäfte. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach 1555 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei und Grocery-Store; habe Grocery-Store seit zwei Wochen eingerichtet, um einem neuen Käufer Unannehmlichkeiten zu ersparen; Backstube hinter dem Store; alles neu eingerichtet; wöchentliche Einnahme $190 für Backwaaren allein, ohne Groceries und Candy; muß wegen Familienstreitigkeiten verkaufen; kommt und seht's an; deutsch-böhmische, ungarische und kroatische Nachbarschaft. Tel.: Calumet 629. Bitte, Vorm. anzurufen. dofr

Verschleudere mein gutgehendes Zigarren-, Candy-, Notion-Geschäft, gegenüber Transfer-Ecke, garantire gutes Einkommen. Kommt und überzeugt Euch selbst. S. Ahrenstein, 1962 N. Crawford Ave. dofrfa

Gutgehender Schneiderstore zu verkaufen für $200. Nachzufragen 2750 Southport Ave., Ecke Diversey. dofr

Zu verkaufen: Grocery Store, deutsche Nachbarschaft; gute Ecke. Nr. 2333 West North Ave. dofr

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Fisch- und Austern-Markt und fancy Delikatessen; ein gutes Einkommen gesichert; ziehe mich zurück. 4225 W. Madison Str. dofr

Zu verkaufen: Grocery Store; gutes Geschäft. Billig. 247 West 50. Str.

Saloon zu verkaufen, mit oder ohne Lizens; will verkaufen, weil ich zwei Geschäfte habe. Adr.: D. 556, Abendpost. 10fep,1m X

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
Gutes 55 Zimmer Haus; Einnahme $600 monatlich; beim Lincoln Park; auf Teilzahlung. Eigentümer hatte 8 Jahre, ist reich geworden.
26 Zimmer; Einnahme $200; gute Lage; Teilz.
18 Zimmer; Profit $100 monatl.; guter Platz.
14 Zimmer; Miete $52; Einnahme $130; $650.
Gutes Delikatessengeschäft für nur $500.
Manche Andere. Lange, 704 N. Dearborn Str. 9fp1w X

Zu verkaufen: Delikatessen und Restaurant; sichere Existenz; erstklassiges, hochmodernes Geschäft; das Beste der Nordseite; krankheitshalber zu verkaufen. 4643 Broadway. 4fep1w X

Zu verkaufen: Saloon mit Vereins- und Tanzhalle. Guter Platz; billige Miete; lange Lease. Adr.: D 544 Abendpost. 9fep1w X

Zu verkaufen: Herren- und Damen-Tailoring-Geschäft, sehr billig. Eigentümer verläßt die Stadt. 862 W. 78. Str., nahe Halsted. dofr

$425 kaufen die best gelegene Grocery und Market auf der Südseite, mit etablirter Kundschaft, ganz neuer Waarenvorrat; keine Fixtures zu kaufen. 1742 W. 65. Str. mitr

Müssen verkaufen, wegen Todesfall: Türkische Badeeinrichtung, mit oder ohne Haus. 3212 W. Harrison Straße. dimido

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Cottage, Grocerystore. Nachzufragen 1611 Milwaukee Avenue. dimido

Zu verkaufen: 12 Zimmer Flat, mit Bad und Roomers. 1606 N. Halsted Str. dimido

Verkaufe gutgehendes Grocery- und Delikatessengeschäft wegen anderer Geschäftsgelegenheit. Schöne Wohnzimmer. 3325 N. Ashland Ave., Ecke Otto Str. dimido

Grocery und Delikatessen, beste Nordseite Ecke, altes Geschäft, vollständiges Waarenlager und Fixtures, billige Miete; keine Konkurrenz; niedriger Baarpreis oder auf Zeit; Wohnzimmer. 1658 School Str., Ecke Paulina. dimido

$700 kaufen Saloon an Milwaukee, nahe Western Ave.; guter Platz. Nachzufragen 1611 Milwaukee Ave. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Lage, verkaufe zu mäßigem Preis wegen Krankheit. 901 West 87. Str. 6fp1w X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen, Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden, Rheumatismus, Vergiftungen u.s.w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittags. 28ja* X

Leidende, besonders Nerven- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. 854 Wrightwood Ave., 2. Flat. fp81w X

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl* X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap* X

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 S. State Straße 4af momidofa*

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch. Konsultation frei. 740 West Madison Straße, Ecke Halsted Str. Stunden 9 bis 6. 4fp1mt X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 3 Flat Frame; N. Robey Str.; 5 u. 6 Zimmer; Bad; Miete $648 jährlich; Preis $4700; baar $1500. Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe Str. 9fep1w X

$5800 oder beste Offerte kaufen modernes 2-Flat Brickgebäude, Steinfundament, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, 30 Fuß Lot, Eastwood Ave., 2 Blocks zur Hochbahnstation und Straßenbahnlinien. Seht
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.,
südlich von Irving Park Blvd. famodo

$500 Baar, $15 monatlich kaufen 6-Zimmer Cottage Heim, Brickbasement, Furnaceheizung, Eichenholz-Trim u. Fußböden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3200. Wm. Zeloski u. Co., 3801 N. West...

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Sichert Euch mehr als eine Quittung.

Kauft Euch ein Heim.

Für Euer Mietsgeld.

Neue 2 Flat Brickhäuser, 5 oder 6 Zimmer, Eichenfußböden und Verkleidung, dekorirte Wände, Mosaik Korridore und Badezimmer, Einzel-Porches, elektrisches Licht, Combination Fixtures in jed. Flat, Screens; heißes und kaltes Wasser; 30 Fuß Baustellen; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block zu 2 Car-Linien; nahe der „L"; Preise: $5750 und aufwärts; $700 oder mehr Anzahlung, $25 oder mehr monatlich.

Hübsche 5 Zimmer-Cottage, hohe Dachzimmer und Basement; 3 Blocks von Belmont Ave. „L" Expreß-Station. $2650, $500 baar; $15 monatl.

$500 baar, $25 monatlich, kaufen ein 2 Flat Brick, 4 Zimmer und Bad in jedem Flat. Am Boulevard gelegen. Bequeme Fahrgelegenheit. — Preis $4,850.

William Zeloski & Co.,
Haupt-Office:
1005 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641.
Subdivision-Offices:
2350 Addison Str., 3801 N. Western Ave.
Telephon: Graceland 4579. —fr

Zu verkaufen: Brickhaus, mit vier 4-Zimmer Wohnungen; in guter Nachbarschaft; $1500 Baar nötig. Kritz, 2350 Osgood Str. dofrfa

Vertausche modernes 2 Flat Brick, mit 5 und 5 Zimmer, Eichenverkleidung, Furnaceheizung, Tilefußboden im Bad, elektr. Licht, für schuldenfreie Nordseite Lot oder Cottage. Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe Str. 9fp1w X

Zu verkaufen: 2 Flat modernes Brick, 2-5 Zimmer Flats; alles Eichenverkleidung; Brickporch; elektrisches Licht; nur 8 Monate alt; dies ist ein Bargain; Preis $5500.
Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe Str. 9fep1w X

Mit kleiner Anzahlung: Brick- und Frame-Gebäude, zwei 5 Zimmer, Bad; und Haus, zwei 4 Zimmer, Bad; Miete $56; nur $1850; nahe Lincoln Ave.
— Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. — midofrfa

Billig! Haus, Basement und Attik, vier 4 Zimmer, Toilets; Miete $58; nur $1850; nahe Lincoln Ave.
—Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. midofrfa

Lot 50×125, mit 2-stöck. Haus, 6 u. 7 Zimmer, Bad; Miete $42; nur $4200; nahe Lincoln Avenue. midofrfa
— Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 5 Zimmer Bad, moderne Frameresidenz an Roscoe Str., nahe Robey, Eichenverkleidung; Lot 37 bei 125, Preis $3600; $600 baar, Rest Miete.
Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe Str. 9fep1w X

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick-Wohnhaus, durchweg Hartholz Trim, nebst feinem Basement, $2500; $200 Baar, Rest leichte Zahlungen.
Beltman, 2828 Lincoln Ave.
3,4,5,6,8,9,10fep

Zu verkaufen: 2-4 Zimmerflat Frame an N. Seeley Ave., nahe Roscoe; Preis $2200. — Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe Str. 9fep1w X

Neue Zwei-Flat Brickhäuser, jedes 4 Zimmer, jetzt im Bau begriffen, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombination Fixtures, Screens, modernes Plumbing, 30 Fuß Lot; gute Fahrverbindung; $5450; $500 Baar, $25 monatlich. Wm. Zeloski & Co., 2350 Addison Str. fafodido

$2500 Anzahlung, Rest Hypothek, kaufen 2-stöck. Brickhaus, kleine Wohnungen, Bad; Miete $600, Preis $5400. J. Knedel, 602 North Ave. dimidofrfa

Zu verkaufen: 5 Zimmer und Bad Residenz; Seeley Ave., nahe Addison; Brick-Basement; Furnaceheizung; Eichenverkleidung; 5 Minuten von Hochbahn; Preis $3200. Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe Str. 9fep1w X

Zu verkaufen: 3stöck. Frame; Roscoe Str.; 3-4 Zimmer Flats; Miete $400 jährlich; Preis $2800; baar $700. Steinbach & Dauser, 2024 Roscoe St. 9fep1w X

Zu verkaufen: Bargain, 1712 Cleveland Ave., 2stöck. Brick und Frame, zwei 4-Zimmer- und ein 6-Zimmerflat, Lot 26×125, modern; jährliche Miete $504. Preis $3750 oder beste Offerte. — A. Erdach, 2033 Irving Park Blvd. didofa

Zu verkaufen: Hochfeines 2 Apartm. neues Brickgebäude, 2-5 Zim. Flats, Front- u. Hinterporches; verschleudert, wenn sofort gekauft. L. Nathan, 5256 Broadway. Tel. Edgewater 6580. 3fep1m X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, ein neues Brickhaus; zwei 6-Zimmer Flats; Gas, elektrisches Licht und Badezimmer; einen Block von katholischer Kirche und Schule. 1815 N. Marion Ave. dofr

$5400 kaufen neues Brickhaus, zwei 5-Zimmerflats; $500 Baar, Rest wie Miete. K. Soeder, 3702 Armitage Ave. dofa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, nebst Basement. 2637 West Walton Str. dofrfa

Verkaufe Cottage, in gutem Zustand, sehr billig, wegen Krankheit. 3025 N. Kedzie Ave. dido

Nur $500 baar für ein neues, modernes 2-Flat Frame-Gebäude, 6 Zimmer pro Flat; Miete bezahlt den Rest. Eigentümer anwesend täglich von 1 bis 3 Uhr. 2446 N. Springfield Ave., nahe Milwaukee und Belmont. 6fp1w X

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zucelli" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zucelli" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zucelli, 1101 Fullerton Avenue.
Zucelli, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22ja* X

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Basement, Lot 25×125. Nachzufragen Abends oder Sonntag. 2821 N. Rockwell Str. 6fp1w X

Westseite.

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Konkretfundament, Zement-Fußboden; Straßen gepflastert und bezahlt. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson,
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag* X

Südwestseite

Zu kaufen gesucht: Zweistöck. neues Brickgebäude, 5 und 5 Zimmer Zimmer, Südwestseite. Adr.: D 547 Abendpost. midofr

Vorstädte.

Zu verkaufen: In Oak Park, nahe deutscher Kirche, 6-Zimmer Wohnhaus; Lot 37½×125; $4000. R. C. Weichbrodt, 1107 S. Euclid Ave. dofrfa

Verkaufe Oak Park Ave.-Baustellen, nahe deutscher Kirche; Straße gepflastert und bezahlt. R. C. Weichbrodt, 1107 South Euclid Ave. dofrfa

$145 kaufen eine Lot in Cranston. $5 Anzahlung, Rest $5 den Monat; keine Zinsen. — Schreibt um Näheres an Horace E. Bent, 133 W. Washington Str. 12agimt X

Farmländereien.

Zu verkaufen: 42½ Acker, bedeutend verbessert, schwarzer sandiger Lehmboden, völlig tiled und eingezäunt; alte und junge Orchards und kleines Obst; 12 Zimmerhaus; Eishaus, Hühnerhaus, Toolhaus, Kutschenschuppen, Kuh, Stall, Pferd, Kornscheune und Granery; Wasserbehälter, zwei Windmühlen, Schutzdächer; sämmtliche Gebäude so gut wie neu; 3 Block vom Bahnhof; 54 Meilen von Chicago an der Monon-Bahn. Preis $7500; $3500 baar, Rest nach Wunsch des Käufers. 533 East 46. Place, 3. Flat. Telephon: Drexel 3853. 10fep1w X

Zu verkaufen: 160 Acker Wiskonsin Farm zu dem niedrigsten Preis; kommt und seht die Ernte, welche den Wert zeigt. Keine Agenten. Adr.: L 671 Abendpost.

Zu verkaufen: Achtzig Acker in Wiskonsin, fünf Acker geklärt; zwei Meilen von Eisenbahnstationen, fünf Meilen vom Countysitz mit 8000 Einwohnern; feinster schwarzer Boden; wert $2400; verkaufe für $1200; $600 Baar, $600 nach Eurem Belieben abzuzahlen; macht Euch diese günstige Gelegenheit sofort zunutze. Adr.: D. 561, Abendpost.

Zu verkaufen: 8 Acker Farm, Haus, Barn, Pferd, Kuh, 250 Hühner, 3 Tonnen Heu, 250 Bushel Corn; 1½ Meilen von Steger, Ill. Preis $2200. Näheres durch Paul H. Kapp, Chicago Heights, Ill. 9fp1w X

Zu verkaufen: Bestes südliches Wisconsin Land, 6-stündige Fahrt von Chicago, $15 bis $25; Baar oder Abzahlung. Eigentümer Nehf, 164 W. Washington Str. —30fp X

Zu verkaufen: 240 Acker, nur 5 Meilen nordwestlich von der Stadtgrenze; feine Viehfarm, 2 Sets Gebäude; gut gelegen für Friedhof oder Klub- und Institutszwecke. 1611 Milwaukee Ave. dimido

Wir möchten Euch Land an der „Soo"-Bahn gelegen, zeigen; Lehmboden; gute Wege; nahe ... Kirchen, Käsefabriken u. Molkereien ... oder schreibt: Soo Line ... Straße. 2fp* X

Finanzielles.

Die größte Spar-Bank in Chicago

erfucht um Eure Kundschaft, ob klein oder groß. Ihr könnt hier ein Konto mit $1.00 oder mehr eröffnen.

Wo Sicherheit stets allem anderen voran gestellt wird

Kapital, Ueberschuß und unverteilter Profit
$15,500,000

3%
Zinsen per Jahr halbjährlich gutgeschrieben auf Spareinlagen.

Scheck-Kontos eröffnet und Zinsen darauf gewährt.

Gegründet 1873.

Illinois Trust & Savings Bank
LA SALLE UND JACKSON STS.

Sicherheit 1st

Eure Depositen in der „First Trust and Savings Bank" sind durch über $9,000,000 Kapital, Ueberschuß und Profite gesichert. Die Aktien dieser Bank befinden sich in den Händen der Aktieninhaber der „First National Bank of Chicago."

Neue Kontos werden durch einen unserer Beamten eröffnet, und vertrauliche und höfliche Behandlung wird Jedem zuteil.

Neunzehntel von sämtlichen Transportlinien bringen Euch innerhalb zwei Blocks von unserer Office. Nur einen Block vom Mittelpunkt des State Straße Einkaufsdistrikts, genau im Zentrum des Hochbahnschleife.

First Trust and Savings Bank
FIRST NATIONAL BANK BUILDING
Dearborn und Monroe Str.
James B. Forgan, Präsident
Emile K. Boisot, Vizepräsident

3% auf Spareinlagen.

6% SAFE-FIRST MORTGAGE INVESTMENTS

Unter unserem Teilzahlungs-Plan können Sie Ihr Geld anlegen ... sicheren ...

Wir offeriren sichere Chicago Erste Hypothek Grundeigentum-Gold-Bonds, in Beträgen von $100, $500, $1000.

... Jahren ... keinen Verlust ...

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Gegründet 1855. Kapital $1,500,000.
N. O. Ecke Clark u. Randolph Str.
Aeltestes Bankhaus in Chicago.

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Anklet ... Seide 2.25
Knie-Stück ... Seide 1.75
Knöchel-Stück ... Seide 1.70
Leibbinden ... 3.25
Wir fabrizieren über 100 Sorten Bruchbänder, für ... passende ... Damen.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik
801-803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.
6. Stock — Nehmt den Elevator.

Freie Klinik
ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 N. Clark St.
Fußleiden behandelt, 9:30 Vorm. bis 5:30 Nachm. Dienstag, Montag, Mittwoch u. Freitag Abend.

Damen verdienen $18 die Woche

Erlernt das Maschinennähen (in 6 Wochen) Tag- oder Abendklassen. Viele Stellungen offen. Beste Office-Arbeit, sofort einzutreten.

KINNAMAN SCHOOLS,
(Garantirt.)

Welche Mittel sind im Kriege erlaubt?

Düsseldorfer Generalanzeiger.

Ueber die Mittel, welche im Kriege erlaubt sind, bestehen genaue völkerrechtliche Bestimmungen, deren Hauptinhalt nach den Ausführungen des berühmten Völkerrechtslehrers Franz v. Liszt folgender ist: Im Allgemeinen darf der Kriegführende alle Mittel anwenden, deren Anwendung notwendig ist, um den Widerstand des Gegners niederzuwerfen. Auer auch in der Verwendung der als notwendig erkannten Mittel werden dem Kriegführenden durch das Völkerrecht gewisse, freilich zum Teil recht bestrittene Grenzen gezogen. Ausdrücklich wird bestimmt: „Die Kriegsparteien haben kein unbeschränktes Recht in der Wahl der Mittel zur Beschädigung des Feindes."

Im einzelnen wäre folgendes zu bemerken:

Durch die Petersburger Deklaration vom 11. Dezember 1868 haben sich die Mächte verpflichtet, im Falle eines Krieges zwischen ihnen (für die Land- wie für die Seetruppen) auf den Gebrauch jedes Explosiv-Geschosses unter 400 Gramm Gewicht zu verzichten. Unterzeichnet haben Belgien, Oesterreich-Ungarn, Bayern, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, die Niederlande, Persien, Portugal, Preußen und der Norddeutsche Bund, Rußland, Schweden und Norwegen, die Schweiz, die Türkei und Württemberg. Brasilien ist 1869 beigetreten. Ausdrücklich untersagt Art. 23 der „Ordnung": Die Verwendung von Gift oder vergifteten Waffen, die meuchlerische Tötung oder Verwundung eines die Waffen streckenden oder wehrlosen Feindes, der sich auf Gnade oder Ungnade ergibt, die Erklärung, daß kein Pardon gegeben wird, den Gebrauch von Waffen, Geschossen oder Stoffen, die geeignet sind, unnötigerweise Leiden zu verursachen, den Mißbrauch der Parlamentärflagge, der Nationalflagge oder der militärischen Abzeichen oder der Uniform des Feindes (oder einer neutralen Macht), sowie die besonderen Abzeichen der Genfer Konvention, die Zerstörung oder Wegnahme feindlichen Eigentums, es sei denn, daß die Gebote des Krieges es dringend erheischen; seit 1907, die Aufhebung oder zeitweilige Außerkraftsetzung der Rechte und Forderungen, Angehörige der Gegenpartei zur Teilnahme an den Kriegsunternehmungen gegen ihr Land zu zwingen; dies gilt auch für den Fall, daß sie vor Ausbruch des Krieges angeworben waren. Der frühere Art. 44 hatte dieses Verbot nur gegenüber den Angehörigen des vom Kriegsführenden besetzten Gebietes ausgesprochen. Weitere Beschränkungen erhalten die drei Deklarationen der Haager Schlußakte von 1899.

Nur Festungen, sowie befestigte oder verteidigte Städte, Dörfer, Gebäude unterliegen der Belagerung und Beschießung. Durch die 1907 zugefügten Worte: „Mit welchen Mitteln es auch sei" wird auch die Beschießung aus Luftschiffen derselben Beschränkung unterworfen. Vor Beginn der Beschießung soll der Befehlshaber, den Fall eines Sturmangriffes ausgenommen, alles tun, was in seinen Kräften steht, um die Ortsobrigkeit davon zu benachrichtigen. Bei der Beschießung sollen alle erforderlichen Maßregeln getroffen werden, um die dem Gottesdienste, der Kunst, der Wissenschaft und der Wohltätigkeit gewidmeten Gebäude, die geschichtlichen Denkmäler, sowie die Krankenhäuser und Sammelplätze für Kranke und Verwundete soviel wie möglich zu schonen, vorausgesetzt, daß diese Gebäude nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden. Die Belagerten haben diese Gebäude mit besonderen sichtbaren Zeichen zu versehen, und diese vorher dem Belagerer bekannt zu geben. Dagegen braucht sich die Beschießung nicht auf die Festungswerke zu beschränken, sondern kann sich auf die ganze Stadt ausdehnen. In die „Ordnung" nicht aufgenommen sind die beiden folgenden, während des deutsch-französischen Krieges lebhaft besprochenen Rechtsregeln: Die friedlichen Einwohner der belagerten Stadt, insbesondere die Kranken, die Frauen und Kinder haben keinen Rechtsanspruch auf die Gewährung ungestörten Abzuges. Die diplomatischen Vertreter neutraler Mächte, die sich in der belagerten Stadt befinden, haben keinen Rechtsanspruch auf ungehemmten Verkehr mit ihren Absendestaaten. Städte und Ansiedelungen, selbst wenn sie im Sturm genommen sind, dürfen nicht der Plünderung preisgegebn werden. Die Verwendung von Truppen, denen die europäische Zivilisation fremd geblieben ist, kann an sich nicht als völkerrechtswidrig betrachtet werden, verpflichtet aber den kriegführenden Staat, der sie verwendet, mit besonderer Sorgfalt über die Beobachtung des Kriegsrechts durch diese Truppen zu wachen. Die „Ordnung" enthält darüber keine Bestimmungen. Das Legen von Minen im Landkrieg, und zwar nicht bloß bei Belagerung und Verteidigung von Festungen und befestigten Plätzen, ist während des russisch-japanischen Krieges von 1904—1905 in ausgedehntem Umfang, ohne auf Widerspruch zu stoßen, zur Anwendung gebracht worden, muß mithin als zulässig bezeichnet werden.

Die Bestie in Belgien.

Ein in Köln angekommener Flüchtling schreibt der „Kölnischen Volkszeitung": Die Lage der in Brüssel wohnenden Deutschen war geradezu entsetzlich. [illegible] furchtbarer Mord drohte ihnen, in Formen, wie allenfalls Serben ihn ersinnen und ausführen mögen: Erschießen, erstechen, so primitiv denkt die bestialische Pöbelmasse von Brüssel nicht mehr; der deutsche Schweinemetzgermeister Deckel aus Hohenzollern, der eines der bedeutendsten Geschäfte seiner Art nahe an der Börse betreibt, nebenbei ein Hüne, ist in seinem Hause von einem Haufen Bestien, weil er sich weigerte, eine belgische Fahne auszuhängen, mit Beilen und Hackmessern geköpft und zerstückelt worden! Der deutsche Drogenhändler Spangenberg, der in der Nähe der Gare de Midi ein großes Geschäft betrieb, ist lebendig in Stücke zerrissen worden. Das Haus des Vertreters Jäger einer deutschen Dynamofirma, in der Nähe der Gare du Nord, wurde während eines dringlichen Ausganges des Hausherrn, als die Hausfrau mit ihren Kindern allein war, vom Mob erbrochen und verwüstet; die Frau und Kinder hatten sich beim ersten Ansturm auf das Haus auf den Speicher und mittels einer Leiter auf den Oberspeicher geflüchtet, die Leiter hinaufgezogen und dann unter Decken flach auf den Boden gelegt, wo sie in Todesangst die Schandbuben auf den Speicher dringen und nach ihnen suchen hörten. Nur durch ein Wunder entgingen die Unglücklichen der Ermordung; die Bande zog ab, nachdem sie alles im Hause zerstört hatte, und ließ das Haus offen. So fand es bei seiner Heimkunft der Hausherr, der die Polizei zu Hilfe holte und endlich seine Frau und Kinder entdeckte .... Wir waren im Gesellenhause, wo wir mit hunderten anderen die Schrecken eines Sturmes auf das verbarrikadirte Haus durchlebten, der erst in später Stunde dank der Energie einer Abteilung Bürgerwehr ohne Erfolg zu Ende ging.

Allerdings haben Presse und Bürgermeister Marx in kräftiger Sprache gegen derartige Untaten ihre Stimme erhoben; aber das bestimmende Argument, das sie dabei herangezogen, gefällt uns sehr schlecht: den angerichteten Schaden würden nicht die Geschädigten zu tragen haben, sondern wegen der gesetzlichen Regreßplicht die Brüsseler steuerzahlenden Bürger!

Ein deutscher Kaufmann, der fast 20 Jahre in Brüssel gelebt hat, berichtet der „Kölnischen Zeitung" folgendes:

Ich spreche Französisch und Wallonisch wie ein Eingeborener und habe mich deshalb, ohne Verdacht zu erwecken, im Volk umhören können. Teilnehmer an den deutschfeindlichen Kundgebungen haben mir mitgeteilt, daß ihnen für jeden Abend, an dem sie Deutsche verfolgten und ihr Hab und Gut zerstörten, 2 Franken ausbezahlt würden. Ich konnte nicht feststellen, ob dieser Sold direkt von Regierungsorganen oder nur Mittelspersonen oder „patriotischen" Vereinen ausbezahlt wurde. Jedenfalls aber bestand zwischen dem plündernden Mob und der Polizei und der Zivilgarde ein geheimes Einverständniß. In fünf Fällen habe ich folgende Taktik beobachtet. Der Pöbel ging einer Abteilung von Schutzleuten voraus, stürmte das Haus eines Deutschen, zerstörte es vom Keller bis zum Dach und schlug die Einwohner halb oder ganz tot. Wenn das Zerstörungswerk fast vollendet war, nahten gemächlich die Schutzleute, drängten den Pöbel vom Hause ab und redeten ihm mit sanften Worten zu, sich zu beruhigen; daß das nur geschah, um den Schein zu wahren, geht daraus hervor, daß sie keinen Finger rührten, um Leben und Eigentum der Angegriffenen wirksam zu beschützen; sie lachten im Gegenteil zu empörenden Schändlichkeiten. Gebildetes Publikum hat sich, soweit ich gesehen habe, an den häßlichsten Ausschreitungen nicht tätlich beteiligt, wohl aber habe ich mehrere Male die Beobachtung gemacht, daß Leute der besseren Klassen die Horde der Plünderer auf die Wohnungen von Deutschen aufmerksam machten.

Aus Herbesthal eingetroffenen Meldungen zufolge verteidigten die in den Lütticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die stürmenden deutschen Soldaten gossen.

Tanzmusik auf Bahnzügen.

Daß Vergnügungsboot-Gesellschaften Tanzmusik liefern, ist auch bei uns nichts seltenes; aber Eisenbahn-Gesellschaften haben sich zu dergleichen noch nicht aufgeschwungen, oder doch nur in sehr wenigen Ausnahme Fällen. Als regelrechte Attraktion für Bahnzug-Passagiere wird auf der Cordobe-Zentralbahn, in der südamerikanischen Republik Argentinien, Musik und Tanz geboten, wenigstens auf den Luxus-Zügen, die zwischen Buenos Aires und Asuncion (Paraguay) fahren.

Die Tanzmusik kommt immer nach den Mahlzeiten. Sowie das Diner vorüber ist, werden die Tafeln rasch geräumt und gegen die Seiten des Waggons zusammengestellt; auch wird der Teppich zurückgerollt. Dann erscheint der Pianist oder die Pianistin am Klavier — heutzutage ist es meistens ein „Player Piano" — und bei der lustigen Musik tanzen die Passagiere flott den brasilianischen „Maraxe", den argentinischen „Tango" u. s. w., während der Zug nordwärts und westwärts an den schönen Gestaden des Rio de la Plata entlang dahin saust.

Für Passagiere, welche dieselbe Reise öfters machen, bietet das Tanzvergnügen auf dem Zuge eine sehr geschätzte Unterhaltung. Wer die Reise zum ersten Male macht und ein Naturfreund ist, der wird freilich es dankbarer finden, die vielen schönen Szenerien von den Waggon-Fenstern aus anzuschwärmen.

Wollt Ihr dieses Heilungsmittel für Euren Katarrh, wenn ich es frei sende

Schickt kein Geld — Lauft kein Risiko

Unterzeichnet einfach den Koupon und ich sende Euch, vollständig frei, ein großes Probepacket meines neuen „Combined Treatment" und wertvolle Belehrung darüber.

C. E. Gauß.

Wie Verstopfung der Nase zu verhüten.
Wie beständiges Räuspern zu vermeiden.
Wie üblen Atem zu beseitigen.
Wie Atemnot zu beheben.

Ich verlange nicht einen Pfennig von Euch. Ich will kein Versprechen haben.

Ich sage einfach, — falls Ihr Katarrh in irgend einer Art habt, so findet in Eurem eigenen Interesse aus, ob meine Behandlungsmethode Euch hilft. Ich sage nicht, daß sie es wird — irgend jemand kann Behauptungen aufstellen. Aber ich sende Euch ein effektives Mittel kostenfrei und überlasse Euch das Urteil.

Kann ich eine billigere Offerte machen?

Gebt mir Gelegenheit, Euch zu beweisen, wie schnell, wie wirksam, wie natürlich meine kombinirte Behandlung direkt auf die Wurzel des Uebels geht und Linderung und Behagen von Anfang an bringt.

Ich sage wiederum — schickt kein Geld, macht keine Versprechungen. Unterschreibt und schickt den Koupon und gebt Gesundheit, Glück und Wohlergehen eine Gelegenheit zu erfassen, was Gauß kombinirte Behandlung für Euch zu tun vermag.

Sendet die Probebehandlung und Buch frei.

Wenn Ihre neue kombinirte Behandlung meinen Katarrh lindert und mir Gesundheit und frohen Mut wiederbringt, bin ich willens, sie zu verkaufen. Schicken Sie mir also kostenfrei und ohne Verbindlichkeit die Behandlung und das Buch.

Name.................................

Adresse..............................

Schickt an C. E. Gauß, 6124 Main Str., Marshall, Mich.

Die Gruft Egmonts.

Am 5. Juni 1568 wurde Graf Egmont wegen angeblichen Hochverrats auf dem Großen Markte in Brüssel hingerichtet. Seine Leiche wurde von seiner Gemahlin Sabine von Bayern nach dem kleinen Orte Sottegem, 23 Kilometer südlich von Gent, gebracht, wo Egmont ein Schloß besessen und dessen Kapelle zur Pfarrkirche hergegeben und erweitert hatte. Vor dem Hochaltar dieser Kirche wurden die Ueberreste Egmont's bestattet. Der flämische Volksschriftsteller A. Hans berichtet über einen Besuch in der Gruft folgendes:

„Um Egmont's Ueberreste zu sehen, ging ich nach dem Stadthaus, wo ich den Feldwächter antraf. Dieser begleitete mich sofort. Die Tür wurde aufgeschlossen, ich stieg einige Stufen hinab, wendete mich nach rechts und stand da vor zwei Särgen, die nur mit Glasplatten bedeckt sind. Der Feldwächter zündete eine kleine Kerze an, deren hin- und hertanzendes Flämmchen die Gruft nur sparsam erleuchtete. — Sehen Sie, sagte der Polizist, hier liegt Egmont. Seine Gebeine ..., der Kopf ist umgedreht ... Wahrhaftig, es kommt einem schwer an, es niederzuschreiben, aber wir sahen tatlich von dem Haupt, das zu Brüssel im Anblick einer gerührten, entrüsteten Volksmenge fiel, die Oeffnung des hinteren Schädels. Und bei dem Schädel lag ganz durcheinander zerstreut ein Haufen Gebeine.

Was doch von Menschen übrig bleibt! sagte eine Marktfrau, die uns gefolgt war. Noch andere Leute drangen ein. Niemand von ihnen entblößte das Haupt. Es wurde laut geschwatzt. Wir gingen entrüstet über die Weise, wie in Flandern das Gedächtnis der großen Patrioten geehrt wird." Hunderte von Jahren war Egmont's Grab unbekannt geblieben. Um das Jahr 1800 entdeckte man es wieder. Man meinte bis dahin, das Grab wäre bei dem Brande des Ortes im Jahre 1645 zerstört worden. Man fand nun zwei Särge: der eine enthielt einen Schädel und Knochen, die Ueberreste des enthaupteten Grafen. Der andere trug eine Platte mit der Aufschrift, daß hier Sabine von Bayern, Egmont's Gemahlin, ruhe. Ferner fand man drei Büchsen mit den Herzen Egmont's und seiner Söhne Philipp und Karl.

Die Mobilmachung der deutschen Postbeamten.

Im Falle der Mobilmachung werden selbstverständlich auch die Beamten der Reichspostverwaltung davon betroffen. Nach Lage des jeweiligen Bedürfnisses werden bei den aufgestellten Armeen und kleineren Heereskörpern Reichspoststellen, sog. „Feldposten" organisirt, die sehr beweglich sind und im Hinblick auf die jeweilige strategische Lage ihre Standorte ändern können. Diesen Feldposten liegt u. A. auch die postalische Verbindung mit den heimatlichen Postanstalten ob. Die Beamten der Feldpost werden dem Personal der Reichspost entnommen und erhalten den Rang von Militärbeamten. Die Beamten der Feldpost unterliegen [illegible] doppelten Unterordnungsverhältnisse und zwar einerseits zu den ihnen vorgesetzten Militärbefehlshabern, andererseits zu den ihnen vorgesetzten Postbeamten und Behörden. Sämtliche Feldpostbeamten haben den allgemeinen Offiziersrang. Bei der Auswahl der Beamten werden des Reitens Kundige besonders bevorzugt. Beamte, bei denen dies nicht der Fall ist, haben sich zu verpflichten, in Friedenszeiten das Reiten zu erlernen. Was das Alter der Feldpostbeamten anbelangt, so sollten sie das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, ferner nicht Väter zahlreicher Familien sein. Sämtliche Beamte, Unterbeamte und Postillione, die für den Feldpostdienst in Betracht kommen, sind von den Oberpostdirektoren zu bezeichnen und dem Reichspostamt zur Genehmigung namhaft zu machen. Die Stellen des Feldoberpostmeisters, der Feldpostinspektoren, der Armeepostinspektoren und der Feldpostmeister werden durch das Reichspostamt direkt besetzt. Alle zum Feldpostdienst einberufenen Beamten erhalten für die Zeit, während der sie eine Felddienststellung innegehabt und nicht die Feldzulage aus Militärfonds bezogen oder nicht auf dem Feldetat gestanden haben, die bestimmungsmäßige Feldzulage aus der Postkasse. Nicht nur im Kriege 1870, sondern auch in neuester Zeit sind solche Feldposten in Aktion getreten, so z. B. im chinesischen Boxeraufstand und in den Kolonialkämpfen in Deutsch-Südwestafrika.

Berliner Schusterjungen.

Noch heute ist der Witz der Schusterjungen des vor- und nachmärzlichen Berlin in aller Welt berühmt. Daran zu zweifeln, wäre ein Sakrileg; denn die alten Witzblätter jener längst vergessenen Zeit wußten Spalten davon zu erzählen. Und von jener Gloriole der damaligen edlen Schusterlehrlingszunft ist ein heller Schein auch noch auf den Hans Sachs-Nachwuchs unserer Tage gefallen. Sehr mit Unrecht, so behauptet ein Berliner Plauderer; denn niemand wird mit Ernst behaupten wollen, daß die edlen Jünglinge vom Pfriemen und von der Ahle auch heute noch das attische Salz — wir sagen den Berliner Witz — in Erbpacht hätten; man trifft wenigstens nur selten ein solch witziges Schusterstudentlein, und so scheint auch hier das Wort: „Wehe, daß du ein Enkel bist," wieder einmal recht behalten zu haben.

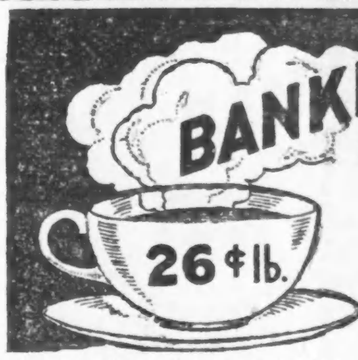
Wir werden uns also wohl oder übel mit dem Gedanken trösten müssen, daß der Berliner Schusterjunge par excellence zwar ausgestorben ist, daß aber sein schlagfertiger Witz auf kühlen Nasses erquickte, folgende berliner Jugend, so nicht zum wenigsten auf unsere Radfahrerlaufburschen und die fixen kleinen Messengerboys übergegangen ist, die in echtem Berlinismus oft geradezu Großartiges leisten. Wenigstens fing ich, so erzählt unser Gewährsmann weiter, an einem der letzten heißen Tage am Dönhoffsplatz, als ich dort an einer Sodabude mich mit einem Becher kühlen Nassen erquickte, folgende „Goldkörner" aus einem Gespräch zwischen zwei Messengerboys und einer von einer rehbraunen Toga würdevoll umwallten, aber sonst mehr als ruppigen kleinen Kruke von Setzerlehrling auf: „Mensch, Justav, läßt du dir denn von den Fatzke vaäppeln? Hau'n doch ene uff de Luke, det er piept!" ... „Du kiek mal da den Ollen mit de Filzbrille und den blaukarierten Vollbart! Mensch, den mecht ick mal uff de Brille treten!" — Oder: „Wenn de jetzt nich uffheerst, Willem, denn lang ick dir eene, det de aus deine Mostrichtöppe (gelbe Schuhe!) kippst!" — Ist das nicht echter Berliner Schusterjungenjargon? Vielleicht erleben wir doch noch einmal eine Renaissance des alten Berliner Schusterjungen nach dieser Richtung. Zu wünschen wäre es.

Doch auch ein anderer Schusterjunge steht seit langem auf dem Aussterbeetat. Ich meine das bekannte runde, mehlbestreute Berliner Gebäck, das im Volksmunde nur „Schusterjunge" genannt wurde und im heutigen modernen Berlin ein Opfer eben dieser modernen Zeit geworden zu sein scheint. Wer kennt nicht die Berliner Salzkuchen, die ihren Namen jedenfalls daher hatten, daß das Salz ihnen meist fast gänzlich fehlte. Wer kennt sie nicht, die mehlbestreuten, flachen, runden Dinger, die, wenn sie auch noch so „pappig" waren, mit Mus oder Schmalz beschmiert, einst den Hauptgang unseres Schulfrühstücks bildeten!

Und heute? Wo findet man sie noch? Höchstens vielleicht an der äußersten Peripherie, in Neukölln, Weißensee und im schönen Pankow, wo bekanntlich jahraus, jahrein „der Flieder wächst." Die braven „Schusterjungen" von anno dazumal sind eben ein Opfer unserer vornehmeren, mehr als je nach Luxus und Delikatessen jagenden und dürstenden Zeit geworden, die es verschmäht, ihre Zähne an einem so vulgären und altväterlichen Gebäck zu wetzen. Vielleicht ist „wetzen" nicht der richtige Ausdruck, aber bezeichnend ist er auf jeden Fall; denn es gehörten Zähne, richtige Zähne dazu, diesem Gebäck gerecht zu werden, das sich wie Guttapercha an den Zahnschmelz heftete und — uns doch so gut schmeckte und so zuträglich bekam.

Schon sehe ich die Zeit kommen, da die letzten „Schusterjungen" als altberliner Sehenswürdigkeiten ins Märkische Museum wandern, um einem späteren (ob auch besseren?) Geschlecht Kunde davon zu geben, was den Ahnen einst als tägliche Delikatesse galt!

— bös gibt's net; aber 'n Hummer- [illegible]



BANKES' KAFFEE
Frisch geröstet jeden Tag
26¢ lb.
Garantirt, jedem 35c bis 40c Kaffee in Chicago gleichzukommen

Bis unsere wohlfeilen Kaffeesorten ausverkauft sind, offeriren wir unseren feinen Bankes ... zu 22c. Feiner Santos zu 19c. ... Mocha und Java ... zu 16c p. Pfd.

Butter Bankes' beste Creamery ist besser als wie Ihr anderswo kaufen könnt. Der Preis ist immer niedriger als anderswo. **32c**
Preis jetzt ...

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2710 W. North Ave.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Ave., 1317 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str.
Südseite: 1818 W. 12. Str., 3102 West 22. Str., 730 W. North Ave., 3032 Wentworth Ave., 3244 Wentworth Ave., 4729 S. Ashland Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 1940 N. Clark Str., 2640 Lincoln Ave., 3443 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.

MALT MARROW
Empfohlen von den besten Aerzten
Nur echt, wenn es McAvoys ist.
McAvoy Brewing Company
ADAM ORTSEIFEN, Präsident.
Tel. Calumet 5401 — Alle Depts.
ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.
Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Aus dem deutschen Dichterwald.

Daß das patriotische Gefühl auch in dieser Krise die deutschen Dichter zu poetischen Ergüssen begeistern würde, war vorausgesehen. Wir bringen nachstehend ein paar schöne Proben der ersten dichterischen Kundgebungen, die in deutschen Blättern veröffentlicht wurden:

Am ersten August.

(Von Ludwig Thoma.)

Es wurde still.
Ein ganzes Volk, es hielt mit einem
Den Atem an. Doch stockte keinem
Darum des Herzens Schlag.
So ging der Tag.
Dann senkt sich feierlich und milde
Der Abend über die Gefilde
Und heiter blinkt und fern
Ein heller Stern,
Als wenn er's heut' wie immer fände:
Zu allen Hütten müde Hände,
Und gute Rast
Nach heißer Arbeit Last.
Horch!
War's nicht, als hätt' ein Ruf geklungen
Ein Ton, als wie aus Erz gedrungen?
Da — wieder! Auf!
Auf zu den Waffen! Auf!
Nun geht es brausend durch die Wälder
Nun dröhnt es über stille Felder:
Die Wehr zur Hand!
Und schützt das Vaterland!
Auf springt das Volk, es reckt die Glieder.
Und keine Sorge drückt uns nieder.
Komm, was es sei!
Von Ungewißheit frei
Wir wollen es gemeinsam tragen
Und heute schon als Bestes sagen,
Daß man uns Hand in Hand
Als Brüder fand.
Dem Kaiser, der dies Wort gegeben,
Wird Dank in jedem Herzen leben
Und jetzt — hurra!
Du Mutter uns — Germania!

Schicksalsstunden.

(Aus der Münchener „Jugend".)

Nun ist der Kampf ums letzte Recht entzündet
Und frevler Buben Schandtat wird gerächt.
Wär' auch mit ihnen Despotie verbündet,
Die jeden Unrechts prahlend sich erfrecht!

Soll nie die Welt in goldnen Friedens Scheine
Gesunden fürder, weil von Haß genarrt,
Von Gier betört die slavische Gemeine
Nach Beute lüstern gegen Westen starrt?

Darf ewig das Gelichter dort im Süden
Vermessen spielen mit dem Weltenbrand,
Bis waffenschwer die Schwerthand muß ermüden,
Das Herz erlahmen unserm Bruderland?

Nun ward's zuviel! Da hilft kein Lügen weiter,
Die Zeit des Ränkespinnens ist vorbei:
Gewappnet stürmen Oesterreichs brave Streiter
Dem Kampf entgegen mit der Barbarei!

Und merkt euch wohl: ihr werdet's nicht erdrücken
Mit eurer blutberauschten Völkerflut —
Ein treuer Freund hält ihm die Wacht im Rücken,
Sein Arm ist stählern und sein Schwert ist gut!

Und merkt euch Alle, die ihr nun seit Jahren
Den Mordgesellen Rückhalt war't und Sporn:
Daß wir uns fürchten, sollt ihr nicht erfahren
Und ungebrochen lebt der deutsche Zorn!

Wir haben lang und maßvoll jetzt geduldet —
Bricht in die Welt nun ungemess'nes Leid,
Wir haben's nicht, nur ihr habt es verschuldet
In eurem Dünkel und in eurem Neid!

Wenn ihr es wollt, so mag der Würfel rollen,
Das Maß der Frevel duldet kein Zurück —
Vielleicht ersteht aus letztem Donnergrollen
Der Menschheit endlich doch des Friedens Glück!

Leset di[illegible]

Das Duell einer Sufragette.

Aus Paris wird geschrieben: Die erste Kugel zu Ehren des Feminismus wird in wenigen Tagen abgefeuert werden. Man denke beileibe nicht dabei an die „Heldentaten" der wildgewordenen englischen Wahlweiber, nein, eine kecke, hübsche Französin, Fräulein Morincourt, wird als erste Frau zu einem Duell in die Schranken treten, um die Ehre der beleidigten Frauenbewegung mit Blut wieder rein zu waschen. Allen Ernstes hat diese junge energische Dame, die als Sekretärin einer Frauenstimmrechtsliga wirkt, einen Herrn Joubert aus Paris zum Duell gefordert, weil er auf einen ihrer Artikel einen nach ihrer Meinung die ganze Frauenbewegung herabwürdigenden Antwortartikel veröffentlicht hat. Frankreich, das Land der meisten Duelle, würde aus diesem sonderbaren Zweikampf zweifellos um eine Duellsensation reicher, um die es selbst Amerika beneiden würde. Fräulein Morincourt beweist mit ihrer Duellforderung, daß in den Tagen des 20. Jahrhunderts der Mut nicht mehr allein von den Herren der Schöpfung in Erbpacht genommen werden kann. Sie will zeigen, daß eine französische Frau ganz wie die Männer ihres Volkes stets bereit ist, ritterlich für die beleidigte Ehre eines anderen einzutreten. Von allen Seiten hat man natürlich die junge Dame mit Fragen bestürmt. Aus ihren Antworten ist aber deutlich zu lesen, daß es ihr „blutiger" Ernst ist mit ihrer Duellforderung, und Herr Joubert wird sich noch gut im Schießen üben müssen, wenn er einem gefährlichen Geschick entgehen will. Denn die kühne Sekretärin hat geschworen, keine Gnade zu üben an dem Beleidiger und Bespötteler ihres Geschlechts. Der arme Herr Joubert ist nun in einer verteufelten Zwickmühle. Daß die Duellforderung der Dame absolut ernst gemeint ist, hat er aus den schweren Bedingungen ersehen können, die sie ihm hat stellen lassen. Aber die angeborene Galanterie des Franzosen wird es ihm verbieten, eine so junge und hübsche Dame totzuschießen. Soll er sich aber, wenn auch zu höherem Ruhme des Feminismus, durch eine wohlgezielte Kugel von zarter Hand ins bessere Jenseits befördern lassen? Schließlich kann er auch die Forderung nicht ablehnen, wenn er nicht in den unangenehmen Geruch eines Feiglings kommen will, umso erschwerender für ihn als Mann, da ein schwaches Weib ihn zum Kampfe fordert. Wir geben zu, die Situation für Herrn Joubert ist in jedem Betracht fatal, höchst fatal. Vorläufig hat er das Klügste getan, was er in diesem Falle tun konnte. In einem sehr liebenswürdig gehaltenen Schreiben erklärt er sich als Kavalier und Ehrenmann zu jeder Entschuldigung bereit. Sollten sie aber der Dame nicht genügen, so würde es ihm ein Vergnügen sein, von so hübschen zarten Händen den grimmen Tod zu empfangen. Noch beherrscht Blutdurst die junge Dame, und sie besteht mit aller Energie darauf, mit einer Kugel die Wunden, die der böse Herr Joubert mit seinen noch böseren Worten dem gekränkten Feminismus geschlagen, zu repariren; so wird denn aller Voraussicht nach die staunende Welt in Bälde das Schauspiel des ersten Duells einer Frau erleben. Als Kuriosum mag noch verzeichnet werden, daß Fräulein Morincourts Forderung (natürlich) von einer Dame als Kartellträgerin ihrem Gegner über[illegible] wurde.

— Treffend. — Lehrer: Die W[illegible] dehnt die Körper aus. Beispiel[illegible] Schüler: Die Sommerferien sin[illegible] mer länger als [illegible]

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
Basement

Neue Sweaters
zu sehr mäßigen Preisen

Eine reichhaltigere und bessere Auswahl als je erwartet Euch diesen Herbst in dieser populären Abteilung.

Zu $1.50—
Ein Sweater, der auch zu viel höherem Preis ein prächtiger Wert sein würde. Hat einen Rollkragen und ist in einfarbig oder in Zusammenstellungen von grau und rot, schwarz und weiß, grün und rot, navy und rot, etc., zu haben. Ihr werdet, wenn Ihr ihn seht, zugeben, daß es ein eleganter kleiner Coat ist.

Zu $2.95—
Ein schwerer Brushwolle Sweater—mit wendbarem Rollkragen und in jeder Beziehung gut gearbeitet. Auch dieser ist in Farbenzusammenstellungen, rot und grün, grau und rot, schwarz und weiß, u. s. w.

Basement, nördlicher Raum.

Gerade 100 Stücke

Outing-Flanelle zu 8c die Yard

Von feiner Qualität und in verschiedenen Mustern.

36 Zoll breite Shakerflanelle — Längen von 10 bis 20 Yard — zu 10c die Yard.

„Ballard Vale" Wollenflanelle in kurzen Längen — 28c. 38c, 48c die Yard.

Basement, südlicher Raum.

Novitäten in Waschstoffen

Seiden- und Baumwollstoffe — 15c die Yard

Eine große Auswahl von Geweben und Farben zu diesem bemerkenswert niedrigen Preise.

Farbige Pique Cords — 8c Yard

Ideal für Kinder-Schulkleider—gerade die beste Domestic Sorte — in Schattirungen von blau und lavender.

Basement, südlicher Raum.

Bettücher und Kissen-Bezüge

im Septemberverkauf von Heimbedarf.

„Empire" Bettlaken, Größe 72 bei 90 Zoll, 58c.
„Saxon" Bettlaken, Größe 72 bei 90 Zoll, 63c.
„Cohasset" Bettlaken, Größe 81 bei 90 Zoll, 78c.
„Maplewood" Bettlaken, — Größe 81 bei 90 Zoll, 85c.

„Champion" Kissenbezüge, Größe 45 bei 36 Zoll, 12½c.
„Saxon" Kissenbezüge, Größe 45 bei 36 Zoll, 15c.
„Cohasset" Kissenbezüge, — Größe 45 bei 36 Zoll, 20c.
„Maplewood" Kissenbezüge, Größe 45 bei 36 Zoll, 22c.

Zur Beachtung—Die angegebenen Größen gelten vor dem Säumen.

Muslin Special zu [illegible]c und 6c die Yard.

Eine beschr[illegible]e Quanti[illegible] Muslin, gebleicht, 6c, und ungebleicht, 5c Yard — alle volle 36 Zoll breit.

Feiner Nainsook, 40 Zoll breit,
10 Yards in Schachtel, für $1.25.

Basement, südlicher Raum.

Marshall Field & Company

Die Queen trifft ein

in unserem großen Basement-Verkaufsraum.

Ihre berühmten Schuhe für Damen sind jetzt hier zum Verkauf.

Field Queen Quality REG. U.S. PAT. OFF.

Schuhe für Damen werden in unserer großen, neuen speziellen Field Queen Qualität Schuh-Abteilung im Nord State Straße-Raum unseres Basements verkauft.

Indem wir den Damen Chicagos diese wichtige Nachricht kundgeben, möchten wir darauf hinweisen, daß die Hilfsmittel die Erfahrung und die fachmännische Tüchtigkeit von zwei großen Organisationen vereinigt wurden, um die neuen Field Queen Quality Schuhe zu dem zu machen was sie sind — die beste Qualität Schuhe für Damen, die zu den Preisen gekauft werden können. Es wurden umfassende Vorbereitungen getroffen um unsere Kunden in dieser neuen Abteilung aufs beste zu bedienen.

Reizende Facon, tadelloses Passen, Schmiegsamkeit und Bequemlichkeit ist was Ihr in diesen Schuhen kauft zu

$3.50 $4.00 $4.50 $5.00

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Kleine Bilder aus großen Tagen. — Schnellste Mobilisirung „on Record". — Schlag auf Schlag kommen jetzt die Ereignisse. — Etwas Großes bereitet sich in Serbien vor. — Gerechte Würdigung der Tüchtigkeit des deutschen Bundesgenossen. — Kontrast zwischen der Behandlung der Fremden in Frankreich und Belgien und in dieser Monarchie. — Kriegslieder und Spottverse. — Die Lügenkampagne der Triple Entente. — Kriegsziffern und andere Dinge.

Wien, 13. August.

Bunt durcheinander wird auch dieser Brief werden. — Kleines und Großes, wie's kommt. Wir sind ja hier augenblicklich fast ganz von der übrigen Welt abgeschnitten, mit Ausnahme der spärlichen Kriegsnachrichten, die die überaus strenge Zensur in die Zeitungen gelangen läßt. Man erhält keine Briefe noch irgend etwas anderes aus Amerika, und natürlich erst recht nicht aus den feindlichen Ländern. Doch lassen sie und die Privatnachrichten deutlich ersehen, daß die Nationen der Triple Entente — Frankreich, Rußland, England — und das mit ihnen nunmehr verbundene Belgien eine Lügenkampagne allergrößten Stiles gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn begonnen haben. Da bei weitem die meisten Depeschen, welche nach den Vereinigten Staaten gelangen, von England und Frankreich beeinflußt sind (hier in Wien, wie auch an anderen Orten des Kontinents, ist z. B. der Korrespondent der deutschfeindlichen amtlichen englischen Reuteragentur zugleich der Korrespondent der amerikanischen Assoziirten Presse), so kann ich mir lebhaft vorstellen, welches fast undurchdringliche Gewebe von Lug und Trug auch drüben um die öffentliche Meinung gesponnen wird, und meine Briefe, wenn auch naturgemäß später anlangend, werden vielleicht doch ihr Teil dazu beitragen, die wirkliche Wahrheit über gegenwärtige Ereignisse zu verbreiten. Und ich will gleich einige dieser im Auslande verbreiteten Tatarennachrichten hier festnageln. Die amtlichen Quellen lügen hier so wenig wie in Deutschland.

In der russischen Presse wird z. B. behauptet, in Lemberg und Krakau (Galizien) herrsche die Revolution, und die Russen hätten Krakau besetzt. Das gerade Gegenteil ist der Fall. In Russisch-Polen war der Aufstand [g]egen das moskowitische Joch schon [a]ngebrochen, bevor die verbündete [deut]sche und österreichisch-ungarische [Arm]ee dort eingerückt war. Heute ist [die]se schon 100 Kilometer weit in[ner]halb russisch-polnischen Gebietes, [die] Gegend von Radom und Kielce, und die dazwischen liegenen Städte sind besetzt. Ueberall werden die deutschen und österreichischen Truppen mit Jubel begrüßt. Die französische und englische Presse verbreitet wiederum Angaben, daß die Deutschen bei Lüttich 25,000 Mann eingebüßt und dort zurückgeschlagen worden seien, während die Franzosen in Mülhausen, Oberelsaß, eingezogen seien als Sieger. Die Wahrheit ist, daß die Deutschen zur Erstürmung und Einnahme von Lüttich gar keine 25,000 Mann zur Verfügung hatten, und daß ihre Verluste verhältnißmäßig gering waren bei dieser glänzenden Waffentat, die einzig dasteht in der militärischen Geschichte der Neuzeit. Und sowohl bei Mülhausen wie Lagarde wurden die Franzosen von den Deutschen aufs Haupt geschlagen. Bei Lagarde waren dieFranzosen sogar völlig demoralisirt, was schon daraus erhellt, daß ein volles Sechstel ihrer Zahl zu Gefangenen gemacht wurde.

Nein, nein, trotzdem die Mobilisirung noch gar nicht beendet, Schlag auf Schlag kommen jetzt die Nachrichten von deutschen und österreichischen Erfolgen, namentlich auch von kühnen Taten der deutschen Flotte. Und man muß anerkennen, daß hier die Tüchtigkeit des deutschen Waffen- und Bundesgenossen nach Gebühr gewürdigt wird. Natürlich aber ist die Armee der Doppelmonarchie ein wenig neidisch, weil ihr bisher noch nicht ähnliche Erfolge beschieden waren. Indessen, das kommt von der langsamen Rüstung des Donaureiches — und daran ist das viel spärlichere Eisenbahnnetz, die schwer zugänglichen Gebirgsgegenden und weniger breiten, guten Landstraßen schuld. Immerhin vollzieht sich die Mobilisirung hier in einem weit rascheren Tempo wie noch je zuvor. Seit dreizehn Tagen hat sie erst begonnen, und in einer weiteren Woche wird sie so ziemlich, in ihren Hauptteilen wenigstens, vollendet sein. Man vergleiche dies glänzende Ergebniß der früher von so Vielen mißachteten österreichisch-ungarischen Armee mit Rußland, über dessen „sofortige Kriegsbereitschaft" die französischen Militärschriftsteller ganze Bände geschrieben hatten und das mit seinen Rüstungen zu Wasser und zu Land kaum innerhalb zwei Monaten fertig sein wird, und auch dann noch werden große Teile des Zarenreiches von den Truppen nicht entblößt werden dürfen, aus Furcht vor Aufständen — so in der Ukraine z. B., wo alles reif für die Revolution ist. Auf dem Papier ist Rußland (mit seiner Bevölkerung [illegible] 150 Millionen) eine bewaffnete [illegible] in seinen [illegible] Millionen vindizirt worden. In Wahrheit wird Rußland aber, alles in allem, und nachdem die überaus langsamen Rüstungen fertig sind, noch nicht einmal so viel Mann auf die Beine bringen, wie es Deutschland tat, nämlich 4 Millionen in runder Ziffer, und Oesterreich-Ungarn wird ebenfalls seine 2 Millionen völlig gerüsteter und militärisch ausgebildeter Truppen im Felde haben.

* * *

Mit Frankreich, England und Belgien, zu Lande wenigstens, wird Deutschland allein fertig werden, so wird mir gesagt. Die Belgier sind ja nie Kriegshelden gewesen, und die „500,000 britischer Truppen", von denen jetzt in der Londoner Presse gefaselt wird und die den Franzosen und Belgiern zu Hilfe kommen sollen, die müssen wir uns erst einmal ganz in der Nähe ansehen, um daran glauben zu können. Ein solches Söldnerheer hat England noch nie zusammengebracht, kaum je zuvor 200,000 alles zusammen, wie in Südafrika, und das erforderte Monate. Nicht einmal während der langen Kriege gegen Napoleon I. konnten soviele britische Soldaten angeworben werden. Und bei Waterloo, das die Engländer immer für einen britischen Sieg ausposaunen, weil da Wellington, ein geborener Irländer, der Oberbefehlshaber war, da waren sie nur 80,000 und davon wieder zwei Drittel Deutsche (Hannoveraner, Braunschweiger usw.), und hätten die Schlacht doch noch verloren, wenn ihnen Blücher mit seinen Russen nicht am Schluß zu Hilfe geeilt wäre. Na, und Frankreich?!? Ich sage nichts — nur noch ein wenig Geduld. Und was den Geist anbetrifft, sowohl auf deutscher wie österreichischer Seite, so ist dieser trefflich — ganz anders als auf der Gegenseite. An vielen Stellen, sowohl in Rußland wie Frankreich, mußten die Reservisten mit Gewalt eingereiht werden. In Marseille fanden deshalb förmliche Straßenkämpfe statt, und in Odessa lief das Blut der niedergeschossenen meuterischen Reservisten in die Rinnsteine, wie Augenzeugen es beschrieben haben. Hier aber in Oesterreich-Ungarn sind sie alle ruhig ins Feld gezogen — ohne zu murren.

Mittlerweile bereitet sich hier ganz im Stillen etwas Großes in dem Feldzug gegen Serbien vor. Man ist auf amtlichen Stellen die Diskretion selbst — nichts verlautet bestimmt. Aber ich habe doch aus verläßlicher Quelle genug gehört, um mir zu zeigen, daß (wenn alles klappt, was zu hoffen ist) dort im Südosten der Monarchie, auf dem blutgedüngten Boden desselben Serbiens, das noch vor Monatsfrist so vermessen, so heimtückisch, so übermütig sprach, sich ein wahres Gottesgericht vorbereitet. Innerhalb einer Woche (also noch vor dem dieser Brief in Ihre Hände gelangt) wird der Draht Ihnen große Nachrichten vom serbischen Kriegsschauplatz melden — so etwa wie eine Art Sedan. Ich sage nichts weiter mehr. Ich darf nicht mehr sagen. Und dann wird das Verbrechen von Sarajewo in großem Maßstabe gesühnt sein.

* * *

Natürlich hat auch bei allen schlechten Zeiten (und daß die Zeiten jetzt hier schlechte sind, das wird man mir wohl auf's Wort glauben, das zeigt sich auch an der wirklich großartigen und ganz ungezwungenen Wohltätigkeit und Nächstenliebe, die Millionen über Millionen den Waisen, Wittwen undUnbemittelten spendet) derKriegshumor sein Spiel. Die Stadtbahn hier in Wien ist seit Verkündung der Mobilisirung dem Verkehr entzogen und zu Truppen- und Kriegsmaterialtransporten verwendet worden. Mit Kreide, mit Röthel, mit Kohle sind an die Türen die verrücktesten Karrikaturen, die treffendsten Spottverse angeschrieben worden — wahre Ausgeburte von Soldatenphantasie, und darunter auch manches Komische, wie z. B.:

Brief des Königs der Belgier an Kaiser Wilhelm: „Lieber Wilhelm, i bitt' dich, Gib mir doch wieder mein Lüttich!" Und die Antwort: „Wart' nur noch a bissel, I komm' eh bald nach Brüssel!"

Oder die folgende Herausforderung:

Weichen und Wanken
Müssen Briten und Franken.
Tod und Verderben
Den Russen und Serben.
Montenegro, das Nest,
Hol' der Teufel und die Pest.

Aus einem anderenWaggon heraus drang der alte Studentenschwur — es waren wohl Aerzte der Sanitätskolonne, vermute ich:

Hab' und Leben
Dir zu geben
Sind wir allezeit bereit.
Auch in uns'rer Sterbestunde,
Achtend nicht die Todeswunde,
Wenn das Vaterland gebeut.

* * *

Wieder hat Frankreich die Frechheit (wie schon 1870), seinen Kampf mit Deutschland als den der „Kultur gegen die Barbarei" in Proklamationen, Aufrufen usw. zu bezeichnen. Wie wenig berechtigt diese Ueberhebung ist, das bezeugt nichts so deutlich als die Art und Weise, wie Frankreich) und das mit ihm nunmehr ganz verbündete Belgien) die bei ihnen Gastfreundschaft genießenden Ausländer, vor Allem die Deutschen, Oesterreicher, Ungarn, Italiener und Schweizer bei Ausbruch des Krieges und schon vorher behandelt hat—und im Vergleich, wie andere Länder, vor allem Oesterreich-Ungarn u. Deutschland, verfahren sind. Hier in der Doppelmonarchie ist keinem Mitglied einer feinlichen Nation, keinem Serben, Franzosen, Russen, Montenegriner, Engländer auch nur ein Haar gekrümmt worden. Niemand ist ausgewiesen worden. Die feindlichen Diplomaten, Konsuln usw. nebst ihren Büros, ihrem Eigentum, ihrem Personal, sind unbehelligt geblieben. Bei den Kämpfen an der russischen und serbischen Grenze sind am Gegner keine Greuel verübt worden. Auf Verwundete, auf das Rote Kreuz ist nicht geschossen worden. Alles ist menschlich zugegangen . „Was kann derEinzelne dafür!" sagt der gewöhnliche Mann hier. Nun aber in Frankreich, Belgien,Rußland! Am schlimmsten und unberechtigsten in Belgien, mit dem ja Oesterreich-Ungarn bis heute noch keinen Krieg hat. Den Graf Dudzeele, den belgischen Gesandten, habe ich noch heute früh ganz flott in seinem Auto nach dem Prater fahren sehen. Und welche viehische, teuflische Grausamkeiten haben die Belgier ihrerseits an den Untertanen dieser Monarchie verübt, bloß weil ihr Land der Verbündete Deutschlands ist. Zuerst klangen die hier eintreffenden Nachrichten so unwahrscheinlich, so gänzlich unmotivirt, daß man nicht daran glauben konnte. Aber seitdem sind dieselben durch zu viele Augenzeugen, die sich mit Gefahr ihres Lebens auf österreichischen Boden gerettet haben, bestätigt worden, daß Zweifel nicht mehr erlaubt sind. Eine Oesterreicherin in Brüssel, Frau eines Juweliers, wurde aus dem Fenster des dritten Stockwerkes vom Pöbel auf's Straßenpflaster geworfen, und ihre zwei kleinen Kinder hinterbrein — alle drei tot. Eine andere, eine geborene Böhmin, wurde von einem betrunkenen Soldaten mit dem Bajonett aufgespießt. Ein Oesterreicher in Antwerpen, ein wohlhabender Mann, der seit 24 Jahren dort ansässig war, wurde buchstäblich von der vertierten Menge in Stücke gerissen. Solche und ähnliche Geschichten aus Belgien und Frankreich sind hier zu Hunderten berichtet worden. Wie es in Rußland zugegangen ist, das weiß man jetzt noch gar nicht, weil die russische Zensur alle derartige Nachrichten unterdrückt hat. Man weiß nur, daß sehr viele — Hunderte — nach Sibirien geschickt worden sind. Es fehlen noch Nachrichten irgendwelcher Art von ca. 1200 Oesterreichern und Ungarn, die in Frankreich, Belgien oder Rußland gewohnt haben und die noch vor Ausbruch des Krieges selbst spurlos verschwunden sind. Ungezählte Meuchelmorde sollen in Lüttich, Antwerpen, Brüssel und Namur an [illegible] völlig harmlosen Ausländern verübt worden sein — namentlich Deutschen natürlich, aber auch vielen aus dieser Monarchie. Schwerlich wird je völlig Licht verbreitet werden über dieses dunkle, dieses wahrhaft scheußliche Kapitel eines Weltkriegs, der in Form einer von langer Hand vorbereiteten Verschwörung ohne jeden stichhaltigen Grund von den Mächten der Triple Entente angezettelt worden ist, und bei dessen Ausbruch Völker einer uralten Kultur (wie Franzosen und Belgier) urplötzlich in einen Blutrausch verfallen, wie er ärger nicht unter den halb vertierten Horden des Balkankriegs beobachtet worden ist. Und das sind die Völker, die ihrem eigenen Dafürhalten nach an der Spitze der Zivilisation marschiren und die „Barbarei" bekriegen! Wolf v. Schierbrand.

Nach der Westgrenze.

Ich bin nicht im schönen Rheinland geboren, schreibt einer im Düsseldorfer Generalanzeiger. Meine Wiege stand in einer Gegend, die jetzt in erster Reihe von den Russen bedroht ist. Ich sage bedroht, denn hineinlassen werden die Ostpreußen die Russen nicht. Dafür kenne ich sie zu gut. Die Ostpreußen lieben die Gemütlichkeit, jawohl, aber wer ihnen an den Kragen will, der möge sich vorsehen. Der würde den „Furor borussicus" derartig an seinem Leibe zu verkosten bekommen, daß er an seiner Seele Seligkeit verzagen müßte. Ehe der Ostpreuße Haus und Hof, Weib und Kind preisgibt, läßt er sich lieber zentimeterweise in Stücke reißen.

Und an der Westgrenze? Da denkt und empfindet man genau so. Diese drei letzten Tage und Nächte haben das bewiesen. Ein alter Rheinländer, der Anno 70 als junger Student an dem Fackelzuge für den Rektor der Bonner Universität, Heinrich v. Sybel, teilgenommen, versicherte mir, feuriger als heute sei die Kriegsbegeisterung in der rheinischen Bevölkerung auch damals nicht gewesen. Und wie heldenhaft haben Rheinlands Söhne ihre Vaterlandsliebe auf den blutigsten Schlachtfeldern bewiesen, zumal bei Amiens und St. Quentin. Nicht genug konnte ihr Führer General v. Goeben diese Soldaten rühmen. „Es ist eine Ehre und Freude," schrieb der General an sein „lieb Lüti", seine Frau, „solche Truppen zu führen. Die Rheinländer sind die geborenen Feldsoldaten; sie ziehen mit Gesang in die Schlacht, und sie kehren mit Gesang zurück, auch wenn sie dezimirt sind."

Wie oft habe ich mit rheinischen Veteranen aller Waffengattungen über jene glorreichen Tage gesprochen. Die alten Augen blitzten ihnen in jugendlichem Feuer bei der Erinnerung an Spichern und Gravelotte, Sapigny und Villersexel. „Ach, daß man heute nicht mehr mitmachen kann," klagte mir einer dieser Braven gestern. „Aber," fügte er nach einer Weile hinzu, „wenn Not am Mann ist, dann schlagen wir auch heute noch drein, wie damals unter unserem Loë."

Lieb Vaterland kannst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht amRhein.

Und wie ist hinweggeweht unter dem brausenden Gewittersturm dieser letzten Tage und Nächte alles, was uns irgendwie trennte; all die Streitpunkte und Gegensätzlichkeiten, die die leidige Politik uns bescherte: wo sind sie geblieben? Gleich einem Haufen welker Blätter sind sie in den Straßenstaub geflogen.

Du schwere Not der Zeit, wie dankbar müssen wir dir doch sein! Du hast uns in wenigen Stunden wieder zu einem einig Volk von Brüdern zusammengeschmiedet, die erfüllt sind von der gleichen Liebe und dem gleichen Hasse.

Wir haben unser Herrscherhaus und unseren Staat noch mehr verehren und schätzen gelernt, und da uns jetzt angesichts der Gefahr, die sie bedroht, gründlich zum Bewußtsein gekommen, was wir ihnen verdanken, daß wir ohne sie nur ein trauriges, beklagenswertes Nichts wären, so werden wir diese Güter verteidigen bis zum letzten Atemzuge.

Sieg oder Tod!

Das ist die Devise der kommenden Tage auch für den Westen.

Stadtarchivar Dr. Brüning (Aachen) im „Tag".

— Ach so! — Kohn und Isidor machen zusammen eine gemeinschaftliche Vergnügungsreise ohne bestimmtes Ziel und ohne bestimmte Dauer. Vor Antritt der Reise sieht Isidor, daß Kohn nur ein ganz kleines Handtäschchen mithat. „Nu," meint er zu ihm, „du hast doch gesagt, du nimmst Wäsch' mit for vier Wochen? Wo hast se denn?" — „Gleich angezogen," antwortet Kohn ganz ruhig.

Florida Land

Das Land des Sonnenscheins bietet Leuten mit einigen Mitteln ganz unvergleichliche Vorteile, wie sie nach meiner Ansicht nirgens sonstwo zu finden sind. Ich habe den Vertrieb von Ländereien übernommen, die in der besten und schönsten Gegend Floridas liegen, von hübschen Seen umgeben, mit dem besten Boden für Orangen und Grape fruits-Kultur.

Es werden dort von den Ansiedlern $500 bis $2000 per Acker nur aus Grapefruits und Orangen erzielt, ohne die Einnahmen für andere Früchte zu rechnen.

Die Preise sind im Verhältniß zu den voraussichtlichen Erträgen sehr niedrig und stellen sich auf $100 bis $150, je nach der Lage.

Die Bestellung des Landes, das Pflanzen und die Pflege der Bäume übernimmt gegen mäßige Vergütung eine Gesellschaft und nach 4 Jahren beginnen die Bäume zu tragen und zwar erhöht sich die Tragfähigkeit und somit auch der Wert von Jahr zu Jahr. Ein fünf Acker Orangen-Hain ist die beste Altersversorgung. Selbst wenn das Land nicht bepflanzt, wird sich sein Wert in kurzer Zeit verdoppeln.

Kein Farm- oder Fruchtland in Amerika ist mit diesem zu vergleichen; ein Acker hier liefert ein größeres Einkommen als 25 Acker Getreideland.

Am 15. Septemer geht eine Exkursion dorthin unter meiner persönlichen Leitung ab und ich lade Jeden ein mitzufahren und sich an Ort und Stelle selbst zu überzeugen. Der Preis für die Rundfahrt beträgt $36.50 und erfetze ich Jedem die Rückfahrt, falls er meine Angaben nicht bestätigt findet.

Dies ist eine äußerst günstige Gelegenheit, aber die Zeit ist kurz, deshalb handelt schnell.

Wegen näheren Einzelheiten schreibe oder telephonire man oder spreche vor bei

K. W. Kempf
General-Agent,
120 N. La Salle Str.
Telephon Main 4491.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Agenten verlangt. sodidoso.

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und [illegible] gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE